

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 8 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weiskstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die politische Weltperspective.

Die im bürgerlichen Leben jetzt allgemein eingetretene Ferienzeit macht sich bis zu einem gewissen Grade auch auf dem Gebiete der hohen Politik geltend. Die vorläufige Beendigung der chinesischen Wirren hat es bewirkt, daß gegenwärtig unverkennbar eine Art Ferienstille in den maßgebenden diplomatischen Kreisen eingezeichnet ist, wo man an der langen und schwierigen ostasiatischen Action bis auf Weiteres übergenug hat, und darum eine kritische Zuspitzung sonstiger schwebender Fragen der internationalen Politik nach Kräften zu vermeiden wünscht. Diese zweifellos vorhandenen Bestrebungen treten namentlich gegenüber den Balkanfragen hervor, die in jüngster Zeit hier und da ein etwas bedenkliches Aussehen zu zeigen begannen. So haben die vier Schutzmächte Kreta's den von den christlichen Kretern so plötzlich betriebenen Plan einer Vereinigung ihrer Insel mit dem Königreich Griechenland mit bemerkenswerther Energie abgelehnt, was den Prinzen Georg von Griechenland bewogen hat, sein Amt als Gouverneur von Kreta auf fernere drei Jahre beizubehalten. Auch die leidigen Grenzconflikte, welche in den jüngsten Wochen zwischen der Türkei einerseits, Montenegro und Serbien andererseits spielten, werden von der europäischen Diplomatie zweifellos in ihren bis jetzt lokalen Schranken gehalten werden, wie sich denn dieser Einfluß der Diplomatie auch in der macedonischen Bewegung energisch gezeigt, sonst würden die Wühlereien der macedonischen Verschwörer schon längst den Charakter eines offenen Aufstandes gegen die Pforte angenommen haben. Ebenso ist es gewiß den Bemühungen der auf der Balkanhalbinsel zunächst interessierten Mächte zu danken, daß der rumänisch-bulgarische Gegensatz an erkennbarer Schärfe wieder abgenommen hat. Der soeben stattgefundene Besuch des Großfürsten Alexander Michailowitsch von Rußland in dem bulgarischen Hafen Burgas und in dem rumänischen Hafenplatz Constanza kann da immerhin als eine Friedensaction betrachtet werden.

Weiter muß festgestellt werden, daß auch das maroccanische Problem, von welchem man befürchten konnte, daß es in Folge der französisch-maroccanischen Grenzverwickelungen aufgerollt zu werden drohte, gegenwärtig wieder in den Hintergrund getreten ist. Eine Auftheilung Maroccos wird allerdings im Laufe der Zeit kaum mehr zu vermeiden sein, zunächst indessen scheuen sich die in der maroccanischen Frage interessierten Mächte doch, mit ihren Ansprüchen auf diesen oder jenen Theil des maroccanischen Gebietes entschiedener hervorzutreten, weil sich eben die Folgen solcher Schritte nicht übersehen lassen würden. Von Tripolis und von Aegypten ist schon seit längerer Zeit so gut wie gar nicht in der hohen Politik die Rede gewesen, obwohl dort wie hier kaum versteckte internationale Gegensätze schlummern. Was Südafrika anbelangt, so ist der Burenkrieg für die neutralen Mächte nach wie vor ein besonderes Kränlein „Nähr-mich-nicht-an!“ Noch in jedem Kriege der letzten Jahrzehnte haben sich von dritter Seite schließlich Vermittelungsbestrebungen geltend gemacht, nur der Raubkrieg der Engländer gegen die Burenrepubliken macht hiervon eine Ausnahme, die zu Anfang desselben unternommenen schüchternen Interventionsversuche wurden Angesichts der grimmigen Miene Englands sehr rasch wieder aufgegeben, und so geht nun der wilde Kampf in Südafrika schon fast zwei Jahre lang, obwohl er einen blutigen Hohn auf die angebliche Civilisation und das Friedensbedürfnis unserer Zeit darstellt!

Jedenfalls präsentirt sich die allgemeine Lage einstweilen im Großen und Ganzen in bedeutend günstigerem Lichte, als dies noch vor einigen Wo-

naten gehofft werden durfte, wo hauptsächlich wegen der ostasiatischen Dinge ernste Differenzen zwischen den beteiligten Großmächten nicht ausgeschlossen erschienen. Letztere Befürchtung hat sich inzwischen ziemlich verflüchtigt, zumal neuerdings speciell zwischen Rußland und Japan ein Ausgleich in ihren Streitigkeiten wegen Korea stattgefunden haben soll. Aber freilich, geklärt ist der Stand der Dinge in Ostasien noch keineswegs und dies ermuntert Rußland vielleicht gerade dazu, dort das beati possidentes zur Geltung zu bringen, wie die formelle Erklärung des von den Russen im Laufe des chinesischen Krieges eroberten wichtigen mandschurigen Hafenplatzes Niutschwang als einen russischen Hafen beweist.

Politische Uebersicht.

Ueber den Zolltarif werden im Stuttgarter Beobachter Mittheilungen gemacht, die angeblich von einem Gewährsmann stammen, an dessen Zuverlässigkeit nicht zu zweifeln sei. Nachdem die Bundesregierungen die Verathungen mit Sachverständigen über den Tarif begonnen haben, würde es ja in der That nicht an Gewährsmännern fehlen, die zuverlässige Angaben über die Festsetzung der Zollsätze und dergl. zu machen im Stande wären. Da also die Möglichkeit vorliegt, daß die Stuttgarter Angaben zutreffen, was bei den zahlreichen früheren Meldungen nicht der Fall war, so registriren wir die Angaben des „Beobachters“, nach denen für die Getreidezölle durch Bindung der Zollsätze nach unten eine Art Doppeltarif geschaffen wird. Es sind in Aussicht genommen: für Roggen 6, Weizen 6½, Hafer 6 Mt. Bei Handelsverträgen soll für Roggen nicht unter 5, Weizen 5½, Gerste 3, Hafer 5 Mt. festgesetzt werden. Außerdem sollen Zollerhöhungen festgesetzt werden für Stiere und Kühe 25, für Jungvieh 15 Mark pro Stück, für Schweine 10 Mt., für den Doppelcentner Gänse 75 Pf., Fleisch und Speck 30 und 35 Mt. pro Doppelcentner, Butter 45, Butter und Käse 30 und Eier 6 Mt. — Diese Zollsätze würden eine ganz gewaltige Erhöhung der bisherigen Zölle bedeuten, noch über die bis 1892 vor Abschluß der Handelsverträge erhobenen Zollsätze hinaus. Durch die jetzt geltenden Handelsverträge sind die Zölle für Roggen und Weizen von 5 Mt. auf 3,50 Mt., für Hafer von 4 auf 2,80 Mt., für Gerste von 2,25 auf 2 Mt. herabgesetzt worden. Auch die Viehzölle würden, wenn sich die obigen Angaben des Stuttgarter „Beobachters“ bestätigen, eine ganz erhebliche Belastung der deutschen Volksernährung herbeiführen müssen. Bisher betragen im Tarif der Handelsverträge die Zölle für Stiere und Kühe 9 Mark pro Stück, für Jungvieh 5 Mt., für Schweine 5 Mt., für ausgeschlachtetes Fleisch 20 Mt. pro Doppelcentner, für Butter 16 Mt., Käse 20 Mt., für Butter 17 Mt., Eier 2 Mt. Ein Zoll auf Gänse besteht bisher überhaupt nicht. Die hiernach geplanten Zollerhöhungen betragen gegen die jetzt gültigen Vertragsätze für Weizen 57 pCt., für Hafer fast 80 pCt.

Nachdem die Nachricht aufgetaucht und unwidersprochen geblieben ist, daß der Reichskanzler Graf Bülow der Diätengewährung auch an die Reichstagsabgeordneten geneigt sei, verschwindet diese Frage gar nicht mehr von der Tagesordnung der öffentlichen Erörterungen. Prinzipiell sprechen sich eigentlich nur noch die „Berl. N. N.“ gegen die Diätengewährung aus. Von den Hoffnungen, so schreibt die „Börs. Ztg.“, die Fürst Bismarck und die Vertheidiger der Diätenlosigkeit gehegt hatten, haben sich keine erfüllt, dagegen alle Voraussetzungen, die 1867 schon mit Bezug auf die Wirkung, welche die Vergütung von Diäten haben würde, gemacht waren. Die Zahl der socialdemokratischen Vertreter ist rasch angewachsen und die socialdemokratische Partei hat noch nie Schwierigkeiten gehabt, für ein neues Mandat, auf dessen Eröberung sie Aussicht hat, einen Vertreter zu bestellen. Dagegen macht es den bürgerlichen Parteien von Jahr zu Jahr größere Mühen, aus dem gebildeten Theil unserer Bevölkerung, aus den Berufsständen der Ärzte, Gelehrten, Kaufleute, Industriellen geeignete Persönlichkeiten zur Annahme eines Mandats zu bewegen. Die Diätenlosigkeit sollte dem Verusparlamentarismus entgegenwirken, aber sie hat gerade dazu beigetragen, es fördern zu helfen.

Frankreich schloß mit Marocco einen Handelsvertrag ab, der Frankreich dieselben Bedingungen zugesieht, wie England, außerdem verhandelt es über Bürgschaften gegen Grenzverletzungen maroccanischer Stämme. — Das Nationalparlament ist ohne jede Störung und ernstesten Zwischenfall verlaufen. Mehrere Abordnungen allerdings, darunter solche des Municipalrathes, der Patriotenliga und der socialistischen Jugend, legten Kränze vor der Statue der Stadt Straßburg nieder. Die Patriotenliga that desgleichen im Namen der beiden großen Verbannten Déroulede und

Marcel Habert und brach in Hockrufe auf Déroulede aus, worauf die Polizei die Demonstranten zerstreute. Nach der Parade, welcher der Präsident Soubet und zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Corps beizuhohnten, erließ Präsident Soubet an den Kriegsminister ein Schreiben, in welchem es heißt: Wir haben die Gewißheit, daß dieses bewundernswürdige Heer durch seine Stärke und seine Disciplin die sicherste Gewähr bietet für die Vertheidigung unserer Ehre und unserer Interessen. Jedes Jahr jubelt die Bevölkerung von Paris den Regimenten zu, über die zu einer Stunde die Parade abgenommen ist, wo in allen Garnisonen Frankreichs unsere Fahne und unsere Soldaten mit demselben glühenden Patriotismus begrüßt werden. In China sind unsere nationalen Farben mit Würde und Ehre getragen worden, und wenn unsere Truppen die einmüthige Achtung der Fremden erworben haben, so geschah dies durch die Energie, die Klugheit und den Patriotismus Derer, welche die französische Republik im fernsten Osten vertreten. Die Armee ist getragen von dem Vertrauen und der Liebe des Landes. Diese innige Verbindung zwischen Armee und Nation wird der Armee eine unwiderstehliche Kraft in der Vertheidigung des Vaterlandes und der Republik verleihen.

Der englische Ministerialrath soll Lord Kitchener angewiesen haben, eine Proclamation zu erlassen, die allen Bürgern und Rebellen strengstens anbefiehlt, sofort die Waffen niederzulegen, widrigenfalls ihr gesamtes Eigenthum mit Beschlagnahme belegt werden würde. Auch soll der Oberbefehlshaber die Buren für ihr Verhalten im Felde verantwortlich machen und jedes nach einem unparteiischen Prozeß gefällte Todesurtheil, ohne Zurathziehung der Regierung vollstrecken lassen. — Wie die „Daily Mail“ mittheilt, sollen beim Beginn des Herbstes nicht weniger als 70000 Mann, darunter 30 Militärbataillone, die ganze Gardebrigade, sämtliche zum englischen Contingent gehörigen Truppen, etwa 10 Linienbataillone, mehrere Batterien reitende Fußartillerie, eine große Anzahl Voomann- und Genietruppen Südafrika verlassen, während 50000 auserlesene berittene Mannschaften in drei fliegenden Corps gegen die drei bedeutendsten Burencommandos energisch operiren. Sie sollen sich an deren Fersen heften und sie niemals verlassen. Nach welcher Richtung der Feind auch flieht, wird er von den britischen berittenen Truppen verfolgt werden. Der Cavallerie soll eine starke Infanterienachhut folgen. Ihre Aufgabe besteht darin, die strategisch wichtigen Punkte zu besetzen und stets für frische Remonten zu sorgen. Durch diese drastischen Maßregeln, heißt es in der Meldung, hoffe Lord Kitchener den Krieg Ende October zum Abschluß zu bringen.

Die Wirren in China.

Die endgiltige völlige Räumung Peking's und die feierliche Uebertragung an die chinesische Regierung findet am 14. August, dem Jahrestag der Befreiung der Gesandtschaften, statt.

Die Truppenteile des ostasiatischen Expeditionscorps der Marine treten einer kaiserlichen Cabinetsordre zu Folge mit ihrer Heimreise in den Befehlssbereich der Inspection der Marine-Infanterie. Das 1. und 2. Seebataillon sind mit ihrem Eintreffen in die Heimat demobil zu machen unter gleichzeitiger Auflösung des 1. und 2. Ersatzseebataillons. Mit demselben Zeitpunkt sind auch die übrigen Formationen des Marine-Expeditionscorps aufzulösen. Hoffentlich erscheint nun auch bald die Ordre, welche Bestimmungen darüber enthält, wie es mit dem Expeditionscorps des Landheeres gehalten werden soll. Es wird dann die Besorgnis derjenigen beschwichtigt werden, die immer noch annehmen, daß die Expeditionstruppen des Landheeres zur Bildung der fehlenden dritten Bataillone verwendet werden sollen.

Der Transvaalkrieg.

Die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz bezeichnet ein „höherer Officier“ in der „Post“ als augenblicklich für die Engländer derart ungünstig, „daß an ihr selbst Erfolg, wie sie neuerdings erfochten worden sein sollen, nichts zu ändern vermögen.“

Ueber Verluste der Buren meldet General Kitchener vom Mittwoch aus Glandsfontein: Bei Kämpfen in der Dransfonteincolonie sind Carl Botha, der Sohn Philipp Botha's, der Leutnant Thomas Humm und der Feldcornet Oliver gefallen.

Die Nachrichten über angebliche Grausamkeiten der Buren werden nunmehr selbst von englischen Blättern als unbegründet bezeichnet. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Pretoria vom Dienstag gemeldet wird, haben sich die Nachrichten über von Buren bei Blakfontein begangene Grausamkeiten als unbegründet herausgestellt. „Die Buren haben während des Krieges mit wenigen Ausnahmen immer human und großmüthig gehandelt.“

Bermischtes.

(Wie die Buren ihre Minen legen,) das wird der „Frankf. Ztg.“ in nachstehendem mitgeteilt: Wie alle afrikanischen Bahnen, die für leichte Zuggewichte und geringe Geschwindigkeiten gebaut sind, besitzen die Transvaalbahnen durchweg einen Oberbau mit weitausläufiger Schwellenlagerung, so daß die Schienen verhältnismäßig große Durchbiegungen beim Ueberfahren erleiden. Als Füller nehmen die Buren nun ein altes Gewehr, dessen Kolben abgetrennt und dessen Abzugsbügel entfernt worden ist. Das Gewehr wird mit einer gewöhnlichen Patrone geladen und mit dem Abzug nach oben so unter einer Schiene eingegraben, daß die Schiene den Abzug beinahe oder gerade berührt. Vor die Mündung des Gewehres werden dann einige Kilo Dynamit ebenfalls vergraben, eventuell noch einige Sprengpatronen in der Nähe untergebracht, und das Ganze wird dann sorgfältig wieder zugebedt, so daß dem Bahnläufer auch mit dem besten Willen nicht anzusehen ist, in welchem gefährlichen Zustande er sich befindet. Nun gebrauchen die englischen Truppen schon geraume Zeit hindurch die Vorrichtung, vor ihren Truppen- und Munitionstransporten kleine Automobilwagen oder leichte Maschinen herfahren zu lassen, die den Zustand der Strecke erst prüfen sollen. Diese leichteren Gefährte kommen in den meisten Fällen glatt über die Minen hinweg, da sie die Schienen nicht genügend durchbiegen, um das Gewehr zum Abfeuern zu bringen. Aber wehe dem schweren Zug, der auf so eine Stelle kommt. Die Gewehrpatrone schießt dann direct in die Dynamitpatronen hinein, und die Maschine des Zuges fliegt in die Luft. Da das Regen dieser Minen wenig Zeit in Anspruch nimmt und keine große Bodenbewegungen dazu notwendig sind, scheint es fast unmöglich, die Zerstörungsthätigkeit zu hindern.

(Inskriften im Hause.) Es giebt Hausfrauen, deren Devise lautet: „Kein Glück ohne Inskript!“ Und in diesem Sinne nehmen sie jegliches irgend aufnahmefähige Birtschftsobject in persönliche Arbeit und durchgeistigen es mit einem ausdrucksvollen Spruch oder Wunsch oder mildesten Falls Monogramm. — „Erwache und lache!“ liest der Hausherr, sobald er Morgens die Augen aufschlägt, an dem „Parade-Handtuch“ über der Waschtoulette. Nun, wenn er die Inskript zum ersten Male sieht, bricht er gewiß in ein fröhliches Lachen aus. Aber alle Morgen „erwachen“ und gleich im Anschluß daran „lachen“ sollen, bloß auf den Wunsch des Handtuchs, das ist von dem ernstlichen Herrn des Hauses wohl ein Bißchen viel verlangt. Doch er stößt sich nicht daran; er weiß, daß der in Frage kommende Wille gut ist. — Er erhebt sich. „Guten Morgen!“ sagt der Bettvorleger, worauf der Begrüßte „Danke, gleichfalls!“ murmelt. — Er ist fertig. Aus dem Büfchenhalter an der Wand nimmt er einen haarigen Gegenstand, den ihm eine gestiftete Inskript als „Bürste“ bezeichnet. Verwechselungen sind also ausgeschlossen. Sodann faßt Herr — nennen wir ihn — Gutbedacht in den grün-goldigen Pantoffel an der Wand, der seine Taschenuhr enthält; Inskript: „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!“ Wie wahr! Die Taschenuhr schlägt wirklich nicht. Herr Gutbedacht verfügt sich zum Frühstück. „Guten Appetit!“ ruft ihm die Decke des von der emsigen Hausfrau schon entleerten Tablett zu. Dann führt der Gatte die moccadustende Tasse zum Munde, deren Vorderfront die kunstvoll verflochtenen Initialen „P. G.“ (Herr Gutbedacht heißt nämlich „Paul“ mit Vornamen) schmücken. Nun kommt die japanische Holzschale mit dem Weißbrot, sie enthält wieder Inskriften, natürlich japanische, ob diese nun gerade „Brotdor“ oder „Wünsche wohl zu speisen“ lauten, weiß Herr G. trotz seines regen Interesses für Kautschuk und die „Wirren“ nicht zu entziffern; es ist ihm schließlich auch gleich; denn er will hier essen und nicht lesen. Der Hausherr wickelt sich den Mund. „Sind diese neuen altschönen Buchstaben nicht entzückend?“ macht ihn seine Gemahlin auf zwei Buchstaben in der benutzten Servietten-Ecke aufmerksam. „Allerdings; jawohl; sehr geschmackvoll!“ P. G. schreitet jetzt zu einem Kästchen, das eine Sammlung gleichlanger brauner, eigenartig aromatischer Stifte enthält; die Stiderei-Einlage des Deckels kennzeichnet sie als „Cigarren.“ Vom Rauchstisch, den ein Broncezwerg mit dem Bärner „Gendigt wird nicht“ bewacht, holt sich der Mann Feuer, zündet eine Cigarre an, legt das gebrauchte Streichholz auf dem „Ruheplätzchen für brennende Cigarren“ nieder und steckt eine Anzahl noch nicht brennender in ein Etui, das gleich seiner Tasse, seiner Wäsche, seinem Paletotfutter, seinem Putzzeug, seiner Briefstasche, seinem Taschenkamm-Etui, seiner Zeitungsmappe und seiner Nachtmütze mit seinen Initialen geschmückt ist. Dann greift Gutbedacht zu Hut und Stock (mit letzterem zum Leidwesen der Hausfrau „nichts zu machen“), verabschiedet der Geliebten den Adieu-Kuß, liest im Abgehen noch je eine gestiftete, gebrannte und gemalte Buchstabenzier an der Wand, und tritt dann hinaus in's feindliche Leben, — das ohne solche Inskriften, aber auch ohne Liebe. —

(Los vom Kochbuch.) So heißt das neueste Vorschlagswort für die Frau. Los von dem alten Brauch, der uns von Urväter Zeiten her erhalten geblieben ist, der die Schürkin des Herdes — soweit sie noch nicht radelt, rudert, schreit, mit dem Automobil fährt — in dem freien Gebrauch und in der Entfaltung der Kochkunst fesseln auferlegt. Das deutsche Kochbuch ist, wie Prof. Dr. Birnbaum gelegentlich eines Vortrages im „Berein deutscher Kaufleute“ bemerkte, der Grund, daß unsere Frauen noch immer an der rein nationalen Küche festhalten und noch nicht die Vorzüge einer internationalen Küche kennen gelernt haben. Internationale Küche! Ja, was ist darunter zu verstehen? Der heimische Markt bringt ja allerdings noch nicht alle Producte, die zu einer internationalen Küche gehören, und nur London ist darin auf der Höhe. Dort findet man, meint Prof. Birnbaum, außer den bekannten Nahrungsmitteln noch das Fleisch der Antilope, der Bismochsen, ferner Krokodil-, Giraffen- und Nashornfleisch, dann schwarze Schwäne, Robbenfleisch, Haifischflossen, eingemachte Insekten, indische Vogelnester, Froschleulen und eine Menge anderer Dinge. Natürlich wären die meisten Hausfrauen darauf angewiesen, sich mit ihrer Kochkunst nach dem Umfang des Birtschftsgebietes zu richten, in dessen sei es auch im Falle eines mäßigen Wochengeldes möglich, eine gewisse interessante Abwechslung in den täglichen Küchenzetteln zu bringen. In der

Rheingegend ginge es noch, da sei von Holland aus die internationale Küche eingeführt worden. In Bezug auf Braten und Fisch sei Hamburg maßgebend; Oesterreich stehe mit seinen Mehl- und süßen Speisen obenan, Paris mit seinem Nachtisch und England habe den besten Käse. Die Hausfrau müßte, um internationale Küche zu haben, von Jedem etwas nehmen, von jeder Nation etwas lernen. Das sei in unserer Zeit notwendig, der nervösen Zeit, die für den Menschen eine ständige Abwechslung in der Ernährung fordere. Wie bedeutsam die ganze Magenfrage sei, gehe schon daraus hervor, daß in Europa 80 Procent der gesamten Bevölkerung dafür zu sorgen hätten, daß dem Magen sein Recht zu Theil werde. Die täglichen Mahlzeiten dürften nicht in einseitigem „Viel“, sondern in vielseitigen Einzelgenüssen bestehen.

(Ueber den Wurmfisch bei Aepfeln und Birnen) liest man in „Haus, Hof und Garten“, einer Beilage zum „Berl. Tagbl.“: Häufig wird nach voller Blüthe und reichem Fruchtanlaß die Obstternte durch den sogenannten „Wurmfraß“ stark beeinträchtigt. Schneiden wir einen solchen Apfel auf, so gewahren wir in demselben gewöhnlich eine kleine, bläuliche Made mit braunrothem Kopf. Zugleich sehen wir den Weg, auf dem sie gekommen ist. Dieser Wurm nährt sich vom Fruchtfleisch und bohrt bis in's Kernhaus hinein, wo er die jungen Samen verzehrt und dadurch die Frucht fallreif macht. Der Fruchtwurm (Raupe) entsteht aus dem Aepfelwider, einem kleinen mottenähnlichen Schmetterling, dessen Flugzeit zwischen Mai und Juli liegt und der seine Eier einzeln auf die Oberfläche der jungen Früchte klebt. Nach etwa 14 Tagen kriecht aus dem Ei die Made heraus, die sich dann eine geeignete Stelle aussucht, um in's Innere der Frucht zu dringen. Im August verlassen die Würmer die heimstädtische Frucht, kriechen am Stamm empor und suchen sich unter losgelassenen Rindenstücken oder in einem Moospolster ein geeignetes Winterquartier. Dasselbst angekommen, überziehen sie sich als Raupe mit einem Gespinnst, um im Frühling als harmloser Schmetterling heraustratzen. als willkommener Lenzbote begrüßt zu werden. Nun hat Landesöconomierrath Göthe die Obstmadenfrage mit Erfolg eingeführt. W. Dohs jun. in Schmitt (Taunus) teilt dieselbe in vier Größen zum Preise von 6 bis 12 Pf. Die Falle besteht aus einem starken blauen Papierring, der eine Einlage aus Holz und Holzwole hat; sie wird rings um den Stamm gelegt. Die Falle muß im Juni ausgelegt werden, spätestens dann, wenn die ersten wurmigen Früchte fallen. Die Raupen sind sehr wärmebedürftig und spinnen sich in der Holzwole ein. Nach der Obstternte wird die Falle abgenommen und mit den Insekten verbrannt. Hofgärtner Herle-Homburg v. d. Höhe hat die Falle noch verbessert, so daß sie zugleich zum Fange des Frostnachtschmetterlings dient, der als gefährlicher Feind der Obstbäume von October bis März sein Unwesen treibt.

(König Menelik und der Missionar.) Mit dem Beherrlicher Aboissiniens hat ein schwedischer Missionar merkwürdige Erfahrungen machen müssen. Man erzählt dem „Gann. Cour.“ darüber im Anschluß an den Bericht eines schwedischen Blattes: Als der Missionar Aboissiniens erreichte, wo er seine Missionsthätigkeit aufzunehmen gedachte, wurde er sogleich an der Grenze vor den Gouverneur gebracht, der wissen wollte, woher der Fremdling kam. Der hohe Beamte hatte zwar schon von Rußland, Deutschland, Italien, England und Amerika gehört, aber Schweden ging über seinen Horizont, und deshalb schickte er den Missionar unter Bedeckung an den Hof, damit dieser die schwierige Frage entscheiden sollte. Nach zweitägiger Gast in der Hauptstadt wurde er an den Hof geführt, wo König Menelik, umgeben von seinen Würdenträgern und einer Leibwache, die ihre krummen Schwerter blankgezogen hatte, in höchst eigener Person den Missionar empfing. Mit finsterner Miene fragte der König: „Fremdling, von welchem Land bist Du?“ — „Aus Scandinavien.“ — „Zu welchem Zweck bist Du hergekommen?“ — „Um die abessinischen Juden zu Christus zu bekehren.“ (Dies bildet den einzigen Vorwand, unter dem christliche Missionare das Land betreten dürfen. Ein anderes Bekenntnis würde den Betreffenden einen Kopf kürzer machen, da unter den Rechtgläubigen Aboissiniens jeder Bekehrungsversuch mit Todesstrafe bedroht ist.) — „Sehr gut!“ fuhr Menelik fort. „Welche Länder hast Du denn berührt, ehe Du hier ankamst?“ — „Deutschland, Egypten und den Sudan.“ — „Hast Du denn in Deutschland gar keine Juden zum Bekehren gefunden?“ fragte Menelik. Der Missionar mußte leider bekennen, daß dies nicht sein Auftrag gewesen sei. Nachdem der König auf die Frage, ob der Missionar auch in Egypten und im Sudan keine Juden und Heiden angetroffen habe, die gleiche Antwort erhalten, sagte die braune Majestät: „Also bei allen Juden und Heiden bist Du vorbeigefahren, um die Juden Aboissiniens zu bekehren?“ Dann wandte er sich an seine Leibwache: „Dieser Fremdling wird an die Grenze gebracht, damit er zuerst die Juden und Heiden, durch deren Länder er gekommen ist, zu Christen bekehren kann. So geschehe.“ Daß der Missionar für die heitere Seite dieses abgefürzten Verfahrens in jenem Augenblick kein Verständnis hatte, läßt sich begreifen.

Literarisches.

Die Chemie des Feuerlöschwesens hat in ihren verschiedenen Anwendungsformen in den letzten Jahren eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Das soeben erschienene Heft XXV. der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) bringt im Anschluß an die Internationale Feuerschutzausstellung in Berlin aus fachmännischer Feder einen höchst fesselnden Aufsatz über die neuesten Fortschritte, durch chemische Mittel Brände zu löschen und, was oft noch wichtiger ist, das Auskommen des Feuers zeitweilig oder dauernd zu verhindern. Sehr interessant sind auch die reich illustrierten Artikel über die Bekämpfung der Malaria in Italien, über die Weichselökologie, über den Panamakanal und über die Sitten und Gebräuche der Beduinen. Die deutschen Fäden in China finden in Wort und Bild ausföhrliche Behandlung, und ebenso sind die jüngsten Verläufe des Telegraphirens ohne Draht zwischen Frankreich und Corsika eingehend besprochen. Die Rubrik der neuesten Erfindungen ist überhaupt wieder ebenso reichhaltig, wie fesselnd. U. a. finden sich über electriche Bühnenbeleuchtung, über das Messen hoher Temperaturen, über eine neue Spinnmaschine u. s.

w. sehr werthvolle Mittheilungen. Zwei große Romane: — „Simplicissimus“ von Jean Bernard und „Der Schlüssel zum Paradies“ — sowie B. O. Höders Novelle „An Bord des Ostindienfahrers“ sorgen für spannende Unterhaltung. Einen prächtigen Schmuck hat die Nummer in der farbigen Kunstbeilage „Die Rose vom Pustertal“ nach E. v. Millers hervorragend schönem Gemälde.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.
7. Sonntag nach Trinitatis.

Vom 21. bis 27. Juli: Begräbnisse: Herr Pastor prim. Seibt; Taufen u. Trauungen: Herr Pastor Horter.
Sonntag den 21. Juli, früh 8 Uhr: Gottesdienst; 8 Uhr: Kinderlehre: Herr Pastor Horter; Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte, Liturgie, Predigt, Abendmahl, Taufen und Trauungen; 11 Uhr: Unterredung mit der confirmierten Jugend: Herr Pastor prim. Seibt; Nachm. 2 Uhr: Taufen u. Trauungen: Herr Pastor Horter.

Mittwoch den 24. Juli, Vorm. 9 Uhr: Beichte, Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Horter.

Sonntag den 21. Juli, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Beichte u. Abendmahl in Steingrund: Herr Pastor Ewald. Donnerstag den 25. Juli, Nachm. 4 Uhr: Missionsfest in Gottesberg: Festpredigt: Herr Pastor Horter; Beichtfater: Herr Missionar Rhein aus China. Nach dem Gottesdienst Generalversammlung des Kreisvereins für Heidenmission.

Gottesdienste in der hiesigen ev.-luth. Kirche.

7. Sonntag n. Trinitatis, den 21. Juli, Vorm. 1 1/2 Uhr Beichte; 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rohrer.

Mittwoch den 24. Juli, Abends 1 1/2 Uhr: Wochen-gottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

7. Sonntag n. Trinitatis, den 21. Juli, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.

Gottesdienstordnung für die lathol. Pfarre Waldburg.

Sonabend den 20. Juli: 7 Uhr Beichtstuhl.

8. Sonntag nach Pfingsten: a. in Waldburg: Generalcommunion des St. Vincenz Vereins. 6 Uhr Beichtstuhl, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, Nachm. 2 Uhr Laurentianische Litanei und hl. Segen. — b. in Hermsdorf: 8 Uhr hl. Messe, Exhortation und hl. Segen.

Diens- und Freitag 7 Uhr in Hermsdorf hl. Messe.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Nach der bekannten statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, welche demnächst für das Jahr 1900 zur Veröffentlichung gelangt, ist der Zugang an Lebensversicherungen bei den deutschen Gesellschaften im vorigen Jahre wiederum größer als in allen Vorjahren gewesen. Von den 47 deutschen Gesellschaften, die sich mit dem Betrieb der Lebensversicherung — d. h. der einfachen Todesfallversicherung, sowie der abgekürzten Versicherung mit Kapitalbeitr. beim Tode oder nach Erreichung eines bestimmten Alters — beschäftigten, wurden im Jahre 1900 insgesammt 123 718 neue Lebensversicherungen über 553 590 313 M. abgeschlossen. Dagegen bezifferte sich bei ihnen der Abgang an Lebensversicherungen zusammen auf 63 752 Policen über 249 909 002 M., wovon 22 017 Versicherungen über 85 590 272 M. durch den Tod der Versicherten und 40 49 Versicherungen über 21 982 903 M. durch Kapitalbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten endigten. Der Zugang überstieg den Abgang um 59 966 Policen und 303 681 311 M. Summe. Um diese Zahl und Summe hat sich also im vorigen Jahre bei den 47 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten der Bestand an Todesfall-Versicherungen erhöht. Derselbe stieg dadurch zu Ende des Jahres auf 1 485 711 Policen über 6 409 002 382 M. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beteiligt:

Gotha	(gegr 1827)	mit	790 307 100 Mark
Stuttgart	(„ 1854)	„	580 850 912 „
Alte Leipziger	(„ 1830)	„	567 447 100 „
Stettiner Germania	(„ 1857)	„	556 500 702 „
Victoria	(„ 1861)	„	478 439 722 „
Karlsruhe	(„ 1864)	„	454 863 017 „
Summa 3 428 408 553 M.			

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (53,5 %) des gesammten Lebensversicherungsbestandes der 47 Gesellschaften. Für die von allen diesen Anstalten betriebene Lebensversicherung im oben bezeichneten Sinne ist die Möglichkeit einer vollständig vergleichenden Statistik gegeben. Daneben wird von der Mehrzahl der Gesellschaften auch noch die Rentenversicherung, sowie die Versicherung auf den Erlebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung) und von einer Reihe von Gesellschaften die sog. kleine Lebensversicherung (Begräbniskasse, Volks- und Arbeiterversicherung) betrieben, während einzelne Anstalten, wie die Gothaer Bank, sich auf den Betrieb der eigentlichen Lebensversicherung beschränken. So wird unter jenen 6 Anstalten die Volksversicherung (mit kleinen Summen, zumeist ohne ärztliche Untersuchung und mit wöchentlich Prämienzahlung) allein von der Victoria betrieben, die am Schlusse des Vorjahres darin einen Bestand von 319 1/2 Mill. M. und bei Mitrechnung auch von 54 Mill. M. an Versicherungen nur auf den Erlebensfall sogar einen Gesamtbestand von 852 Mill. M. hatte. Ein wirklicher Vergleich zwischen den verschiedenen Anstalten ist aber, wie gesagt, nur innerhalb der ihnen je gemeinsamen Versicherungsanstalten angängig.



Zacherlin

Unerreichter Insectentödtler!

Kaufe aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 19. Juli. Wie der „L. A.“ aus Athen meldet, ist daselbst der Dampfer „Gera“ mit dem Grafen Waldersee und den Offizieren des deutschen Obercommandos an Bord von Batavia eingetroffen. Während der Fahrt überraschte ein starker Südwest-Monsoon, welcher eine andauernd schwere See zur Folge hatte, die „Gera.“ Heute wird die Fahrt nach der Heimath fortgesetzt. An Bord ist Alles wohl.

Aus Shanghai wird dem „L. A.“ über London telegraphirt: Die Russen versuchen durch ständige Vermittler die Kohlenminen von Kaiping (innere Mongolei am gelben Meer) zu kaufen, die von unschätzbarem strategischen Werth sind, da sie die verschiedenen Flotten im Osten mit Kohlen versorgen. — Der Yangtsiang hat Hochwasser. Bei Yantian sind weite Strecken Land überschwemmt.

Aus Belgrad wird ein neuer Zwischenfall desepirt: Die türkische Zollbehörde hielt an der Grenze den serbischen Courier Milovanowits an, obwohl er mit einem vollen Gültigen vom türkischen Gesandten in Belgrad avisierten Passirchein versehen war; er trug geheime Instruktionen der Regierung für die Consuln in Albanien bei sich. Diese Papiere wollte die türkische Zollbehörde an sich nehmen. Milovanowits verweigerte ihre Auslieferung und kehrte nach Belgrad zurück. Der serbische Ministerpräsident beauftragte den serbischen Gesandten in Constantinopel, gegen dieses

Vorgehen Protest zu erheben und gleichzeitig der Pforte zu bedenken, daß, wenn Serbien auch künftig gehindert werde, seine amtliche Correspondenz in der Türkei regelrecht zu besorgen, es nicht anstehe, Repressalien anzuwenden.

In Niederschlesien sind gestellt:

am 8/7.	9/7.	10/7.	11/7.	12/7.	13/7.	14/7.
1901	1178	1163	1154	1168	1129	1160
1900	77	1151	1127	1111	1145	1024

Nicht rechtzeitig gestellt am 11/7. 13, 12/7 35 Wagen.

Breslau, den 15. Juli 1901.

Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direction

Hirsch'sche Schneider-Academie,

Berlin C., Rothes Schloß 2.

Prämirt Dresden 1874 u. Berliner Gewerbeausstellung 1879.
Neuer Erfolg: in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Schneidranstalt der Welt. Ge-
gründet 1859. Bereits über 25 000 Schüler ausgebildet.
Curse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Bäckerschneiderei.
Stellenvermittlung kostenlos. Prospekte gratis.
Die Direction

Kammerjäger heißt das unübertroffene Pulver der Kgl. Hofl. J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W. 8 zur radicalen Vertilgung aller Fliegen, Schwaben, Wanzen etc. Nehmen Sie nichts anderes. Schachtel à 25 und 50 Pf., Beutel 10 Pf. zu haben bei Ihrem Kaufmann.

Cours-Bericht der Breslauer Börse

nom 18. Juli 1901.

Deut. Reichsbank	3	90,40 bG	Est. Bob. Credit	3 1/2	90,60 G
do. untl. d. 1905	3 1/2	101,10 bG	do.	4	98,50 B
do.	3 1/2	101,10 bG	do.	4 1/2	—
Preuss. conf. Anl.	3	90,50 b	do.	5	—
do. untl. d. 1905	3 1/2	101,00 B	Bresl. Strassenb.	13	173,50 B
do.	3 1/2	101,10 bG	do. Strassenb. u. G.	4 1/2	102,25 B
Bresl. Stadt-Anl.	3 1/2	98,50 bG	Schlef. Zimmobil.	11 1/2	—
Schl. Pfand. Lk. A.	3	83,10 bG	OS. Eisenb.-Beb.	9	96,75 bB
do. Lk. C.	3	89,10 bG	Körschl. Actienges.	1/2	48,00 bG
do. Lk. D.	3 1/2	89,10 b	Bresl. Bäckereib.	6	99,50 B
do.	4	101,70 b	do. Discontob.	4	78,50 b
do. all.	3 1/2	98,75 bG	Schl. Bankverein	7	143,00 B
do.	4	—	do. Bankcredit	8	143,50 b
Schl. Rentendr.	3 1/2	98,20 b	Def. Silber-Rente	4 1/2	99,20 b
do.	4	102,20 G	do. 3-4	4 1/2	99,20 b
Hof. Credit-Pfand.	3	88,30 G	Deferr. Banknoten	4 1/2	85,20 b
do.	3 1/2	97,80 bG	Russ. Banknoten	—	216,20 b
do. VI-X	4	102,25 B			

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 1/4 Uhr verschied sanft nach kurzem, aber überaus schwerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Bauunternehmer und Hausbesitzer
Wilhelm Kretschmer.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Ober-Altwasser, den 19. Juli 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 3 Uhr statt.

Am 19. d. Mts. verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser hochverehrter Hauswirth,
der Hausbesitzer und Bauunternehmer

Wilhelm Kretschmer,
im Alter von fast 51 Jahren.

Sein braver, biederer Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Die Miether des Hauses Nr. 49 b Ob.-Altwasser.

Heute Nachmittag 3 1/4 Uhr verschied sanft an Herzschlag unsere herzensgute, innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,
die verw. Frau Telegraphist

Julie Nissel, geb. Merkel,
im Alter von 73 Jahren und 5 Monaten.

Schmerz erfüllt zeigen dies Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an
Bad Salzbrunn, den 18. Juli 1901.

Familie G. Stephan.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: „Glück Auf.“

Am 18. d. Mts., Abends 10 1/2 Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der frühere Gruben-Aufseher

August Gerstmann,
im Alter von 60 Jahren, 4 Monaten.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit an
Charlottenbrunn, den 19. Juli 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode meiner geliebten Gattin,

der Frau Lehrer

Hedwig Stein, geb. Klapper,
für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche, ehrende Grabgeleit sage ich, da es mir im Einzelnen nicht möglich ist, hiermit Allen öffentlich den herzlichsten Dank.

Ober-Waldenburg, den 19. Juli 1901.

Der trauernde Gatte **Ernst Stein.**

Die mittlere
Postbeamten-Laufbahn

und die Vorbereitung für dieselbe.
Näheres durch
Director **G. Müller, Jauer t. Schl.**

Postl. sofort zu vermieten bei
Höhn, Hochwaldstraße 5 II.

Vorzügliches Fahrrad

(Halbrenner), gänzlich ungebraucht,
ver. sofort sehr bill. zu verlauf. b.
B. Panisch, Charlottenbrunnstr. 15.

4 Ruchp. Wellensittiche, 1 Paar
Zebrafinch, 1 jap. Mövch. verk.

H. Czernohaus, Gottesbergerstr. 23.

Danksagung.

Für die herrlichen Kranzspenden und vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres innig geliebten, treu sorgenden Gatten und Vaters, Schwagers und Onkels, des

Portier
Gottfried Böhm,

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank unserer lieben Herrin, Frau Fabrikbesitzer **Christiane Petzoldt**, sowie ihren sehr hochgeschätzten, lieben Angehörigen, welche uns in diesen schweren Tagen hilfreich mit Rath und That zur Seite standen. Auch herzlichen Dank Herrn Pastor **Hortner** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den lieben Schwestern für ihre bereitwillige Hilfeleistung. Möge der liebe Gott Allen ein reicher Vergelter sein.
Waldenburg, den 20. Juli 1901.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johanna Böhm,
geb. Deuse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern, während der jahrelangen Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Johanna Böhm,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Oberkaplan **Schütze** für die trostreichen Worte am Grabe und Grabe, ebenso Herrn Amtsvorsteher **Küchler** und Herrn **Mescheder**, sowie den Hausbewohnern für die schönen Kranzspenden und Allen, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Der schwergeprüfte Gatte
und Sohn.

Dank.

Wie wohlthuend bei dem größten Erdenkummer liebevolle Theilnahme ist, das haben wir in diesen Tagen bei dem Tode meiner so früh verschieden Gattin erfahren. Nehmen Sie Alle, die Sie bemüht waren, uns bei dieser schweren Prüfung zu trösten, die Sie durch Begleitung und reiche Blumenstbe, den uns und unsere geliebte Todte ehreten, den innigsten Dank von den trauernden Hinterbliebenen.

Ob. Neufendorf, d. 20. Juli 1901.

Adolf Schubert,
Porzellanmaler.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 23. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich
im **Dittersbach im Gattshaus**
zum **Försterhaus** — anderweitig
gepfändet:

2 Kleiderschränke, 2 Sopha's,
1 Mahagoni-Berticow, 1 großen
Wandspiegel mit Schränken,
9 Stühle, 1 Singer-
Nähmaschine, 1 Regulator,
11 Wandbilder, 3 Bettwände,
1 Kochschrank, 1 Ausziehtisch,
einen Posten Glas- und
Porzellanzeug, 1 Wanduhr
u. a. m.

versteigern.
Sibürge, Gerichtsvollzieher.

Habe mich in Waldenburg als
practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
niedergelassen.

Sprechstunden: 8—9 1/2 Uhr Vormittags.

1/3—4 — Nachmittags.

Sonntag nur Vormittags.

Wohnung: Friedländerstrasse 15, parterre.

Dr. Boretius, Arzt,

Kgl. Kreis-Assistenzarzt.

Bei unserer Abreise nach
Liegnitz sagen wir hiermit
allen lieben Freunden und
Bekannten

herzliches Lebewohl!

Waldenburg, 18. Juli 1901.

Max Lemke

und Frau.

Zwangsversteigerung.

Montag den 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich
in **Ober-Waldenburg im Gattshaus**
zum **goldenen Bächer** —
anderweitig gepfändet:

1 Nähmaschine, 2 Wandbilder,
2 fast neue Bettbreiter, 1 gr.
Tabakspfeife u. a. m.

versteigern.

Sibürge, Gerichtsvollzieher.

Wäsche wird zum Plätten an-
genommen. **Pauline Rother,**
Nieder-Hermisdorf, Vorwärtshütte

Grauben-Wein.

Weißwein, à 60, 70 und 90 Pf.
pro Liter. Rothwein, à 85, 90,
100 Pf. pro Liter in Fässchen von
25 Liter an, werst p. Nachnahme.
Probefläschen stehen berechnet gerne
zu Diensten.

Lipmann & Schultze, Wiesbaden

Als Damen Schneiderin empfiehlt
sich in und außer dem Hause
E. Wolf, Vorwärtshütte 26.

1 gr. starkes Regal und 20 bis

25 Jahrgänge Gartenlaube

sind billig zu verkaufen

Charlottenbrunnstr. 8.

900 Mk. und 1200 Mk.

werden bald auf sichere Hypothek
zu leihen gesucht. Wo? sagt die
Expedition dieses Blattes.

4500 Mk. find per 1. Oct. c.

auf Hausg. zu
sicherer Stelle zu vergeben. Näh.
in der Exp. d. Bl.

1 Tischlergeselle sucht C. Birke,
Tischlermeister, Krüsterstraße.

Ein junger, anständiger, tüchtiger
Schneidergeselle kann sich zu
dauernder Arbeit melden bei

Heinrich Hesse, Schneidermstr.,
Charlottenbrunn, am Kirchplatz.

2 Regellungen

können sich sofort melden **Hötel**
„gold. Schwert“ bei **Jul. Priese.**

Ein Mädchen, im Schneidern
geübt, kann sich melden bei
Thust, Friedländerstr. 23, Sth.

Gesucht: Schenkerin, Hausm.,
Haushalt., Anechten u. Mäde.

Vermiethsfr. Grögor, Gartenstr. 3.

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 M. voll.
Benj Aug. z. bez. **Neue Str. 4.**

Gottesberger Bier-Niederlage U. r.

Logis für 1 Herrn zu vergeben.

Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer,

2. Etage, vornheraus, mit separat.
Eingang, sofort zu vermieten.

H. Münzer, Marktplay 22 II.

Ein frdl. möbl. Zimmer bald
zu vermieten **Friedländer-**
straße 21 in der Restauration
bei **J. Pelz.**

Ord Quartiermann f. sich melo.
Ring 12, Sth, bei Hellwich.

Gv. Männer- u. Jünglings-
Verein zu Dittersbach.

Dienstag den 23. Juli 1901,
Abends 8 Uhr:

Verammlung

im **Gasth. z. Friedenshoffnung.**

U. A.: Besprechung wegen eines
Spazierganges.

„Schützenhaus“, Altwasser.

Zu dem am Sonntag den 28. u.
Montag d. 29. Juli stattfindenden

Königsschießen

sind Plätze für Bubenbesitzer etc.
bis Freitag den 26. Juli zu ver-

geben. **Hugo Matusche.**

Gasthof zur Schiffsahrt
in **Neu-Weißheim.**

Sonntag den 21. d. M.,
von 3—6 Uhr:

Garten-Frei-Concert

von der **Schützen-Capelle.**

Nachher: **Tanzmusik.**

Bei ungünstiger Witterung
von 4 Uhr ab: **Tanzmusik.**

Hierzu laden ergebenst ein
R. Maywald. P. Fischer.

Bad Salzbrunn.

Mittwoch den 24. Juli cr.:

Viertes

Sinfonie-Concert.

Solist:

Herr Georg Ludwig
Clavier-Virtuos a. Breslau.

Amalienquelle, Heinrichsgrund.
Sonntag Nachmittag:

Grosses Garten-Concert.

Entrée frei.

Erbsollen-Bande

in **Nieder-Hermisdorf** empfiehlt
gut. **Weißbier** n. **Berliner Art,**
helles, frisches **Lagerbier** u.

einen guten, alten **Breslauer**
und bittet um zahlreichen Besuch.

Gerechtskretscham Waldchen.
Sonntag den 21. d. M.:

Großes Kirchensfest,
wozu freundlichst einladet

J. Tatschner.

Gorkauer Garten.
Sonntag den 21. Juli:
Grosses Fröhshoppen-Concert
von der Berg-Capelle.
Anfang 11 Uhr. Entree 10 Pf.

„Bergschlößchen“, Altwasser.
Sonntag den 21. d. Mts.:
I. grosses Mannschieszen
mit großem Frei-Concert
von der Schützen-Capelle Altwasser, auf dem Festplatz.
Anfang 3 Uhr. Ende 9 Uhr.
Im Saale: Gesellschafts-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein Der Bergschloßwirth.

Kaiser Friedrichshöh',
schönster, elegantester Ausflugsort der Umgegend,
bietet herrliche Aussicht und angenehmen Aufenthalt auf Veranda
und Terrasse.
Sonntag den 21. d. Mts. im Saale:
Vorträge des Bither-Virtuosen A. Gebel
aus Hamburg.
Montag den 22. Juli: Gesellschafts-Coffee.
Es ladet ganz ergebenst ein Hans Wichmann.

Kolbe-Baude.
Sonntag den 21. Juli:
Grosses Hahnschlagen
mit Frei-Concert
von der Waldenburger Concert-Capelle.
Anfang 4 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet H. Kolbe.

Gasthof zur Zufriedenheit, Bärengrund.
Sonntag den 21. d. Mts.:
Grosses Volks-Fest
mit Concert und Tanz.
Sonntag den 28. d. Mts.:
Grosses Militär-Concert
von der Capelle des Art.-Rgt. Nr. 42, Schweidnitz.
Es ladet ergebenst ein J. Lachmann.

Gasthof zur Gemeindemühle in Weissstein.
Sonntag den 21. und Montag den 22. Juli:
Großes Garten- und Volks-Fest
mit noch nie dagewesenen Ueberraschungen.
An beiden Tagen: **Frei-Concert.**
Caroussel, Schanz u. Spielbuden, Pachtische etc.
alles da!
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.
Es ladet hierzu freundlichst ein W. Krause.

Thalmühle (Schlesierthal).
Mittwoch den 24. d. Mts.:
Grosses Concert
der Schweidnitzer Stadt- u. Theater-Capelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.
Nach dem Concert:
Sommernachts-Ball.

Hôtel Sandberg.
Donnerstag den 25. Juli:
Einweihung.

Musikalische Unterhaltung,
ausgeführt von der Berg-Capelle.
Für reichhaltige Speisefarte, sowie nur
vorzüglichste Getränke wird bestens gesorgt sein
und lade ich hierzu Freunde und Gönner ergebenst ein.
A. Herrmann.

Erste Waldenburger Groß-Coffee-Rösterei
mit elektrischem Betrieb
empfiehlt
Röst-Coffee, hervorragend im Geschmack,
höchste Entwicklung des Aromas
bei ganz bedeutender Ersparniß.
Lese-Coffee, p. Pfd. 60 Pf.,
gebr. Coffee, p. Pfd. 70 Pf., ff. Volksmischung, p. Pfd. 80 Pf.,
fst. Haushalts-Mischung, p. Pfd. 1 Mk.,
Perl-Coffee, p. Pfd. 1 Mk.,
sorgfältig zusammengestellte Mischungen
in bekannter Güte von 120 Pf. bis 2 Mark.
Friedrich Kammel,
Hermisdorf, Waldenburg, Dittersbach.

Prinz Carl, Ober-Waldenburg.
Montag den 22. Juli c.:
Großes Schwein-

schlachten.
Es ladet ergebenst ein G. Mescheder.

Goldener Becher,
Ober-Waldenburg.
Montag den 22. d. Mts.:
Gesellschafts-Coffee
bei musikalischer Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein Scholz.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Kleines Flora-Bassin
in Hermisdorf.
Sonntag: **Tanzkränzchen**

Gasthaus zum Annahof,
Neu-Salzbrunn.
Sonntag den 21. d. M.:
Große Tanzmusik
(Berg-Capelle).
Allerneueste Tänze.
Es ladet ergebenst ein Schneider.

Neufestscham i. Neu-Salzbrunn.
Sonntag den 21. Juli c.:
Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein H. Guder. H. Faulhaber.

Schwarzes Mohl, Neu-Salzbrunn.
Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Mende's Gasthof z. Finsterbrunn,
Neu-Salzbrunn.
Sonntag den 21. Juli c.:
Schwarz-Kirschenfest
nebst Tanzmusik,
wozu ergebenst einladen E. Mende. F. Maiwald.
Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham D.-Salzbrunn.
Sonntag den 21. d. M.:
Grosse Tanzmusik,
wozu ergebenst einladen H. Feige. Schroll.

Rehbockshänke, Conradsthal.
Sonntag den 21. d. M.:
Großes Kirschenfest
nebst Kinderbelustigung,
wozu freundlichst einladet H. Fritsch.

Adelsbach.
Zum Kirschenfest u. Tanzmusik
auf Sonntag den 21. d. Mts.
laden ergebenst ein F. Fischer. M. König.
Zur Erholung in Kesselgrund.
Zum Tanzkränzchen
auf Sonntag den 21. d. Mts. ladet
freundlichst ein E. Postler.

Neue saure Gurken
empfiehlt
Franz Koch.

Deutscher Kaiser, Reussendorf, grosser Saal.
Sonntag: **Grosse Tanzmusik**
von der Hauck'schen Capelle.
Allerneueste Tänze! U. A.: „Anna Katherinen“ u. „Verlorenes Glück.“
Es ladet freundlichst ein W. Hamann.

Gerichtskretscham in Bärengrund.
Sonntag den 21. d. Mts.:
Grosse Tanzmusik.
Neueste Tänze.
Es laden ergebenst ein Wwe. Kreutzer. A. Mücke.

Gasth. z. eisernen Helm, Sorgau.
Sonntag den 21. d. M.:
Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein A. Wiesner. H. Faulhaber.

Zum Fürstengrund in Sorgau.
Sonntag den 21. d. M.:
Große Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet H. Kirsch.

Pilzhäuschen.
Sonntag den 21. d. Mts.:
Kirschenfest u. Tanz,
wozu freundlichst einladet Ed. Mose.

Für hausbackenen Kuchen ist
bestens gesorgt.
Liebhof's Gasthof, Dittmannsdorf
Sonntag den 21. d. M.:
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein Liebhof.

Gerichtskretsch. Neu-Dittmannsdorf
Sonntag den 21. d. Mts.:
Großes Kirschenfest
bei musikalischer Unterhaltung
von A. Stiffel,
wozu freundl. einladet G. Ulbrich.

Friedenseiche in Neugendorf.
Sonntag den 21. d. M.:
Grosse Tanzmusik,
wozu ergebenst einladen H. Böhm. Schroll.

Gerichtskretscham Neugendorf.
Sonntag den 21. Juli cr.,
von 4 Uhr ab:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet A. Böhm.

Neufestscham, Charlottenbrunn.
Sonntag den 21. d. M.:
Großes Kirschenfest.

Hohgiersdorf.
Sonntag den 21. d. Mts.:
Großes Tanzkränzchen,
wozu freundl. einladet Carl Post.
Gerichtskretscham Jauernig.
Sonntag den 21. d. M.:
Großes Kirschenfest
und Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet C. Jauernick.

Gasthof „zum Hornschloß“,
Neimswaldau.
Sonntag den 21. d. Mts.:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet Josef Büttner.

Stadt Wien, Langwaltersdorf.
Sonntag den 21. d. M.:
Grosse Tanzmusik
(Streichorchester).
Es laden freundlichst ein A. Feist. J. Teuber.

Brauerei in Langwaltersdorf.
Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag den 21. d. Mts. ladet
ergebnst ein A. Scholz.

Surtheater Bad Salzbrunn
(Direction: Juliette Ewers).
Sonntag den 21. Juli cr.:
Erste Aufführung der Novität
Frau Königin.
Vers-Lustspiel in 3 Acten
von Koppel, Gelfeldt und Franz
v. Schönthan.
Montag den 22. Juli c.:
Im Begefeuer.
(Der Brautstand.)
Schwank in 3 Acten von Gellke
und Engel.
Dienstag den 23. Juli c.:
Der Hüttenbesitzer.

Fortsetzung der Vereins- und Vergnügungs-
Anzeigen im 1. Beiblatt.
Hierzu drei Beiblätter.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch am Dienstag Nachmittag in Gudwangen, woselbst die Nacht „Hohenjollern“ Morgens von Bergen aus angekommen war, einen Spaziergang machte. Am Mittwoch verließ Se. Majestät noch vor Gudwangen, dann ging's weiter nach Norden. Das Wetter ist milde.

Ueber den Verlauf der Nordlandsfahrt Kaiser Wilhelm's wird Folgendes bekannt: Der Kaiser weilte stundenlang auf Deck und betrachtete das Meer oder die Küstengegestaltung mit ihrer wilden Schönheit. Auf dem Promenadenbrett ist ein kleiner Pavillon, den der Monarch den elegant ausgestatteten Räumen des Zwischendecks bei Weitem vorzieht; hier nimmt er Vorräte entgegen oder beschäftigt sich mit Zeichnen, Lesen u. s. w. Die Etiquette ist nicht sehr streng. Nur wenn der Kaiser langsam auf der Steuerbordseite auf- und niederwandelt — ein Zeichen, daß er allein sein will — nähert sich ihm Niemand. Sonst darf man sich auf den Nordlandsfahrten ihm zuerst nähern. Drei Mahlzeiten, um 9, 1 und 8 Uhr vereinigen Alle zum gemeinsamen Mahl. Ein Matrose durchwandert eine Viertelstunde zuvor die Gänge des Schiffes und giebt mit dem Gong (Schlaginstrument) das Zeichen. Die Plätze werden zwanglos eingenommen, nur über die Plätze zur Rechten und zur Linken des Herrschers, wie gegenüber, bestimmt der Hofmarschall, damit jedem der Gäste die Ehrenplätze nach und nach zu Theil werden. Die Unterhaltung ist stets äußerst lebhaft; die Musik stellt die Matrosen-Division. Abends wird auch nach dem Essen gespielt. Wenn das Kaiserschiff in den großen Fjorden (Meerbusen) vor Anker liegt, dann umschwärmen es die dort wohnenden Norweger auf ihren Booten und häufig ertönen norwegische Volkslieder, von den jungen Mädchen angestimmt. Der Kaiser liebt es, dann an die Reeling zu treten und das idyllische Treiben zu beobachten, das sich in den Booten abspielt. Er liebt es auch sehr, Landausflüge zu machen, und da er besonders ein Herz für die Kinderwelt hat und manches blanke Geldstück in die Händchen steckt, ist er ungemein populär dort im Norden geworden. Bei Landausfahrten bedient sich Se. Majestät des landesüblichen Carriol, das nur einen Sitz in Form einer Nusschale hat, während den Füßen eiserne Bügel als Stütze dienen. Der Kutscher nimmt auf einem hinten befestigten Holzlasten Platz und lenkt das zierliche Thier. Ein mitgebrachtes Felt wird an dem schönsten Punkt aufgeschlagen. Man lagert dort und nimmt das Frühstück ein. Zwischendurch bestiegt der Monarch die eigenthümlichen Gleitscher, deren starke Zellulose und bizarre Form etwas Wildromantisches besitzen. Das Farbenspiel der durch Schmelzung veränderten Eismassen ist von wunderbarem Hauber. Sonntags wird meist geraucht, damit die Mannschaft ihren Ruhetag hat. Vormittags hält der Kaiser Gottesdienst. Durch die Telegraphen steht der Monarch täglich mit seiner Familie und dem Civilcabinet in Verbindung, Torpedoboote holen die Nachrichten von den Stationen an Bord.

Ueber den getödteten Rittmeister von Krosigk waren durch die Presse allerhand Mittheilungen gegangen, die ihn als einen jähzornigen und brutalen Menschen schilderten, und es war im Anschluß an diese Mittheilungen gegen die Militärbehörden der Vorwurf erhoben worden, daß sie einem Manne von bedenklichem Character verantwortungsvolle Stellen übertragen hätten. Die amtliche „Berliner Correspondenz“ erklärt nun in einem längeren Artikel Unwahrheiten über den getödteten Rittmeister von Krosigk, alle jene durch die Presse verbreiteten Mittheilungen für unwahr. Diesen Berichtigungsartikel hätte sich das ministerielle Organ ersparen können, wenn in dem Prozesse gegen die Unterofficiere Marten und Fickel in voller Oeffentlichkeit verhandelt worden wäre. Die Thatsache aber, daß die Oeffentlichkeit jedesmal ausgeschlossen wurde, sobald die persönlichen Eigenschaften des Ermordeten in Frage kamen, zwingt mit Nothwendigkeit zu dem Schlusse, daß diese persönlichen Eigenschaften in der That recht bedenkliche gewesen sein müssen. Daß hie und da Unzutreffendes über Krosigk verbreitet worden ist, mag sein, immerhin steht fest, daß er wegen Mißhandlung Untergeordneter zu vier Monaten Festungshaft verurtheilt werden mußte. — Wie die „Preussisch-Lithauische Zeitung“ meldet, setzte das Oberkriegsgericht des I. Armee-corps eine Belohnung von 1000 Mk. für die Ermittlung des Mörders des Rittmeisters von Krosigk aus.

Die drahtlichen Witterungsnachrichten, welche seit zwei Monaten in der Provinz Brandenburg eingeführt sind, sollen auch auf andere Provinzen ausgedehnt werden. Ihre Zweckmäßigkeit unterliegt nach den bisher damit gemachten Erfahrungen keinem Zweifel. Auf eine Anregung der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer sind jetzt in den übrigen preussischen Provinzen die Landwirtschaftskammern dieser Angelegenheit bereits näher getreten.

Die Kosten des neuen Fürsorge-Erziehungsgesetzes, das sich in ganz Preußen auf etwa 40—50000 Kinder erstrecken wird, werden nach angestellten Berechnungen einen Jahresaufwand von 8—12 Millionen Mark erfordern, wovon zwei Drittel der Staat und ein Drittel die Communen zu tragen haben. So groß die Ausgaben auch sind, so giebt es doch eine bessere Anlage öffentlicher Gelder schwerlich.

Für die Arbeiterstatistik ergibt sich aus den Jahresberichten der Gewerbaufsichtsbeamten für 1900 für Preußen Folgendes: Die Gesamtzahl aller 1900 in Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen beschäftigten Arbeiter (erwachsene Männer, erwachsene weibliche Personen, jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts) betrug 2 464 974 in 132 201 Betrieben. Darunter waren 1 896 954 erwachsene männliche

Arbeiter, 393 817 Arbeiterinnen über 16 Jahre, 172 409 junge Leute von 14—16 Jahren und 1794 Kinder. Von den 2 464 974 Arbeitern entfielen u. A. auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 385 511, auf die Metallverarbeitung 264 820, auf die Industrie der Steine und Erden 175 535, auf die Ziegeleien 153 663, auf die Textilindustrie, abgesehen von den Spinnereien, 276 722, auf die Industrie der Holz- und Schnitzzstoffe 148 453, auf andere Industriezweige unter 100 000. — Die Zahl der Bergarbeiter betrug 507 859, darunter 481 399 erwachsene männliche Arbeiter, 8880 Arbeiterinnen über 16 Jahre, 17 462 junge Leute von 14—16 Jahren und 118 Kinder.

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

„Guter Lügenfabrik“ von sog. „Sonnenbriefen“ sind nach der halbamtlichen „Berl. Corr.“ die Behörden auf die Spur gekommen. Gelegentlich der Ermittlungen über die Urheberschaft eines in der deutschen Presse veröffentlichten Briefes hat ein zur Unteroffiziersklasse zählender Angehöriger des Ostasiatischen Expeditionscorps bei seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Gerichtsoffizier ausgesagt, ein Handlungsgehilfe B. hätte ungefähr Mitte Februar d. J. ein Paket Briefe, in Couverts mit vollständigen Adressen und der Drisangabe Befehl versehen, aus Luzern an ihn geschickt und ihn im Anschreiben gebeten, die Briefe an ihre Adressen — seine Verwandten und Freunde — von Peking aus abzugeben. Er habe dem B. damals auf offener Postkarte anbeigelegt, selbst nach China zu kommen und die Briefe selbst abzugeben, und da ihm die Angelegenheit ohne besonderen Werth erschien, von einer Meldung an seinen Vorgesetzten abgesehen. Seinem Empfinden nach wollte B. bei seinen Angehörigen den Glauben seiner persönlichen Anwesenheit in China erwecken. Die fraglichen Briefe — sieben an der Zahl — sind inzwischen an die heimathliche Behörde gelangt; aus ihnen einige Proben: „... Hier wird Tag und Nacht gemordet und gebrannt ... Wenn es gelingt, so werde ich desertiren ...“

enthielt nur eine Patrone. Die Verhaftete verweigert weitere Auskunft, die sie nur in Gegenwart ihres Vertheidigers geben will. — Frau Ojewski hatte, bevor sie zur Verübung ihrer That schritt, an den Minister Delcassé Drohbrieve gerichtet. Sie behauptet, daß das Ministerium des Auswärtigen ihr erhebliche Summen schulde für Schriftstücke, welche sie ihm geliefert und für Dienste, die sie nach ihrer Behauptung Frankreich erwiesen habe.

Russland. Graf Leo Tolstoi, Russlands größter Romancier und Philosoph, dessen Werke in allen Kultursprachen der Erde veröffentlicht sind, liegt im Sterben. In Folge eines langjährigen Magenleidens ist bei dem Hochbetagten schon seit Wochen und Monaten ein allmählicher Kräfteverfall zu constatiren gewesen, der gegenwärtig ein so rapides Tempo erreicht hat, daß die Ärzte den Kranken aufgegeben haben. Viele Freunde und Verehrer des großen Schriftstellers haben sich nach Jasnaja Poljana begeben, wo Graf Tolstoi in tiefer Zurückgezogenheit als Bauer lebte.

Amerika. Die Zahl der streikenden Stahlarbeiter in den Vereinigten Staaten beträgt etwa 74 000. Dem arbeiterfreundlichen „Manchester Guardian“ wird aus New-York gemeldet, es werde allgemein zugegeben, daß die Forderungen der Arbeiter übertrieben und ein wenig gewissenlos sind. Aber sie rechnen darauf, daß die Intervention der großen Finanzhäuser aus Abneigung gegen den Stahltrust ihnen den Sieg bringen wird. — Die Streikenden gehören sämtlich der sogen. „Amalgamated Association“ an. Die Verhandlungen mit den Vertretern des großen Stahltrusts scheiterten an dem hartnäckigen Verlangen der Arbeiterdelegirten, daß alle Eisen- und Stahlwalzwerke der „Amalgamated Association“ angehören sollten, wodurch natürlich das Uebergewicht der Arbeiterschaft ein allgemeines und prinzipielles geworden wäre, was auf die Dauer den finanziellen Ruin des Morganschen Stahltrusts herbeiführen müßte. Die Vertreter des Trusts mußten schließlich erklären, daß es nicht in ihrer Macht liege, ihre Angestellten zu zwingen, der Arbeiter-Association beizutreten. Die Streikenden haben große Fonds zu ihrer Verfügung. Der Vorsitzende der Arbeiter-Association, Mr. Schaefer, erklärt, daß er und seine Genossen der festen Ueberzeugung sind, daß der Streik sich auf sämtliche Hüttenwerke des großen Trusts erstrecken wird, wodurch die Anzahl der ausländischen Arbeiter auf über 300 000 (!) vermehrt werden würde. — Der Stahltrust, gegen den sich der Zustand der Stahlarbeiter richtet, ist zu Beginn dieses Jahres von dem New-Yorker Finanzmann Pierpont Morgan in's Leben gerufen worden. Er umfaßt alle hervorragenden Stahlwerke Nordamerikas und ist aufgebaut auf einem Capital von nicht weniger als 1100 Mill. Dollars. Sein Zweck ist, die gesamte Eisen- und Stahlerzeugung Nordamerikas zu monopolisiren. Zu seiner Verfügung stehen bereits alle Anthrazitkohlengruben und alle Eisenbahnen, die die Kohlen befördern, er besitzt Dampferflotten auf den Seen und den großen Flüssen, er kann die Concurrenz im Inlande — sofern solche noch besteht — sowie auch im Auslande durch Gefällung der Kohlenpreise und Tarife in Grund und Boden stampfen.

Provinzielles.

Breslau, 18. Juli. Ein Revolver-Attentat verübte am 17. d. Mts., Abends, der 25 Jahre alte Haushälter Paul Christalle gegen seine Braut, die Bismarckstraße 10 bei ihren Eltern wohnende Schneiderin Martha Kühnlein. Christalle hatte das Mädchen im April d. J. kennen gelernt und seit dieser Zeit mit ihr verkehrt. In den letzten Wochen hatte das Mädchen unflätige Postkarten erhalten, die aber Christalle nicht abgesendet haben wollte. Es kam bei dieser Auseinandersetzung zu einem Wortwechsel. Zudem fiel Christalle noch dem Teufel Eifer suchte in die Arme, so daß sich in ihm finstere Gedanken festsetzten. Mit einem alten, zum Glück nur mit Pulver geladenen Revolver bewaffnet, betrat er gestern Abend die Wohnung seiner Braut, die allein anwesend war. Nach wenigen Worten stürzte er sich auf das Mädchen, setzte ihr den Revolver auf die Brust und schloß ab. In seiner Angst riß sich das Mädchen los und flüchtete in eine Nebenwohnung. Christalle entfernte sich sofort und begab sich in seine Wohnung Reudorfstraße 60, wo er heute früh festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert wurde. Den Revolver will er bei seinem Weg über eine Brücke in die Oder geworfen haben. Das Mädchen soll nur ganz leicht verletzt sein. Christalle will beabsichtigt haben, dem Mädchen nur Schreck einzujagen.

f. Schweidnitz. In einer Versammlung von Handels- und Gewerbetreibenden in Frankenstein wurde beschlossen, sich der hiesigen Handelskammer anzugliedern. In Betracht kommen 146 Gewerbetreibende, die bei 10% Zuschlag etwa 1300 Mk. zur Handelskammer zu zahlen hätten.

Girschberg. Durch einen beklagenswerthen Unglücksfall wurde am Sonntag Abend ein braver und treuer Arbeiter jäh aus dem Leben gerafft. Der bei dem Baumeister Beier bereits seit 12 Jahren beschäftigte Kutscher August Wenzel hatte sich nach dem Heuboden begeben, um Heu für die Pferde herbeizuholen. In der Dunkelheit mußte er den Weg verfehlt haben, denn ankam wieder auf der Treppe gerieth er an ein offen stehendes Fenster und stürzte aus beträchtlicher Höhe zur Erde herab. Dabei fiel er so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Er hinterläßt eine Wittve mit drei unmündigen Kindern. — Ein neuer Touristenweg durch den Sattler ist vor Kurzem durch die hiesige Ortsgruppe des R.-O.-V. erschlossen worden.

(Fortsetzung des „Provinziellen“ im 3. Beiblatt.)

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 19. Juli.

*** (Wochenplauderei.)** Raum sind die bitterbösen Klagen über den schlimmen Winter verstummt, da werden auch schon solche über die unerträgliche Hitze laut, und der freundliche Leser hat in diese Klagen wohl schon so lebhaft eingestimmt, wie es der Schreiber dieser Zeilen thut. Wenn man sich doch das Wetter machen könnte, so eine schöne Normaltemperatur von 14—15 Grad, das wäre wohl eine Freude; aber so, im Winter zu kalt, im Sommer zu heiß, und im Frühjahr oder Herbst, wo es mit der Temperatur vielleicht anginge, Sturm oder Regen! Da soll ein Mensch seines Lebens froh werden! Gemacht, so schlimm ist es nun doch wohl nicht; die Zahl der schönen und angenehmen Tage ist offenbar weit, weit größer, als die der unerträglich kalten oder heißen Tage. Aber der Mensch in seiner angeborenen Unzufriedenheit, achtet vornehmlich auf das Unangenehme und schilt auf das Drückende, verkennt es aber mehr und mehr, sich des Schönen und Angenehmen zu freuen. Allerdings giebt es einen Grund für diese verbreitete Neigung auf das Wetter zu schelten und es verhältnismäßig wenig zu loben. Wie der Körper nur dann vollständig gesund ist, wenn wir keinen seiner Theile empfinden, so ist die Lust auch dann am angenehmsten, wenn wir sie gar nicht wahrnehmen, wenn uns weder Kälte noch Hitze eine Empfindung von ihr geben. Und wie der Gesunde es für nichts achtet, daß ihm kein Glied seines Leibes seine Anwesenheit durch irgend welche Empfindung ankündigt, so reden wir auch nicht vom Wetter, wenn es uns keine Unannehmlichkeiten verursacht. Das muß denn so sein. Und es ist eigentlich von pädagogischem Werth, daß wir hin und wieder erfahren, daß es eben nicht so sein müsse. Und etwas Kälte und ein paar heiße Tage mannhalt ertragen, ist für die Stählung und Abhärtung des Körpers sicherlich eine erwünschte Übung. Freilich darf man bei so hohen Temperaturen, wie wir sie gegenwärtig haben, die bekannten hygienischen Vorsichtsmaßregeln nicht ungeachtet verlegen, besonders nicht vergessen, daß man sich im Sommer eher und schwerer erkälten kann, als im Winter, daß kalte Getränke dem erhitzten Körper den Tod oder dauerndes Siechthum bringen können, daß auch beim Obstgenuß eine gewisse Vorsicht zu üben ist. Aber im Uebrigen sei unsere Loosung: Wetterfest wie Deutschlands Eichen!

Die regelmäßig jeden Sommer wiederkehrende sogenannte „Sauregurkenzeit“, wo der Strom des politischen und geschäftlichen Lebens nur träge dahinfließt und es bedenklich im „Blätterwald“ zu rauschen beginnt, scheint in diesem Jahre sich eher als sonst bemerkbar zu machen, denn von allen Seiten tauchen die haarsträubendsten Geschichten auf. Ein Alligator in der Donau eröffnet den Reigen. Wie die „Augsb. Postz.“ berichtet, kam am 6. d. M. der Müller Rogmaier von Bessenandbach nach Passau und zeigte in einem Glaszylinder verwahrt die Leiche eines leibhaftigen jungen Alligators, der Tags zuvor von einem Wasserbauarbeiter in der Donau in nächster Nähe von Bessenandbach gefangen und erschlagen worden war. Der Alligator (Alligator mississippiensis) ist etwa einen halben Meter lang und sehr wohl genährt. In Butarest läßt sich ein Schwalbenpaar mit Familie in einem Damenhute wohl sein. In Irland ist man gar in eine große Verlegenheit gerathen. Zwischen Mullingar und Dublin hat sich nämlich vor einigen Tagen in einem Briefkasten, der an der Straße steht, ein Bienenstock eingenistet. Eine Anzahl Briefe liegt in dem Kasten und können vorläufig nicht besorgt werden. Das erinnert lebhaft an die in irgend einem Memoirenbuch erzählte Geschichte, daß einmal ein indischer Postbeamter seinem Vorgesetzten telegraphirte: „Ein großer Tiger hat Besitz von der Post genommen.“ Wir sind in größter Aufregung. Bitte um Instruktionen.“ Der Postmeister von Mullingar scheint ein ähnliches Telegramm an seinen Vorgesetzten geschickt zu haben, denn es wurde eine Bekanntmachung erlassen, der zu Folge der General-Postmeister des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland einen Preis von zwei Schilling aussetzt, den Derjenige erhalten soll, dem es gelingt, ohne die Briefe zu beschädigen, die Bienen aus dem Postkasten zu entfernen. Dieses verführerische Angebot hat bisher noch keinen Erfolg gehabt. Nun hat sich der Besitzer der Bienen gemeldet und gedroht, daß er die Post auf Schadenersatz verklagen werde, wenn seinen Bienen irgend ein Leid geschehe. Er begründet seine Drohung damit, daß er angeboten habe, seine Bienen zurückzuholen, daß man ihm aber verboten habe, die Thür des Postkastens zu öffnen, wodurch es ihm unmöglich gemacht worden sei, wieder zu seinem Eigenthum zu kommen. Fürwahr ein verzwickter Fall. Endlich berichtet ein französischer Reisender von einer Radwettfahrt, zu der er in Indien von einem Tiger gezwungen worden ist, der ihn mit Haut und Haaren und wahrcheinlich auch mit dem Blute verzehren wollte. Das rücksichtslose und schlechterbaste Tigerthier hatte aber, wie es recht und billig war, das Nachsehen. In Summa: der Alligator in der Donau, das Schwalbenpaar im Damenhute, der Bienenstock im Briefkasten und der Radfahrer und der Tiger — das ist ein Bischen viel auf einmal. Es fehlt nur noch die See- schlange, doch auch sie wird kommen, denn wir haben, so schreibt scherzhaft die „Volksz.“, einen Specialberichtshatter auf dem Ocean schwimmen, der genau auf sie aufpaßt und sofort kabela wird, sobald er ihr begegnen wird.

*** (Personalnachricht.)** Herrn Gymnasial-Overlehrer Dr. Hugo Liers ist der Charakter als Professor verliehen worden.

○ (Goldene Hochzeit.) Am Montag feierte der Königl. Bergath a. D. Herr Zimmermann mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Im Laufe des Vormittags erschien vom Verein für bergbauliche Interessen eine Deputation, bestehend aus den Herren Geh. Regierungsrath Dr. Ritter, Bergwerksdirector Stolz-Weißstein, Bergschuldirektor Möller und Königl. Bergath a. D. Herr von Badisch-Festenberg, zur Beglückwünschung. Mittags 1 Uhr fand in der Wohnung der Frau Bergwerksdirector Berndt durch Herrn Pastor prim. Seibt die feierliche Eingegäng des Jubelpaares statt. Noch seien die vielen eingegangenen schriftlichen Glückwünsche, Blumen spenden und Geschenke erwähnt, durch welche das Jubelpaar erfreut wurde. Möge demselben noch ein recht ruhiger freudvoller Lebensabend beschieden sein.

*** (Der Verein Jugendhort)** gedenkt morgen einen Sonntags-Ausflug nach Steingrund zu unternehmen. Die Jugend wandert gern, und ein Marsch bei frohem Wiederklang in unsere schönen Berge ist eine rechte Erquickung für die kommenden Arbeitstage. Es ist erwünscht, daß sich auch recht viele der Eltern und Lehrherren anschließen. Bei ungünstiger Witterung ist Versammlung wie gewöhnlich im Vereinszimmer.

*** (Der katholische Volksverein)** wird am Montag den 22. d. M., Abends 8 Uhr, eine außerordentliche Versammlung abhalten, in welcher der Generalsecretär des Verbandes der katholischen Arbeitervereine Nord- und Ost-Deutschlands, Herr lic. theol. Fournelle aus Berlin, reden wird. Zahlreicher Besuch, auch von Seiten der Nachbarvereine, ist erwünscht.

*** (Missionsfest.)** Alle Missionsfreunde werden auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Donnerstag den 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr, unser diesjähriges Diözesan-Missionsfest in der evangelischen Kirche zu Gottesberg gefeiert werden wird. Herr Pastor Forter-Waldenburg hat die Festpredigt übernommen, Herr Missionar Rhein aus China, der sich seit einiger Zeit zur Erholung in der Heimath aufhält, wird den Bericht erstatten. Der Umstand, daß ein Chinamissionar von seinen persönlichen Erlebnissen aus jüngster Zeit erzählen wird, verspricht das Fest zu einem interessanten zu machen. Auch wird die Generalversammlung die lieben Freunde über mancherlei Neuerungen, die in unserer heimischen Organisation schon durchgeführt oder doch für die Zukunft geplant sind, aufklären. In Anbetracht der großen Noth, die auf den Missionsfeldern gegenwärtig herrscht, und des hohen Interesses, das diese Arbeit mehr und mehr in immer weiteren Kreisen hervorruft, wird hoffentlich eine recht zahlreiche Theilnahme aus dem ganzen Kirchenthum erfolgen. Es wird auch Gelegenheit geboten sein, sich allerlei, zum Theil die neuesten Ereignisse in China und Afrika beleuchtende Missionschriften zu kaufen. Gott segne den Festtag für unsere ganze schnell wachsende Missionsgemeinde zur Ausbreitung seines Reiches auf Erden!

○ (Menagerie.) Der Besitzer der auf der Viehweide aufgestellten Menagerie, Herr Malferteiner, hat durch den Tod seines größten Elephanten einen herben Verlust erlitten. Beim Rangiren des Zuges in Neustadt O.-S. am Dienstag stieß ein mit Thieren beladener Wagen an den mit dem großen und einem kleinen Elephanten besetzten Wagen. Beide Thiere fielen in Folge des Anpralls um und kam der kleine unter den großen Elephanten zu liegen. Während es dem Personal mit großer Mühe gelang, den kleinen Elephanten hervorzuheben und zum Stehen zu bringen, mußte der große in seiner Lage verharren. Am Mittwoch wurde nun nach der Ankunft auf hiesigem Niederbahnhof das Thier mittelst Krabben gehoben, verendete aber während dessen, jedenfalls in Folge innerer Verletzungen. Der Elephant wog 80 Centner und repräsentirte einen Werth von 18000 Mk. Wir wünschen dem Besitzer, um den Verlust einigermaßen zu decken, einen recht zahlreichen Besuch, zumal die Menagerie ganz vorzügliche Exemplare von Thieren enthält.

○ (Menagerie.) Selten dürfte unser Viehweidenplatz ein Zelt von derartigen Riesendimensionen aufgenommen haben, als gegenwärtig. Die größte Menagerie Europas fällt mit ihrem stattlichen Wagenpark fast den ganzen großen Platz aus. Die Direction Malferteiner hat es nicht nöthig, das Publikum durch marktschreierische Anpreisungen heranzulocken. Das Gute empfiehlt sich von selbst, und so strömte zu der Eröffnungsvorstellung am Donnerstag Abend trotz der ziemlich hohen Eintrittspreise eine nach Hunderten zählende Menge in die Menagerie, deren Programm über 100 Nummern aufweist. Unter den Thieren befindet sich eine große Anzahl seltener Exemplare, welche hier noch niemals vorgezeigt worden sind. Von diesen seien hervorgehoben: ein Riesenvavian, ein blauer Mandrill, Wasserfische, gefleckte Lach-Pyäne u. s. w. Eine bessere und schönere Raubthiercollection haben wir in keinem zoologischen Garten bewundern können. 17 Löwen und Löwinnen, darunter ein selten schönes Exemplar mit schwarzer Mähne, erwecken unser Interesse in hohem Grade. Um 3/4 9 Uhr begannen die Dressur-Vorstellungen mit der Vorführung von zwei Eisbären durch den Herrn Director Malferteiner. Die Löwenbändigerin, Madame Malferteiner, sowie auch die Leistungen der übrigen Dompteure erregen durch ihre Kühnheit und Unerfrockenheit und die Sicherheit im Verkehr mit den wilden Bestien berechtigtes Erstaunen und wohlverdienten Beifall. Der Direction möchten wir empfehlen, am Sonntag einen ermäßigten Eintrittspreis festzusetzen, damit auch weniger bemittelte Personen in der Lage sind, sich einen Besuch der hochinteressanten Menagerie zu leisten.

(Diebstahl.) Am Mittwoch Abend entwendete das seit drei Tagen beim Gäßhofbesitzer Herrn Julius Schäl angestellte Dienstmädchen Martha Gebert die Summe von 15 Mk. Die noch jugendliche Diebin wurde verhaftet.

*** (Polizeibericht.)** In der Zeit vom 5. bis 19. Juli wurden 10 Personen in das hiesige Polizei-Gefängnis eingeliefert und zwar wegen Diebstahls 1, Betrugs 1, Sittenpolizei-Contravention 1, Obdachlosigkeit 2, Ruhestörung 2, Trunkenheit 1, Verübung einer Polizeistraf 2. — In derselben Zeit sind folgende Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs 11, Straßenpolizei-Contravention 5, Marktpolizei 2, Gewerbe- und Polizeistraf 1, Sonntagsentheiligung 1, Schulpolizei-Contravention 3, Meldepolizei-Contravention 2.

○ Ober-Waldenburg. Die am Sonntag Abend abgehaltene Übungsstunde des Jäger-Club „Gebirgschö“ gestaltete sich für dessen Dirigenten, Herrn Kaufmann Eichner, anlässlich seines Geburtstages zu einer besonderen Ehrung. Schon am Tage selbst hatten der Vorstand und die Mitglieder in entsprechender Form ihre Glückwünsche dargebracht. Das Vorstandsmittglied Herr Rother überreichte unter einer herzlichen Ansprache eine silberne Dose, deren Inhalt außerdem durch eine „goldne“ Prife verdeckt war. Herr Rother dankte Herrn Eichner für seine dem Club in uneigennützigster Weise geopferte Mühe und sprach den Wunsch aus, daß, obwohl Herr Eichner sein Scheiden in Aussicht gestellt, diese Kraft doch dem Verein erhalten bleiben möge. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf das Geburtstagskind. Schließlich überrascht und erfreut, dankte Herr Eichner für diese Ehrung und nahm Beran-

lassung, auch seine Wünsche für den Verein zum Ausdruck zu bringen, indem er auf die Zwecke und Ziele hinwies, die sich der Verein gestellt, und versprach, so lange er noch hier sei, seine Kräfte dem Verein gern zu widmen. Hier auf schiederte Herr Friebe das gebrüchliche Verhältniß zwischen Dirigent und Mitgliebern und galt sein Hoch der weiter bestehenden gegenseitigen Herzlichkeit. Für nächsten Sonntag ist der Verein für ein Concert in Tannhausen im Gäßhof zur Wiesenmühle verpflichtet, und ist nach dem jetzt bezeugten Interesse auf ein volles Haus zu schließen, was dem Verein um so mehr zu wünschen ist, als das Bestreben, sich zu vervollkommen und Gutes zu leisten, jeden Einzelnen befeelt. — Seit einigen Wochen greift die ausgebrochene Majern-Epidemie immer mehr und mehr um sich und sind seit kurzer Zeit gegen 30 Fälle amtlich gemeldet. Unter solchen Umständen dürfen wohl die Schulen geschlossen werden.

○ Gottesberg. Dienstag Abend fand im Restaurant „zur Friedenshöhe“ eine Versammlung des hiesigen Bürgervereins statt, zu welcher nahezu 40 Mitglieder erschienen waren. Zunächst wurde ein weiterer Beitrag (3. Rate) in Höhe von 50 Mark für das am hiesigen Orte zu errichtende Denkmal bewilligt. Sein Stiftingsfest begehrt der Verein Montag den 29. Juli c. durch einen Spaziergang nach dem Hochberge. Dagegen sollen verschiedene Belustigungen und Concert der Bergcapelle stattfinden. Die Vorbereitungen für das Fest wurden einem besonderen Comitée übertragen.

○ Dittersbach. Die Gewerkevereins-Versammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Reichmann mit einem Kaiserloast und mit beglückwünschenden Worten an die Erschienenen. Diesen Sonntag wird in Freiburg das Verbandsfest gefeiert, zu welchem der hiesige Verein eingeladen ist. Die Theilnehmer versammeln sich im Vereinslocale. Von den Bierhäusern ab, wo sich alle Verbandsvereine zusammenfinden, geht es mit der „Elektrischen“ bis Nieder-Salzbrenn und dann zu Fuß bis Freiburg. Die nächste Verbandsversammlung findet den 28. Juli c. in Dittersbach statt. Schon jetzt werden die hiesigen Mitglieder zu reicher Theilnahme ermahnt. Dem Kassirer, dessen Bücher und Kasse in bester Ordnung befunden wurden, dankte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.

*** Altwasser.** In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde das von einer besonderen Commission entworfene Statut bezüglich der Errichtung einer Sparcasse in Altwasser angenommen und die Errichtung derselben beschlossen. — Fortbildung der Mitglieder ist ein Hauptzweck des Jugendhortes. Durch Vorträge wird der Bildungsfreud der Mitglieder zu erweitern gesucht. In der letzten Versammlung des Jugendhortes hielt Herr Hauptlehrer Meißel einen Vortrag über „Das Leben der Pflanzen.“ In einer der nächsten Versammlungen wird das Thema fortgesetzt werden. — Fast immer sind Concerte, welche von auswärtigen Capellen ausgeführt werden, gut, ja sehr gut besucht. Dies ist umgewissenhaft vorherzusagen, wenn eine uniformirte Militärcapelle concertirt. Dieses Charakteristikum fand am Montag Abend neue Bestätigung. Die Capelle des Königl. Sächsischen 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 spielte vor einem zahlreichen Auditorium in Seiser's Hotelgarten. Wenn die außerhalb des Gartens stehenden Männlein und Weiblein das Eintrittsgeld nicht geküßelt hätten, so wäre der Garten für alle Zuhörer zu klein gewesen. Das Programm zeichnete sich nicht etwa durch Neuheiten aus. Piecen, wie der Siegesbannermarsch von Blon, Luna-Walzer von Linke, „An der Weser“ von Breßel sind schon duzendmal gespielt und gehört worden. Doch muß constatirt werden, daß — von einigen Kleinigkeiten abgesehen — die Ausführung sämtlicher Piecen eine tadellose war. Die Fantasie „Fecilia“ für Cornet à piston gab Herrn Weibbusch ebenso gut Gelegenheit, wie dem Polkaisten, Herrn Schneider, wahre Weisheitsstürme zu ernten. Der herrliche Piano-Ansatz der Posaune, das schöne Crescendo, das mächtige Forte und Fortissimo, das selbst dem Ensemble gegenüber dominierte, verdiente alle Anerkennung. Die Paradezüge für Feldtrompeten fesselten besonders das Interesse eines großen Theiles der Zuhörer. Als Hauptnummer müssen die Scenen aus Lohengrin von Wagner bezeichnet werden. Herr Musikdirector Linke, der Leiter der Capelle, kargte nicht mit Einlagen als Aequivalent für die Anerkennung des Auditoriums. Ein gut frequentirter Tanz folgte dem Concert. — Der durch seine humoristischen Vorträge in weiten Kreisen bekannte und wegen seines gefälligen heiteren Wesens allgemein beliebte Tischlergeselle Franz Makowsky hat seinem Leben durch Erbschießen ein Ende gemacht. Als Motiv der That ist wohl anzunehmen, daß er seit längerer Zeit kränkelte und glaubte, sein Leben sei unheilbar. Dieser Todesfall wird von allen Seiten lebhaft bedauert.

(Fortsetzung des Localen Theils im 3. Beiblatt.)

Eine Wellen - Regenbadschaukel
vereint 6 Badewannen. — Preis nur 42 Mark.
Ein Wellenregenbad erfrischt Geist u. Körper.
Gesundheitlich von größtem Werth. — Geringer Wasserverbrauch. * * * * *

Robert Bock, Gottesbergerstr. 2
am Kirchplatz.

„Reisezauber“ heißt der Begriff, unter dessen mächtiger Gewalt jetzt der Theil der Menschheit steht, der in der Lage ist, sich von den gewöhnlichen Berufsgeheimnissen für einige Zeit freizumachen, um in der Luft der Berge, im Schooß des grünen Waldes, umschwelt vom Hauche der Seeluft, Leib und Seele zu erfrischen und sie von Neuem für den Kampf des Lebens zu stärken. Leib und Seele aber sind von den Forderungen des Magens abhängig, das heißt von der Zubereitung der ihm zugeführten Speisen. Schon längst steht die Thatsache fest, daß Viebig's Fleisch-Extract wie keine andere Zubereitung den Zweck erfüllt, ihren Wohlgeschmack zu erhöhen und sie zu kräftigen. Aber auch als bequemes Material zur sofortigen Herstellung einer Tasse Bouillon verdient Viebig's Fleisch-Extract gerade jetzt in der Reisezeit wieder Erwähnung. Als Zeichen der Echtheit trägt jedes Töpfchen den blauen Namenszug „F. v. Viebig“ an sich.

Inserate.

Wittwer, Mitte 50er Jahre, bessere Lebensstellung, sucht Frau ohne Anhang i. Alter v. 43 b. 50 Jahr. (Fräul. nicht ausgeschlossen.) Bewerb. werden ersucht, unt. Darlegung ihrer sonstigen Verhältnisse Bild einlegenden unter Chiffre N. M. 1200 an die Exp. d. Bl.

Große Versteigerung.

Donnerstag den 25. Juli c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale des Amtsgerichtsgebäudes hier selbst im Auftrage des Concursverwalters Herrn Schramm die zur Versteigerung des Konkursverwalters gehörigen Gegenstände, als:

2 Kleiderschränke, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Tische, 2 Sophas, 1 Regulator, 1 Rollbureau, 2 Bücherschränke, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 3 Stühle, 2 Regale, 2 Gebett Betten, eine große Partie verschiedene wissenschaftliche und unterhaltende gute Bücher, 1 silberne Taschenuhr, verschiedene gute Anzüge, Wäsche u. v. a. m. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Preibisch, Gerichtsvollzieher.

Dank!

Viele Jahre magenleidend, war ich so krank, daß ich mich, 44 Jahre alt, dem Tode nahe fühlte. Drück vor dem Magen, Beschwerden nach jedem Essen, belegte Zunge, oft hundertlanges Aufstoßen, hartnäckige Stuhlverstopfung, Kreuz- u. Seitenschmerzen, heftigste Kopfschmerzen, Angstgefühl, das mich oft ins Freie trieb, Mattigkeit in Armen und Beinen, Leibschmerzen und zeitweilig wässrige Durchfälle machten mich arbeitsunfähig. Da ich 4 kleine Kinder hatte, gewiß eine trostlose Lage, denn kein Mittel half. Auf Empfehlung wandte ich mich endlich schriftlich an Herrn G. Fuchs, Berlin, Kronenstraße 64 I. Auch ich fand sogleich Besserung, und innigste Dankbarkeit treibt mich, öffentlich meinen Dank zu sagen, da Herr Fuchs durch große Rücksicht auf meine Verhältnisse mir völlige Heilung ermöglichte. Frau Christiane Thode, Gaarden, Holstein, Wilhelminenstraße 32.

Ich habe den Maurerpolier J. W. Schütz grüßlich beleidigt und leiste Abbitte.

Karl Pause, Seitendorf.

Ich, Unterzeichnete, gebe bekannt, daß ich mich über die Verschwendung Gläser, Altwasser, geeinigt habe; ich bereue das und leiste Abbitte.

Frau Selma Hirsch, IV. Bez. Nr. 5.

Meine berühmten, nach neuester Methode sorgfältig hergestellten, fräftigen und wohlschmeckenden

Röst-Coffee's,

Fl. 70 Pf., 80 Pf., 1 Mt. u. f. w.,

erlaube mir bestens zu empfehlen. Ferner empfehle:

Gebirgsbutter

Fl. 1 Mt. 5 Pf.,

neue Kartoffeln,

noch gute, fehlerfreie, alte Kartoffeln,

Gurken,

bestes Weizenmehl 00,

25. Fl. 3.50 Mt.,

sowie

alle anderen Artikel stets äußerst billig u. gut.

Hermann Aseh,

Ober-Waldenburg.

Viehkräftpulver,

Fl. 20 Pf., Str. 15 Mt.

Ein gut erh. Kinderwagen bill. u. verk. Aristerstraße 1, part.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 schwarzer Filzhut, 1 schwarze Lederhandtasche mit Inhalt, 1 Niederschuh, 1 künstliches Gebiß, 1 Paar Samaschen, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Zugelaufen: 1 Hund (gelbe Hündin), 1 graue Henne.

Verloren: 1 schwarzer Regenschirm mit Krücke.

Die unbekannten Verlierer resp. Finder obiger Gegenstände werden hiermit aufgefordert, sich behufs Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten bei uns zu melden.

Waldenburg, den 19. Juli 1901. Die Polizei-Verwaltung.

Frankenstein i. Schl. Anstalt „Maria-Hilf!“

Gaushaltungs- und Handarbeitschule mit Pensionat für Ausbildung junger Mädchen zur Führung eines besseren Haushaltes, von Borromäerinnen geleitet, seit vielen Jahren bewährt, in letzter Zeit bedeutend erweitert. Kapelle mit Sanctissimum und Gottesdienst im Hause. Aufnahme jederzeit.

Referenzen: Fürstbischöflicher Commissarius Herr Dr. Herrmann.

Prospecte durch die Oberin der Anstalt „Maria-Hilf!“

Schuhwaaren

werden Sie stets am besten und billigsten einkaufen in dem

großen Special-Schuhwaaren-Geschäft bei

J. Wollner,

gegenüber dem Schweidnitzer Keller

und Gartenstraße 26.

Eigene Werkstatt für Maass und Reparaturen.

A. Poppe's Conditorei

empfiehlt:

Täglich Gefrorenes.

Bettfedern!

Ein großer Posten Bettfedern

ist eingetroffen

und empfehle selbige zu spottbilligen Preisen.

Joh. Grünfeld, neben der Molkerei - Niederlage.

Alle Wanzen müssen sterben

wenn das sicher wirkende Mittel „Wanzentod“ angewendet wird. Flasche mit Gebrauchsanweisung 50 Pf. nur bei

Robert Bock, Gottesbergerstr. 2.

Battist und Mullreste

in schönsten Mustern sind wieder angekommen und empfiehlt billigt

Resthandlung

Clara Exner,

Friedländerstraße 22.

Kalbs- und Zugschiffe

stehen von heute ab wieder zum Verkauf bei

B. Walter, Dittersbach,

gegenüber dem Hohl.

Ein brauner Wallach,

guter Zieher, steht preismäßig in der „Arone“ hier selbst zum Verkauf.

Ein vierräder. Handwagen u. ein Schlitten sind zu verkaufen bei

Aug. Kaschammer, Hirt. Garten 28

Schönes Kernbrot, sowie großes

Gausbrot 4 St. 50 u. 30 Pf.

empfehlen

die Bäckerei der Niedermühle, Dittersbach.

Gute Kalbschiffe

und Zugschiffe

stehen von heute ab wieder zum Verkauf.

Wilh. Kitzig, Lehnwasser,

vis-à-vis der Brauerei.

2 Tenor-Posaunen, hohe Stimme, in B, Cylind. Ventil, 1 Alt-horn in Es, hohe Stimme, Pump.

Ventil, verkauft Glowatz, Berg-hobbiist, Waldenburg, Gartenstr. 12

Suche sofort noch

einige Aushilfskellner.

Hans Wichmann,

Kaiser Friedrichshof.

Logis zu verg. bei F. Drechsler,

Freiburgerstr. 5, Deutsch. Haus.

Logis Gartenstraße 20, 1/2 Stiege.

Turn-Verein „Gut Heil“, Waldenburg.

Der Verein bezieht sich an dem in Wetzelsdorf am 28. Juli stattfindenden

Gauturnfest
des Brannauer Turnganges und werden Anmeldungen hierzu bis spätestens den 25. Juli erbeten.
Der Vorstand.

Jugendhort.

Sonntag den 21. Juli:
Anflug nach Steingrund
Abmarsch von der Herberge zur Heimath um 2 Uhr.
Der Vorstand.

Verein Humor.

Sonntag den 21. Juli:
Anflug mit Damen
ab Märker's Restaurant Nachm. 3 1/2 Uhr.
Im Rückenwinkel Ueber- raschungen.
Endziel: Schaarmann's Restaurant, Hermsdorf.

Gewerkverein

Ortsverband Waldenburg

Zu dem auf Sonntag den 21. d. M. stattfindenden **Verbandsfeste i. Freiburg** werden alle Genossen zur Theilnahme daran eingeladen. Abfahrt früh 10 1/2 Uhr mit der elektrischen Bahn von Station Vierhäuser bis Endstation. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Gewerkverein

der Fabrik- u. Handarbeiter zu Waldenburg.

Sonntag den 21. Juli cr.,
Vormittags 10 1/2 Uhr:
Versammlung
im Schützenhause.
Nachmittags von 2 Uhr ab:
Waldfest

am bekannten Orte vom Diener- teiche links (lange Bäume). Biergläser sind mit zur Stelle zu bringen. Um zahlreiche Betheiligung, Vor- wie Nachmittags, ersucht
Der Vorstand.

Gewerkverein

der Bergarbeiter.

Sonntag den 21. Juli cr.,
Vormittags 10 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Schützenhause.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Gewerkverein u. Hermsdorf

Sonntag den 21. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr:
Monats - Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Spar- und Bauverein für Dittmannsdorf - Reusendorf.

Sonntag den 21. Juli cr.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Gründungs - Versammlung
in Trenkler's Gasthof.
Um pünktliches Erscheinen ersucht
Schumann, Pfarrer.

Lotterieverein „Gut Glück“ Juliansdorf.

Sonntag den 21. d. Mts.:
Tanz - Kränzchen.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.
Zahlreicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.



Freiwilliger Feuerlösch- und Rettungs- Verein Ober-Waldenburg.
Montag den 22. Juli cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Quartals - Versammlung
in der Schloßbrauerei (bei Bayer).

Tagesordnung:
1. Mitglieder-Aufnahme.
2. Ausloosung von 5 Obligationen.
3. Mittheilungen und Anträge.
Reger Betheiligung sieht entgegen
Der Vorstand.

Landwehr-Kameradenverein Ober-Waldenburg.

Sonntag den 21. Juli 1901,
Vormittags 10 Uhr:
General-Appell.

Tagesordnung:
1. Einziehung der Mitglieds- und Fahnenbeiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandsergänzungswahl.
4. Beschlusfassung über das Fahnenfest.
5. Wahl des Fahnenträgers und der Begleiter.
6. Abänderung des § 25 Abs. 2 des Vereins-Statuts.
7. Anträge und Mittheilungen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Fahnenweihe

Am 11. August begeht der Landwehr-Kameraden-Verein Ober-Waldenburg das Fest der Fahnenweihe und ist unter den Frauen und Jungfrauen des Ortes und der Mitglieder der Wunsch rege geworden, ein Fahnenband zu stiften. Außerdem ist die Theilnahme der Jungfrauen, sowie der Mädchen von 6-14 Jahren am Festzuge erwünscht.

Zahlungen für das Fahnenband, sowie Anmeldungen für den Festzug erbitten baldigst die Unterzeichneten, welche zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind.
Zu näherer Besprechung wird Montag den 22. Juli, Nachm. 5 Uhr, im Saale des Gasthofs „zum Ferdinandschacht“ eine **Versammlung** abgehalten, zu deren zahlreichem Besuch wir freundlichst einladen.
Ober-Waldenburg,
den 19. Juli 1901.
Die Frauen der Vorstandsmitglieder.

Beteranen- u. Kriegerverein Hermsdorf.

Sonntag den 28. Juli cr.,
Nachmittags 1 1/2 Uhr:
General-Appell.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vereinsvorsitzers, des Schriftführers und des stellvertretenden Vereinsrendanten.
2. Wahl von 7 Beisitzern.
3. Beschlusfassung über einen Spaziergang.
4. Wichtige Anträge und Mittheilungen.
5. Einziehung der Beiträge pro 3. Quartal c.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

St. S. Wilhelm d. Salzbrunn

Sonntag den 21. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr:
Appell im „Roh.“
Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter - Verein Salzbrunn-Weißstein.

Sonntag den 21. Juli:
Versammlung.

Jahresfest

des Vereins für Heidenmission
Donnerstag den 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr in der evangel. Kirche zu Gottesberg.

Festprediger: Pastor **Hortner** Waldenburg.
Berichterhalter: Missionar **Rhein** aus China. Nachher:

General-Versammlung.

Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Reichstreuer Bergarbeiter-Verein zu Waldenburg.

Sonntag den 21. Juli cr.,
Vorm. Punkt 10 1/2 Uhr:
Versammlung
im kleinen Saale der „Zigauer Bierhalle.“

Auch bezieht sich der Verein an dem Spaziergange des Hermsdorfer Brudervereins nach Dittmannsdorf. Die Mitglieder versammeln sich mit Damen Punkt 12 Uhr im Gasthof „zur Sonne“ in Waldenburg. Um recht rege Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Reichstreuer Bergarbeiter-Verein zu Hermsdorf.

Sonntag den 21. d. Mts.:
Gemeinschaffl. Spaziergang nach Dittmannsdorf (Wähner's Brauerei).

Abmarsch mit Fahne, Musik-Capelle und Trommler-Corps um Punkt 11 1/2 Uhr vom „Glückhils“ ab. Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

Reichstreuer Bergarbeiter-Verein zu Weißstein.

Sonntag den 21. Juli cr.:
Gemeinschaffl. Spaziergang nach Altwasser (Seifer's Etablissement).

Abmarsch mit Fahne und Tambourcorps um 12 1/2 Uhr vom Vereinslokal aus. Um zahlreiche Betheiligung der Mitglieder, Ehrenmitglieder und Angehörigen ersucht
Der Vorstand.

Knappen-Verein Ober-Waldenburg

Sonntag den 21. Juli:
Tanzkränzchen
im Gasthof z. Ferdinandschacht.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Der Vorstand.

Knappen-Verein „Glück auf“ zu Nieder-Hermsdorf.

Sonntag den 21. Juli cr.,
Nachmittags 1 Uhr:
Monats-Versammlung
im Gasthof zur Vorwärtshütte.
Die Mitglieder werden auf § 5 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Knappen-Verein „Glück auf“ zu Nieder-Hermsdorf.

Sonntag den 21. Juli cr.,
Nachmittags 1 Uhr:
Monats-Versammlung
im Gasthof zur Vorwärtshütte.
Die Mitglieder werden auf § 5 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Knappen-Verein Seitendorf.

Sonntag den 21. Juli cr.:
Stiftungs - Fest
wozu die Kameraden eingeladen werden. Anständige Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Der Vorstand.
NB. Damen ohne Herren haben keinen Zutritt.

Weißsteiner Gefellenverein.

Sonntag den 21. Juli:
Kränzchen
(Streichmusik)
im Gasthof zum deutschen Kaiser in Weißstein.

Die Kollegen von hier und Umgegend werden hierdurch freundlichst eingeladen. Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Schänke Conradsthal

empfehlte sich Gesellschäften, Touristen u. zu freundl. Besuch.
Gute Verwirthung.

Nur noch einige Tage in Waldenburg auf dem Viehweidenplatz.

Zwei grosse Menagerien



und größte Raubthier-Dressur-Schaustellung der Welt, in drei großen Zelten, welche Raum für 1000 Personen bieten, ausgestellt. Verblüffende, sensationelle Vorführungen mit wilden und trainirten Raubthieren, wie mit Löwen, Königstigern, Puma's, Panther, Eisbären, Elephanten u., ausgeführt von den ersten Dompteuren und Dompteurinnen.

Besonders hervorzuheben sind 20 Löwen von seltener Größe und Schönheit. Diese große Sammlung von Löwen war bisher keine Menagerie noch ein zoologischer Garten im Stande aufzuweisen.

Täglich:
2 große Dressur-Vorstellungen, verbunden mit Zitterung
Nachmittags 4 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr.

Sonntag den 21. Juli, von 3 Uhr ab, **stündlich:**
Große Dressur-Vorstellungen.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 50 Pf., 10 Jahren zahlen 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Die Direction.
Pferde zum Schlachten, sowie Tauben u. Kaninchen werden stets zu höchsten Preisen angekauft.

Gasthof „zum Jeeper“, Nieder-Salzbrunn.

empfiehlt seine **freundlichen Localitäten** nebst grossem, schattigen Garten einem hochverehrten Publikum zur gefl. Benützung.
Hochachtungsvoll **R. Sommer.**

Brauerei Dittmannsdorf.

Hierdurch erlaube ich mir für die Sommerzeit den geehrten Vereinen und Schulen und allen werthen Gästen meine **Localitäten nebst schattigem Restaurationsgarten** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Für beste Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll **E. Wähner.**

Hotel „Kaiserhof“, Bad Charlottenbrunn.

Radfahrer-Bundeshôtel, am Kurplatz und an den Anlagen gelegen, mit großem Saal, schöner Veranda, sämtliche Locale renovirt, hält sich Touristen, Sommerfrischlern, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Anerkannt gute Küche. Billige Preise.
Paul Narger, Besitzer.

Reimsbachthal, Gasthaus z. frohen Morgen.

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend empfehle meine **Localitäten und Garten** einer gütigen Beachtung. Gute Speisen und Getränke, frische Forellen. Schulen und Vereine bitte um vorherige Anmeldung. Wohnungen für Sommergäste und Touristen.
Hochachtungsvoll **Otto Marklein.**

Gasthof „zur goldenen Waldmühle“,

beliebter Ausflugsort im goldenen Walde, empfiehlt sich angelegentlichst zum Besuch.
Carl Welz.

Weinhandlung G. Rothe

(früher F. W. Wehner)
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 8
Fernsprecher Nr. 59
hochelegant eingerichtet, empfiehlt seine **feinen Weine** und anerkannt **gute Küche.**
Mittagstisch von 12-2 Uhr.
Täglich frische Forellen und Krebse.

R. Märkert's Restaurant

und Gartenetablissement
Cochiusstrasse, Ecke Freiburgerstr.
Angenehmer Aufenthalt.
Special-Ausgang von **Gottesberger Lagerbier**
Täglich frischer Anstich **Berliner Weissbier.**
Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Grand Café u. Restaurant,

Gartenstrasse No. 6,
Inh.: **Fritz Eichholz,** empfiehlt
gut gepflegte Biere vom Fass, **Namslauer Lager-Bier,** **Culmbacher von Kissling,** **Pilsner Bürgerl. Brauhaus,** **Münchner Augustiner-Bräu.**
Vorzügliche Küche
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Billiger Abonnements-Mittagstisch.
Telephon-Anschluss Nr. 61.

Gasthof „zum deutschen Hause.“

Guten preiswerthen **Mittagstisch,** sowie Verabreichung guter Speisen (warme und kalte Küche) zu jeder Tageszeit. Diverse gut gepflegte Biere u. Weine. Fremdenzimmer.
G. Wittwer.

Zwei Welten.

Roman von D. Elter.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verb.)

Eine Weile lag er schweigend mit geschlossenen Augen da, während sich die Brust in krampfhaften, heftigen Athemzügen hob und senkte. Dann öffnete er plötzlich die Augen, ein schwaches, trauriges Lächeln umspielte seine Lippen.

„Sagen Sie mir, Herr“, flüsterte er, „ob ich sterben muß?“

„Vor Allem müssen Sie möglichst ruhig und unbeweglich liegen. Dann kann noch Alles gut werden!“

„Glauben Sie, ich fürchte mich vor dem Tode?“
„Nein — ich habe ihn schon oft in's Auge gesehen. Es geht mit mir zu Ende, nicht wahr?“

„Ich bitte Sie, bleiben Sie ruhig.“

„Zum Fenster mit Ihrer Ruhe! Werden Sie nach Deutschland zurückkehren?“

„Ja —“

„Nun gut, dann versprechen Sie mir, meinen Vater und meine Schwester aufzusuchen.“

„Ihr Vater lebt in Deutschland?“

„Seit einiger Zeit — bei meiner Schwester, der Gräfin Sponed — ich sollte mit ihm gehen, aber ich wollte nicht — ich wollte mich nicht in das Joch einspannen lassen — frei wollte ich sein — das Land der Freiheit ist meine Heimath — frei — frei —“

Wiederum kämpfte er mit dem emporquellenden Blut, das seine Worte ersickte. Angstvoll griff er nach der Hand Walter's und presste sie fest zwischen seine Hände.

„Verlassen Sie mich nicht“, ächzte er, „ich sterbe, — ich sterbe —“ und matt sank er zurück.

Dann erholte er sich wieder und lächelte Walter dankbar an.

„Wollen Sie bei mir bleiben, bis Alles vorüber ist?“

„Bis Sie außer Gefahr sind — ja.“

„Außer Gefahr?! Ich täusche mich nicht, noch einmal solch ein Kampf und es ist vorüber.“

„Soll ich einen Priester holen, Fred?“ fragte Juanita schluchzend.

„Ich brauche keinen Priester, Mädchen — aber eine Beichte will ich doch ablegen — vor Ihnen, Herr, der Sie meinen Vater, meine Schwester gekannt haben.“
„nein, nein, hindern Sie mich nicht am Sprechen, es nützt doch nichts. Sie sollen meine Beichte hören, und dann sollen Sie meinem Vater, meiner Schwester erzählen, wie ich gestorben bin.“
„ach, er hat es mir vorausgesagt, der alte Mann, daß ich so sterben werde. Aber ich hörte nicht auf ihn — nicht auf Edith, ich liebte die Freiheit mehr als mein Leben — frei — frei — und nun so sterben — wie ein Hund niedergeknallt von dem Schuß.“
„hören Sie mich an.“

Und er zog Walter zu sich nieder und erzählte ihm flüsternd mit heiserer Stimme und ausleuchtenden Augen von einem wilden, freien Leben, das keine Gesetze, keine Grenzen, keine Schranken gekannt — von heißen Leidenschaften, die sein Herz erfüllt mit loderbenden Flammen.

„Ich hätte ein Anderer werden können“, flüsterte er, „wenn mein Leben ein Ziel gehabt hätte, wenn meinen Leidenschaften eine Grenze gezogen gewesen wäre. Aber mein Vater war schwach — er konnte mich nicht zwingen — vielleicht wollte er es auch nicht. Mir schien es stets, als drückte ihn eine geheime Schuld, die ihn verhinderte, streng gegen mich zu sein. Er gab mir mit vollen Händen — er war reich, ein arbeitsvolles Leben lag hinter ihm, das ihm reichen Lohn gebracht — ich brauchte nicht zu arbeiten — ich genoß mein Leben, meine Freiheit, bis es zu spät war.“
„jetzt ist das Ende da. Vor einiger Zeit wollte er mich mit nach Deutschland nehmen — Edith hatte geschrieben, daß ich in den festen, sicheren Verhältnissen des alten Vaterlandes meiner Eltern besser werden, daß ich erkennen würde, daß des Menschen Leben auch Pflichten umgrenzen, Pflichten gegen die Menschen, gegen Gott, gegen die Ewigkeit.“

„Ich lachte über diese Worte meines Vaters — ich kannte nur eine Pflicht — die Pflicht gegen

mich selbst, die Freiheit, die unbeschränkte Freiheit des eigenen Willens. Und mein Vater reiste ab — er überließ mich meiner Freiheit — nun ist das Ende da.“
„wenn Sie ihn sehen, dann sagen Sie ihm, daß ich bereut habe, schmerzlich bereut — wenn auch erst in letzter Stunde!“

Seine Augen schlossen sich und schwere Thränen quollen unter den Lidern hervor.

Tiefe Stille herrschte in dem dumpfen Gemach. Mergstlich, mit zitternder Stimme fragte Juanita:

„Ist er todt, Herr?“

Fred mußte die Worte gehört haben. Er schlug die Augen auf und reichte dem Mädchen die Hand.

„Noch lebe ich, Juanita — aber bald — bald ist's vorüber; komm her, gieb mir Deine Hand — so, und nun knie hier nieder und leg Dein Köpfchen noch einmal an meine Seite, schmiege Deine Wange noch einmal an mein Gesicht.“
„weine nicht, Liebling.“
„es soll für Dich gesorgt werden.“
„Herr“, wandte er sich an Walter, „in meiner Brusttasche stecken mehrere Banknoten — dreitausend Dollar — sie gehören dem Kinde hier — wollen Sie es ihr geben — nach — nach meinem Tode?“

„Ich verspreche es Ihnen.“

„Danke — und nun, Juanita, küsse mich noch einmal — zum letzten Mal — ach, Du warst die letzte schöne Blüthe in meinem Leben — Du hast mich lieb gehabt — ich weiß es, weine nicht — weine nicht.“

Er riß das Mädchen leidenschaftlich an sich, umschlang es mit den Armen und schluchzte nun selbst laut auf. Dann stieß er sie plötzlich mit heftiger Bewegung von sich.

„Es kommt wieder — helfen Sie mir — ich sterbe — nein, nein, ich will noch nicht sterben — nicht sterben — nicht sterben —“

Sein Körper bäumte sich krampfhaft empor, ein Hustenanfall — dicke Blutstropfen quollen über seine Lippen — ein Schrei der Erleichterung, ein Blutstrom ergoß sich über seine Brust, regungslos lag er da — ein Zittern — ein Strecken der Glieder — die weitgeöffneten Augen nahmen einen glasigen Ausdruck an — es war vorüber.

Walter suchte ihn emporzuheben, er sah, daß es vorbei war und ließ den starren Körper sanft wieder auf das Lager zurückgleiten, zog die Decke über ihn bis zum Kinn hinauf und faltete seine Hände über der Brust zusammen.

Dann stand er eine Weile in ernstem Sinnen an dem Lager des Unglücklichen.

Juanita war in die Knie gesunken und betete unter heißen Thränen ein Ave Maria.

Da öffnete sich die Thür und Glandorff trat ein, während hinter ihm die Kameraden des Todten mit ernsten, erwartungsvollen Gesichtern standen. Walter wandte sich um.

„Sie kommen zu spät, lieber Glandorff — es ist vorüber.“

„Er ist todt?“

„Ja — vor wenigen Minuten an einem Blutsturz verschieden.“

„Ich dachte es mir — die Kugel hat die Lunge durchbohrt.“

Jetzt drängten sich die Kameraden Fred's in das Zimmer. Allen voran Johnston. Er legte die Hand auf die erkaltete Stirn des Freundes, während er die andere wie zum Schwur erhob.

„Von Mörderhand bist Du gefallen, Freund“, sprach er mit finster-drohender Stimme. „Der Mörder ist entflohen — aber ich schwöre Dir, nicht eher zu ruhen, als bis ich ihn gefunden und bis ich Deinen Tod gerächt habe. Finden wir ihn, dann ist die ehrliche Kugel zu gut für ihn — an den nächsten Baum mit ihm und hängen soll er dort, bis er todt — todt — todt.“

Die anderen Freunde des Ermordeten wiederholten mit dumpfer Stimme diese bekannte Formel des amerikanischen Todesurtheils und legten ihre Hände auf den Körper des Gestorbenen.

Glandorff und Walter standen abseits und blickten mit innerem Grauen auf die trostigen, finsternen Gesichter der wilden Buryschen. Von ihnen hatte der Mörder keine Gnade zu erwarten. Juanita weinte und schluchzte und betete zur heiligen Jungfrau, und durch die Stille der Nacht riefen die

Glocken der altehrwürdigen Missionskirche zur Frühmesse, wie vor hundert und aberhundert Jahren zur Zeit der spanischen Conquistadoren.

Auf der höchsten Zinne des Schlosses Sponed flatterte die roth-weiße Fahne mit dem Wappen des uralten Grafengeschlechtes, weit hinaus in das Land verkündend, daß die gräfliche Familie wiederum wie alljährlich zum Sommeraufenthalt eingetroffen war. Lange Jahre hindurch hatte das Nest leer gestanden, die Fenster waren verhängt, die Thüren fest verschlossen, und in den Spalten und kleinen Luglöchern des Thurmes nisteten die Dohlen und Eulen — „ein altes Eulennest“ hatte Graf Herbert, der letzte Sprosse seines Geschlechtes, seinen Stammsitz einst genannt und mit Recht.

Aber seit die junge Gräfin in das „alte Eulennest“ eingezogen war und bis auf wenige Wintermonate ihren ständigen Wohnsitz auf Schloß Sponed nahm, verdiente dieses den Namen nicht mehr. Die unglückverheißenden Vögel der Nacht, die Eulen und Dohlen, ließen sich nicht mehr sehen, um den ephemerumranken Thurm kreisten die Tauben, deren weiße Schwingen in der Sonne wie Silber bligten, und Lust und Licht, Leben und Freude, Glück und Liebe waren in die alten Hallen eingezogen.

Auch der junge Jägermann, der jetzt aus dem Walde oberhalb des Schlosses hervortrat, schien glücklich und zufrieden zu sein. Sein helles Auge blickte strahlend auf das stolze Schloß zu seinen Füßen, und eben wollte er den schmalen Fußpfad, der zu dem Park hinter dem Schloße führte, einschlagen, als sein Hund laut bellend einem Fremden entgegensprang, der etwas abseits unter einer breitstämmigen Buche stand und mit sinnendem Blick das schöne, freundliche Landschaftsbild dort unten betrachtete.

Der Jäger rief den Hund zurück.

„Verzeihen Sie, mein Herr“, wandte er sich dann an den Fremden — doch die Worte erstarben ihm auf den Lippen, mit ausgestreckten Händen eilte er auf jenen zu.

„Herr von Breznitz — sind Sie's wirklich?“

„Ich bin es in der That, mein lieber Madlung“, entgegnete Walter herzlich, „und ich freue mich, hier bei dem ersten Schritt einem alten Bekannten zu begegnen. Doctor Glandorff schrieb mir, daß Sie durch seine Vermittelung auf Schloß Sponed angestellt seien.“

„Und ich bin dem Herrn Doctor von Herzen dankbar. Ich sage Ihnen, Herr von Breznitz, das ist hier doch ein anderes Leben, als in den Felsenwildnissen von Neumexiko. Es geht nichts über solch einen schönen deutschen Wald!“

„Sie sind also zufrieden mit Ihrer Stellung?“

„Von ganzem Herzen! Der Graf ist ein seelenguter Herr und der lebenswürdigste Gebieter, den man sich wünschen kann. Und die Frau Gräfin — na, Sie werden Sie ja kennen lernen! Eine prächtige Dame. Sie wollen doch nach Schloß Sponed?“

„Allerdings — Sie wissen, Madlung, daß ich noch einen Auftrag auszurichten habe.“

„Ja, ja, von Fred Griswold — das war ein harter Schlag für den alten Mann. Er ist still und wortkarg geworden, aber sonst ein lieber Herr. Sie kommen zu Fuß von der Eisenbahn?“

„Ja, man sagte mir, daß der Weg durch den Wald sehr schön sei, und wenn man seit drei Jahren keinen deutschen Wald gesehen hat, dann fühlt man eine gewisse Sehnsucht, einmal wieder Waldesodem zu verspüren.“

„Sehen Sie, so erging es mir auch! Doch nun kommen Sie. Dieser Weg führt zum Park hinab und dann durch die Parkanlagen auf die Veranda zu, auf der sich die Herrschaften jetzt zu meist aufhalten.“

„Aber darf ich so unangemeldet —?“

„D gewiß — außerdem werde ich Sie anmelden. Kommen Sie nur!“

(Schluß folgt.)

Jeder Hals- und Lungenleidende mache einen Versuch mit dem weltberühmten Brustthee **Russischer Aniswurz** (Polygonum). Ueberraschender Erfolg! Bänderung jedem Kranken! Packet 1 Mark nur bei **Rob. Bock**, Drogenhandlung, Gottesbergerstraße.

Inserate.

Mein Atelier

für künstliche Zähne, Plomben
und schmerzloses Zahnziehen
befindet sich

Kreuzstraße 8,

im Neubau des Hrn. Hfm. Schubert,
am Sonnenplatz

Clara Quillfeldt.

Naturheilbad.

Alle Formen Kurbäder.

Ritzmann und Frau,

Spezialisten für Naturheilkunde,
Sprechst. 8-11 Vorm. 3-7 Nachm.
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Während der Saison prakti-
cirt ich als

Bahnarzt

(approbiert in Deutschland und
Rußland)

in Bad Salzbrunn im
Fürstenhof.

Sprechstunden: Vorm. 8-12 Uhr.
Nachm. 3-6 "

R. Mehl,

im Winter in Breslau.

Buchführung

richtet ein, revidiert, führt weiter,
controlliert und lehrt gründlich

Emil Hindemith,

Bücherrevisor.

Städtisches

Technikum Limbach

Maschinenbau. Elektrotechnik.

Hoch- und Tiefbau.

Staatliche Aufsicht.

Progr. kostenlos.

Patente

besorgen u. verw. seit 1892

Heimann & Co., Oppeln,

Inh.: J. Scheibner,

einzigster b. Kaiserl. Patentamt
eingetrag. Patentanwalt Schlesiens.

Rath und Auskunft kostenlos.

Wer nimmt ein Kind für eigen
an? Off. unter B. P. 19 bis
1. August voll. Waldenburg erb.

VEREIN. zur Ausnützung

von Staatsloosen.

Nächste Zieh. 1. Aug. 1901.

Gewinnmöglichkeit bis 10 000 Mk.

per Jahr. Beitrag 4 Mk.

Monatl. Prospekt gratis durch:

Ph. KLOTZ, Frankf. a/M. 25.

Ein brauner Wallach

wird am Dienstag den 23. Juli,
Mittags 12 Uhr, auf dem Do-
minialhofe des Schlosses Wal-
denburg öffentlich meistbietend ver-
steigert werden. Besichtigung da-
selbst von Montag den 22. d. M.
Mittags ab.

Schloß Waldenburg i. Schl.,
den 13. Juli 1901.

Fürstliche Obersforsterei.

Friedrich Kammel.

in besten Qualitäten bei

Frucht-Gelee,

Pudding-Pulver,

Backmehl

zu Baden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

Die Lieferung von 1000 cbm Steinschlag

soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdingen werden. Be-
dingungen ic. können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung
von 0 50 Mk in Baar (nicht Briefmarken) bezogen werden. Die An-
gebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Stein-
schlag“ versehen, bis Sonnabend den 27. Juli d. Js., Vormittags
10 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Betriebsinspektion versiegelt und post-
frei einzureichen.

Ausschlagsfrist 3 Wochen.

Waldenburg, im Juli 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Coffee, Coffee,

gebrannte, rein schmeckende Sorten,

pro Pfd. 70 und 80 Pf.,

hochfeine Mischungen,

von 1 Mt. bis 2 Mt.

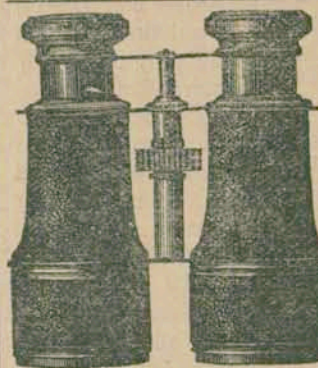
Kräftigen, äußerst rein schmeckenden

Perl-Coffee,

pro Pfd. 1 Mt.

Ernst Schubert,

Charlottenbrunnerstraße 10.



Krimstecher

in größter Auswahl, mit 6-8 achro-
matischen Gläsern, 42 mm Objectiv-
Öffnung, mit Leder-Stuhl u. Riemen,
von

8,50 Mt.

an. Durch den Kauf bei mir fällt
Porto und Verpackungskosten fort.
Jeder kann sich sein Glas selbst nach
Wunsch und zu den Augen passend
auswählen. Etwaiger Umtausch ist
leicht und ohne Kosten gestattet.

Wilhelm Mende,

Mechanikus u. Opticus, Gartenstr. 5.



Weber's
Carlsbader
Kaffeegeewürz

ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Fugenlose Germanitfußböden,

wasserdicht, feuerwarm, feuerfester, schalldämpfend, staubfrei, vor-
züglich geeignet für Krankenhäuser, Läden, Schulen, Restaura-
tionen, Küchen ic. auf alte Dielen. Cementbeton oder Ziegel-
pflaster unter Garantie.

S. Herlth, Waldenburg, Ring 22.

In Sommer-Waschstoff-Resten

habe noch

ca. 800 Mtr. Brocat und Rips,

- 1000 - Battist, bunt u. weiß,

- 800 - Zephyr,

- 1800 - Granit- u. Cachemirkattun,

- 1000 - Nessel (bedr.) u. f. w.

Alles fa-
brications-

Reste!

Bekannt

billig!

Alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

alles sehr schöne Muster!

zu Zaden, Blumen und Kleidern ausreichend.

Hodorek's Mortein

das anerkannt wirksamste Insectenvertilgungsmittel (der Nachahmung
wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet und rother
Querstreifen, ist käuflich in Waldenburg bei Falkenberg & Raschkow,
Fürstl. Pflanzliches Waarenhaus, W. Brieger, J. A. Reichelt; Ober-
Waldenburg: Th. Hilbrand; Dittersbach: Ernst Bergmann, Max
Klose; Weißstein: Otto Kuttig; Germsdorf: A. R. Opitz, Emil
Kabath, Paul Hamann; Nieder-Germsdorf: W. Hyballa; Colonie
Sandberg: Aug. Scholz.



Lieben Sie eine besonders
gute Tasse Caffee?

Dann kaufen Sie nur

rühmlichst bekannte Mischungen

das Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 Mark.

Schokoladenhaus N. Reichmann.

Empfehle mein

Special-Glas-Geschäft

sowie Porzellan- u. Steingut-Waaren.

Großartige Auswahl für

Hochzeits-, Geburtstags- und
Gelegenheits-Geschenke

in Tafel-, Wein-, Caffee-, Wasch-Servicen ic.

• Braut-Ausstattungen. •

Den Herren Gastwirthen offerire alle Sorten Gläser
in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Hermann Gerlach.

„Pomril“

von Dr. Ad. Pfannenstiel und Maderholz, München.

Berlender, alkoholfreier Apfelsaft.

Vorzügliches Erfrischungs- und Tafelgetränk, ärztlicherseits empfohlen
für Nervenranke, Nieren- und Blasenleiden.

Preis per Flasche 60 Pf. incl. Glas.

Aleinige Vertretung für hiesige Gegend:

Gustav Seeliger, Waldenburg i. Schl.

Grand Café und Restaurant

empfiehlt

selbstabgefülltes Flaschenbier:

Namslauer Lagerbier,

Culmbacher Kissing,

Münchener Augustiner-Bräu,

Pilsener Bürgerliches Brauhaus

zu Tagespreisen.

Fritz Eichholz.

Ernst Vogt, Tischlermeister,

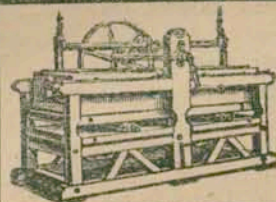
Waldenburg, Töpferstr. 31,

empfiehlt sein

Möbel-, Spiegel- und Polster-

Waaren-Magazin

in einfacher, wie reicher Ausführung
bei Bedarf geneigter Beachtung.



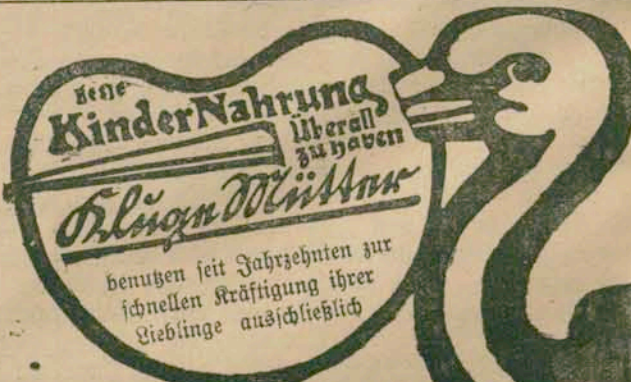
J. Schammel,

Breslau, Brüderstr. 9

fertigt

Engl. Drehrollen.

Preislisten frei.



Weibezahn's Hafermehl, den einzig richtigen Zusatz zur Kuhmilch.
Muskel- und Knochenbildend. 22 mal prämiert. — Ueberall zu haben.
Gebr. Weibezahn, Fischbeck, Weser.

Offertire täglich:
Junge fette Gänse,
 sowie
junge Hühner.
 Auch ist noch ein größerer Posten
Federn,
 geschliffene, sowie ungeschliffene,
 zu haben.
W. Gründel,
 Altwasser.

Linoleum,
Wübelstoffe,
Bortieren, Läufer,
Drells,
Segelleinen
 jeder Art
 en gros — en detail.
C. Wilde,
 Freiburgerstr. 23.

Billig zu verkaufen:
 1 Pianino, 1 sehr gute Singermaschine,
 1 Schneidermaschine (Ningschiff),
 1 fast neues Waldhorn,
 1 Clarinette, 1 gutes Sopha,
 2 Bettstellen mit Matratzen,
 Kleiderkränze, Commodes,
 Tische, Verticow's, Spiegel, 1
 großer Posten Herrenuhren, schon
 von 3 Mark an, sowie sehr gute
 Herren-Artenuhren für den
 halben Preis, 8 gold. Damen-
 uhren, 2 gold. Herrenuhren mit
 Ketten, 1 Posten sehr gute Bett-
 federn, 3 Regulatoruhren.
Pfandleih-Institut
 Hochwaldstraße 5, I. Stof.
E. Bartsch.

Hochfeinen
Apfelwein
 à Liter 50 Pf.,
Johannisbeerwein
 à Liter 60 Pf.,
Seidelbeerwein
 à Liter 40 Pf.
 empfiehlt
Franz Koch,
 Waldenburg u. Hermsdorf.

Die besten Erfah-
 rungen in fünf Erd-
 theilen hat man mit
Spratt's
**Hunde-
 kuchen**
 gemacht. Das
 vorzüglichste
 und daher billigste
 Futter für alle Hunde. Zu
 haben bei
Robert Bock,
 Drogenhandlung,
 Gottesbergerstr. 2, am Kirchplatz.

Gebrauchte, vorzüglich er-
 haltene, wie neu vorgerichtete
Gas-, Benzin- und
Petroleum-Motore
 jeder Leistung (Deutz, Hille,
 Werdau, Körtling) halten im
 Betrieb auf Probration.
 Billigste Preise — volle Ga-
 rantie — ff. Referenzen.
Kiesling & Rahnfeld,
 Maschinenfabrik, Gera, Reuß.

Gel., Herr u. Dam. sende ich geg.
 10 Pfg. Marke meine neueste
 Preisliste ab. Bedarfsartikel, pat.
 Spezialitäten u. Neuheiten ver-
 schlossen zu. **P. Rissmann, Wlad-
 burg, Pommern.** Verj. Geschäft.

Beste **Kindernahrung** in der heissen Jahreszeit ist:
Pfund's Condensirte Milch.
 In Blechdosen mit Patentöffner.
 Zu haben in Waldenburg bei Herrn Falkenberg & Raschkow,
 Progerie; Dittersbach bei Herrn Dr. Theodor Kliche, Apotheke;
 Weissstein bei Herrn Herm. Bothe, Drogerie; in Fellhammer und
 Hinter-Fellhammer bei Wilh. Schubert, Commandite I und II.
 Vorzüglich für Küche und Haushalt.
 Als Caffeesahne äusserst vorthellhaft.
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund, Dresden-N.

Naumann's „Germania“-Fahrräder
 Vertreter:
P. G. Rudolph, Waldenburg. sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Reparaturen, Stimmungen und Neubefüllungen
 werden in kurzer Zeit preiswerth und gut ausgeführt.
Carl Minge,
 Cöperstr. 31, Waldenburg, Cöperstr. 31.
 Permanente Ausstellung von
Pianino's, Harmoniums,
 nur vorzügliche Fabrikate.
 Schiedmeyer & Söhne, Römhildt, Grand, Spinnagel, Ecke,
 Berndt, Hartmann, Schiedmeyer, Mannborg, Müller etc.
 10 Jahre schriftliche Garantie und 5 Jahre freies Stimmen
 * Billige Preise. *
 Größtes Lager am Plabe. Eigene Reparaturwerkstatt.
Pianino's für Miethszwecke stets vorrätig.
 Gebrauchte Pianino's unter 5 jähriger Garantie immer am Lager.

Wiederverkäufer
 laufen sehr vorthellhaft und
 vorzügliche Waaren in der Con-
 ditorei und Pfefferkücherei von
O. Fleischer
 (Inhaber F. Nimptsch).

Himbeersyrup,
Citronensyrup,
Kirschsyrup,
Apfelwein herb u. süß
Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein
 empfiehlt
 in nur besten Qualitäten
Gustav Seeliger.

Tigerfinken Paar 2 Mark,
 blaue Meisfinken
 Paar 2 Mk., **Prachtfinken** Paar 2 Mk.,
 2 Mk., **Chineserfinken** Paar 2 Mk.,
Bandfinken Paar 2 Mk., reizende,
 muntere Sänger, 5 Paar fortirt 9 Mk.,
Indigofinken, himmelblau, Sänger
 St. 4 Mk., **Nonpareil**, farbenprächt.
 Sänger St. 5 Mk., **Zebrafincken**,
 Zuchtp., P. 3,50 Mk. vers. unt. Gar.
 leb. Antunft geg. Nachn. **L. Förster,**
 Vogelfersandt, Chemnitz i. Sa.

**Ambrosia-
 Grahambrod**
 echt bei
Ernst Schramm
 von Rudolf Gericke
 ROHLF-SEMAJESTÄT DES KAISERS
 Telegr. Adr. **Zwiebackfabrik-Potsdam.**

Gute Glycerin-
Schwefelmilchseife
 aus der Hofparfümeriefabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg,
 3malpräm. 38jähr. glänz. Erfolg,
 vorzügl. Seife zur Erlangung eines
 schönen, jugendfrisch, geschmeidig,
 reinen Teints, zur Beseitigung von
 Schärpen, Ausschlägen, Rötten,
 Jucken und Haarausfall, à 35 Pf.
 Verfeinerte Theerseife 35 Pf.
Theerschwefelseife 50 Pf. bei
Falkenberg & Raschkow.

Weshalb rauchen Sie
 immer so theure Cigarren?
 Meine **Habanillos** sind vor-
 trefflich und gefallen allgemein.
 500 Stück nur 7 Mk. franco
 gegen Nachnahme. 2000 An-
 erkennungsschreib. Umtausch od.
 Zurüdnahme. **Rud. Tresp,**
 Cigarrenfabrik, Neustadt in
 Westph. R. Nr. 74.

Gute junge Zerkel (schwarz mit
 gelb) verkauft
Molkerei Reudorf bei Friedland.

Culmbacher (Conrad Kissling),
Münchener (Augustinerbräu),
Pilsner (Bürgerl. Bräuhaus),
Haasebier, hell und dunkel,
Namslauer,
Grätzer,
 in Gebinden, Siphons, Krügen und Flaschen
 empfiehlt
Gustav Rothe's Nachf.,
 Inh.: **Curt Schopplick,**
Bier-Grosshandlung.

Herrn. Lepke
 Breslau I.
 Junkernstr.
Wäsche-Ausstattungs-Magazin.
 Oberhemden
 v. ladellosem Sitz.
 Herren-Kragen,
 Manschetten
 in neuesten Formen
 Chemisettes,
 Servietten
 etc.
 Russische
 Nachthemden
 in waschicht. Besätzen.
 extralange St. 2,25 Mk.
 Gebrauchsgegenstände
 Uniformhemden
 mit festen reini.
 Manschetten St. 2,50 Mk.

Warum zögern Sie noch??
 nachdem mein Fabrikat in Paris 1900 mit Goldenen
 Medaille und Ehrendiplom prämiert wurde.
 Dieses ist doch der beste Beweis für die
 Güte und Wirksamkeit meines
 (weltberühmten Bartwuchsmittel) „Kommelin“.
 Der Erfolg garantiert in einigen Wochen. Preis
 pr. Dose Stärke I. 2 Mk., Stärke II. 3 Mk., in ungünstigen Fällen nehme man
 Stärke III. zu 5 Mark. Kein Schwindel, wie folgende Anerkennung beweist.
 Herr R. Gröschel in **Beichenberg** schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der ange-
 nommenen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin“ bei mir den
 besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist
 ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose
 Stärke III.“ u.s.w. Versand pr. Nachnahme. Porto 40 Pf. Nur allein echt zu beziehen
 von Robert Husberg, Neuenrade No. 287, Westf. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Dr. Vettters
 a 10 Pf. Millionenfach bewährte
 Recepte gratis von den besten
 Geschäften.
 Backpulver,
 Vanille-Zucker,
 Pudding-Pulver

Versuch lohnt.
Lange's Vogelfutter, stets
 frisch, für alle in- und auslän-
 dischen Weich- und Körner-
 fresser, erhält die Vögel ge-
 sund und langesüßig.
 Zu haben bei den Herren
 E. Nerlich in Waldenburg,
 J. Just in Dittersbach A.
 Ringel in Altwasser, J. Müller
 in Bad Salzbrunn, Th. Körner
 in Friedland, Bez. Bresl.,
 Hyballa in Hermsdorf.

**Wäsche
 mit
 Grosser's
 Waschstein!**
 Bestes
 im Gebrauch
 billigstes
 bequemstes Wasch-
 mittel für Wäsche!
Stück 10 Pfennig.
 Alleiniger Fabrikant
E. R. GROSSER, DRESDEN.
 Ueberall zu haben.

Pa. neue saure Gurken
 offerirt zum billigsten Tagespreise
C. P. H. Schmidt,
 Liegnitz.
 Vertreter für den Industriebezirk
 Herr **Ewald Reinsga, Wal-
 denburg, Albertstr. 10.**

Photographische Apparate
von 6 Mark bis 150 Mark, sowie sämtl. Bedarfsartikel bei
Robert Boek, Gottesbergerstrasse 2, am Kirchplatz.

Meine altrenommierte Fleischerei
beabsichtige ich per sofort oder später zu verkaufen.
Johann Sattler, Gasthofbesitzer, Altwasser.
Agenten verboten.

Süd-Afrikanische Capweine,
produciert von den Buren,
edelste Weine des Südens.
Niederlage bei Herrn
Julius Kunert, Waldenburg i. Schl.

Fr. Bruchmann,
Waldenburg in Schlesien,
Charlottenbrunnerstr. 16.

Dem werthen Publikum, allen Freunden und Gönnern empfehle
zur Saison mein großes Lager in optischen Sachen:
Krimstecher, Fernrohre,
Barometer, Thermometer, Brillen,
Pince-nez, Vorognetten, Lupen
u. in großer Auswahl; auch
„Kodak's“
(photographische Apparate)
in den gangbarsten Nummern stets zu haben.

Rudolf Thrums,
Musik-Instrumenten-Handlung,
Charlottenbrunnerstrasse 16,
empfehlte sein reichhaltiges Lager in
Pistons, Trompeten, Waldhörner, Tenorhörner, Althörner, Posaunen, Zuba,
Violinen, Viola, Celli's, Streichbässe, Flöten, gr. und kl., kleine und große Trommeln,
sowie deren sämtliche Ersatztheile.
Große Auswahl in Concertzithern, Drehorgeln, Gitarren, Mandolinen u. s. w.
Sämtliche Instrumente verkaufe unter Garantie für saubere Arbeit, leichte Ansprache und reiner Stimmung.
Hauptvertretung von Andorff & Sohn, Marktneufkirchen i. Sa.
Große Auswahl in Musikalien für Clavier und Gesang.
Auf Wunsch Auswahlsendung.
Theilzahlung gestattet.

Klinker, Flachwerke, sog. Biberschwänze, und Falzziegel
empfehlen zu zeitgemäß billigen Preisen
Stradauer Thonwerke, G. m. b. H.,
Stradau p. Sachwitz.

Mäntel M. 7,50 **Schläuche** M. 4,50
Vorzügliche „PANZER“-Marke mit reeller Garantie!
Continental-
Fahrrad-Fabrik von Hermann Prenzlau, Hamburg L. 64.
Nichtconvenientes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Peiffer & Diller's Kaffee-Essenz
in Export- und Import-Verpackung
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Himbeeren
kauft jeden Boßel C. Linzel,
Berlin, Greifswalderstr. 31.

Für
Haushaltungen:
Wassergläser, à St. 5 Pf.,
Becher, à St. 5 Pf.,
Bierflaschen
mit u. ohne Verschluss,
Kransen,
alle Sorten, mit und ohne
Patent,
Fliegenfänger
für Bergleute
Caffeeblasen
in allen Größen empfiehlt
Herm. Gerlach.

Brennswarten und Säumlänge,
größere Quantitäten,
verkaufe billigt ab meinen Säge-
werken.
R. Thomas, Gottesberg.

Bitte, probieren Sie
meinen ganz vorzüglichen
Korn,
à Liter nur 40 Pf.
Franz Koch.

Cognac
der
Deutschen Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Co.
Commandit-Gesellsch. zu Köln
M. 2,- M. 2,50 M. 3,- M. 3,50
die 1/4 Literfl.
(die ganze Literfl. kostet je 50 Pf. mehr)
käufl. in:
Waldenburg bei P. Penndorf,
Ernst Schubert, Franz Bimler,
vorm. Paul Kinzel,
Hermesdorf bei Paul Hamann,
Gottesberg bei A. Köhler,
Dittersbach bei Paul Schmidt.

Karl Baschin,
Berlin,
Rosenthalstr. Nr. 34/35,
Molkenmarkt 8,
empfiehlt seinen v.
ärtl. Autoritäten
anerkannten
Leberthran
in ganz frischer
Sendung.
zu beziehen in
Waldenburg
in der Birkholz-
schen Apotheke, so-
wie v. Hrn. Apotheker Fr. Nabel,
Gartenstr. 4, ferner zu haben in
Charlottenbrunn b. W. Kahle,
Gaudorf bei E. Kahle,
Friedland i. Schl. bei Joseph
Stolz und Carl Wichmann,
Neugendorf bei Emil Hill-
mann,
Görbersdorf bei Oskar Kunze,
Gottesberg b. Adolf Madantz,
Germesdorf bei Emil Kabath,
vorm. Wilh. Krause,
Altwasser bei Fritz Bergmann,
oder direct von Karl Baschin.
NB. Nur mit meinem Ein-
wickelpapier und den drei Ori-
ginal-Étiquettes versehene Fla-
schen sind echt.

Glatte Ballsäle.
Das allgemein beliebte Glätt-
mittel „Tanzsaal“ wird hier-
durch allen Saalbesitzern in em-
pfehlende Erinnerung gebracht. Zu
haben in Blechboxen bei
E. Nerlich, Waldenburg,
Germania-Druckerei.

Sanolin-Seife
rein, mild, neutral, Preis 25 Pf.
wird garantiert durch
die Marke „Heilring“
Sanolin-Fabrik Martinikenfeld
Auch bei Sanolin-Fabrik
Crem-Sanolin
wird garantiert durch
die Marke „Heilring“

Seiden-Stoffe
in bekannt vorzüglichen Qualitäten und ge-
schmackvollster unübertroffener Auswahl
empfiehlt zu billigsten, festen Preisen.
Seidenhaus
D. Schlesinger jr., Breslau
Schweidnitzerstr.
No. 46.

Siehst Du,
kaufe Du Deine Räder bei
Ferd. Kaizler,
Auen-
straße,
dann passirt
Dir so etwas
nicht!

Täglich frische
Molkerei-Butter
empfiehlt zu billigsten Preisen
Friedrich Kammel.

Bei Blasen- und Harnleiden
sind Tarolinecapseln
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
H. Koschwitz,
Drechslerstr.,
Waldenburg,
Freiburger
Str. 30,
empfiehlt sein
wohlfortirtres
Lager gefälliger Beachtung.
Spazierstöße. Schirme werden re-
parirt u. überzogen. Billige Preise.

Den Nagel auf den Kopf
trifft jeder, der statt werthloser
Nachahmungen nur das allein echte
Liebig's Puddingpulver
„mit dem Bäckerjungen“
(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.
Überall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.
Ein ordentlicher Rutscher kann
sich zum sofortigen Antritt
melden bei Böse, Ob. Altwasser.

Statt Pomade, statt Oel,
statt schädlicher Tincturen
verwende man täglich
das ausgezeichnete,
grossartig
wirkende,
höchst
solide
JAVOL
Be-
weis
für die Güte
in wahrheits-
getreuen kurzen
Ausführungen aus den
Zuschriften aller Kreise:
1. Bin mit der Wirkung sehr
zufrieden. 2. Sehr gut
gefallen hat. 3. Ich bin
ganz ausserordentlich auf-
gepasst. 4. Es ist unstrittig eines
der besten Haarpflegemittel
der Gegenwart. 5. Für den
Schnurbart ist das Javol einzig
und als Kosmetikum sehr gut.
Flasche Mk. 2.-, Doppelt, Mk. 3,50
Zu haben in all. feinen Parfümerien,
Drogerien, u. viel. Apotheken
St. möbl. Zimmer 1. Aug. zu
beziehen Coingstrasse 2 II.

Provinzielles.

Breslau, 18. Juli. Am Sonntag und Montag fanden auf der Rennbahn zu Scheitnig die diesjährigen großen Sommer-Pferderennen statt. Der Besuch auf dem Sattelplatz und den Tribünen war ein massenhafter, auf dem Ringe dagegen sah es diesmal nicht so dicht gedrängt aus, wie an früheren Tagen der Verloofungsrennen, was wohl hauptsächlich auf die Concurrenz des Circus zurückzuführen war. Das Verloofungsrennen wurde nur von drei Pferden bestritten, von denen die leichtgewichtete Bleichröder'sche Stute „Drachme“ leicht gewann. Das Pferd erzielte bei der öffentlichen Auction 1400 Mk., welche die Gewinnerin, eine arme Breslauer Wittwe, die Modistin Frau Trewendt, nach Abzug eines Viertel für den Reichslooselosempiel erhielt. — Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde am Sonntag Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr in einem Uhrengeschäft auf der Klosterstraße verübt. Gestohlen wurden 8 Stück goldene Savonnetuhren (Nr. 110938, 108427, 24297, 108451, 184912, 198641, 118154, 109107.) 6 Stück silberne Uhren (Nr. 11609, 13345, 13344, 14989, 51637, 51641), 5 silberne Uhrketten, einige 20 Stück Double-Uhrketten, eine große Anzahl Double-Frauringe, sowie goldene und Double-Herren- und Damenringe. Welche Frechheit der Einbrecher befehlen hat, geht daraus hervor, daß er, unbekümmert um den Straßenverkehr, die äußere Ladenthür öffnete zu einer Zeit, wo sich der Geschäftsinhaber in seiner gegenüberliegenden Wohnung befand. Die gestohlenen Werthgegenstände haben einen Werth von über 1000 Mk. — Am Sonntag Abend zwischen 6 und 8 Uhr drang ein Dieb in die Wohnung eines Steuererhebers am Rospitz ein und entwendete drei Einhundert-Markcheine, 50 Mk. in Silber und Nickel, sowie ein Sparkastenbuch über 110 Mk.

S. Glas. Der bisherige commissarische Landrath in Glas, v. Steinmann, ist aus dem Kreise Hünfeld, Reg.-Bez. Kassel, nunmehr definitiv als Landrath des Kreises Glas hierher versetzt und beauftragt worden. — Dem Comité zur Errichtung eines Graf Goeben-Denkmal in hiesiger Stadt sind von Sr. Majestät dem Kaiser 1000 Mk. Beihilfe zugewandt. — Die Vergrößerung des Locomotivschuppens auf dem Hauptbahnhofe Glas ist jetzt nahezu vollendet und bietet Raum für 10 Maschinen mehr als bisher. — Von der Strafkammer wurde der 19-jährige Schlepper Josef Weigang aus Nieder-Hermisdorf wegen Mißhandlung des Landwirths Kral zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hatte gelegentlich eines Besuches seiner Angehörigen einer Tanzmusik in Wallisfurt beigewohnt, dort in angetrunkenem Zustande Streit angefangen und den hierbei gänzlich untheilhaftigen Kral mit Faustschlägen in's Gesicht tractirt. — Die Bankfirma Louis Schott hier ist, wie verlautet, durch die Unzulänglichkeit einiger hiesiger Kunden, bei denen es sich um größere Beträge handelt, in Geschäftstillstand gerathen und verliert Herr Schott fast sein ganzes bedeutendes Vermögen. Für die Depositengläubiger besteht keine Gefahr, da dieselben durch die Verbindungen des Bankiers Schott voll befriedigt werden sollen. — Auf einer nächtlichen Geschäftsreise nach Habelschwerdt verunglückte der 66-jährige alte Handelsmann Schneider aus Giersdorf dadurch, daß er vom Wagen herabfiel, dessen Räder ihm über die Beine gingen. Schneider fand Aufnahme im Krankenhaus Scheide. — Eben dahin wurde auch der auf eigenhändige Weise verunglückte landwirthschaftliche Arbeiter Franke aus Kengersdorf gebracht. Beim Grasmähen beschäftigt, hatte derselbe die Sense auf kurze Zeit aus der Hand gelegt, trat dann versehentlich auf den Stiel der Sense, deren Spitze emporschnellte und den Unvorsichtigen in den Unterleib traf. Trotz des großen Blutverlustes machte sich der Schwerverletzte auf den Weg nach Glas, wo er indes ohnmächtig liegen blieb. Die Wunde war lang und tief und mußte vom Arzte zugenäht werden. — Die Pocken-Epidemie in Altdorf scheint im Erlöschen begriffen, da seit dem 26. Juni keine Erkrankungen nicht vorgekommen sind. Der kgl. Kreisarzt Medicinalrath Dr. Otto aus Neurode, welcher zur Ueberwachung der sanitären Maßregeln nach Altdorf überflogen mußte, ist jetzt nach Neurode zurückgekehrt. Im Krankenhaus zu Altdorf liegen nur noch 9 an Pocken Erkrankte, deren Heilung in längstens drei Wochen erfolgen dürfte.

a-Schweidnitz. Einen traurigen Abschluß fand hier am Montag Abend die Barnum'sche Circusvorstellung, die sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Während des Einrückens des großen Schauzelles wurde ein Barnum'scher Arbeiter von einem niedergehenden Balken erschlagen und ein anderer schwer verletzt. Letzterer fand Aufnahme im Krankenhaus. — Nachdem am Montag Vormittag ein Waarenspeicher des Expeditur Lebrecht niederbrannte, brach am Dienstag Morgen um 1 Uhr beim Schwager des Herrn Lebrecht, Gastwirth Frommer, auf der Waldenburgerstraße in der Stallung Feuer aus und zerstörte dieselbe ein. Das Vieh wurde gerettet, nur die Lauben verbrannten und Futtermittel.

n-Freiburg. Dem Gerichtsvollzieher Fr. A. Grigo ist vom 1. August c. die Verwaltung der Gerichtsvollzieherstelle am königlichen Amtsgericht zu Woblan übertragen worden. Das Reich'sche Grundbuch Landesherrenstraße Nr. 3 hier selbst ist durch Kauf in den Besitz des Schneidermeisters Herrn Leuchner übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 15 900 Mk. — Zu Ehren des von der Hochzeitsreise zurückgekehrten Mühlenseliger Georg Conrad'schen Ehepaares in Polenz veranstalteten die Freiw. Feuerwehr, der Männer-Gesang-Verein und der Turnverein „Victoria“ daselbst am Montag ein Fackelzug. Hinterher fand im Gasthof „zum Aufbaum“ auf Kosten des Herrn Conrad eine Bewirthung der Theilnehmer statt. — Der hiesige Bienenzüchter-Verein hielt kürzlich in Alt-Jauernick eine

Wanderversammlung ab. Nach Besichtigung des Stellbesitzer Ulbrich'schen Bienenstandes hielt Herr Lehrer Bleicher-Jauernick einen Vortrag über: „Für und gegen die neue Preussische Züchtermethode.“ Die nächste Sitzung findet Mitte September in Freiburg statt. — In Jirlau soll die elektrische Leitung, die gegenwärtig nur bis zu den ersten Häusern des Oberdorfes führt, bis zum Ludwig'schen Gasthofe erweitert werden. — In einem Anfall von Schwermuth erschoß sich der 48 Jahre alte Gutsbesitzer Stenzel in Würgsdorf.

Woblan. Am Dienstag war das 12-jährige Töchterchen eines hiesigen Ziegeleiarbeiters mit Feueranmachen beschäftigt und benützte dazu das leibige Petroleum, indem es aus der Kanne solches an das glimmende Holz brachte. — Die Kanne explodirte und bald stand das Kind in hellen Flammen; es stürzte von Angst getrieben aus dem Obergeschoß nach unten, wo die lebende Feuerzäule von Mitbewohnern (die Leute waren noch in Arbeit) mittels Uebergießens von Wasser gelöscht wurde. Das Kind war über und über mit Brandwunden bedeckt und trotz sofort zugezogener ärztlicher Hülfe starb es innerhalb 6 Stunden unter furchtbaren Schmerzen. Es kann nicht genug vor dem leichtsinnigen Umgehen mit Petroleum gewarnt werden, denn trotz der zahllosen schlimmen Erfahrungen kommen solche Unglücksfälle noch sehr oft vor.

Haynau. Der Tod des Buchhalters König aus Bielau, dessen Leiche man, wie f. B. mitgetheilt, am Freitag Morgen auf dem Eisenbahnfahrtdamm in der Nähe der Rother'schen Thonwaarenfabrik fand, ist, wie die nähere Untersuchung ergeben hat, nicht durch Unfall, sondern durch Selbstmord erfolgt. König hatte eine Reise nach Breslau unternommen, um Stellung zu suchen, und da er dort kein Unterkommen fand, ist er, aller Wahrscheinlichkeit nach, nach seiner Rückkehr nach hier eine Zeit lang umhergeirrt, um sodann Selbstmord zu verüben. Der Kopf zeigt, wie das „H. Stadtbl.“ berichtet, eine Verwundung durch einen Schuß. Die Kugel scheint noch im Kopfe zu stecken, die Schußwunde aber hat man bisher noch nicht gefunden. Da der Schuß nicht sofort tödlich wirkte, hat König jedenfalls darauf verachtet, sich dadurch aus der Welt zu schaffen, daß er sich an der oben bezeichneten Stelle vor den Zug warf und sich überfahren ließ. Bei seiner Frau traf ein Brief ihres Mannes ein, der etwa wie folgt begann: „Wenn Du diese Zeilen empfängst, weile ich nicht mehr unter den Lebenden.“ Auch dieses Schreiben zeigt, daß hier kein Unfall, sondern ein Selbstmord vorliegt.

Hirschberg. Kein fröhliches Wiedersehen war es, das ein begütertes Ehepaar aus einer Fabrikstadt der Lausitz am Sonntag Morgen in einem Café der Friedrichstraße zu Berlin hatte. Der Herr Gemahl war am Sonnabend Abend nach Berlin gekommen, um, wie er seinen dortigen Freunden mittheilte, wenigstens auf einen Tag dem schrecklichen Spioniersystem zu entfliehen, das die in die Badeorte gereisten Damen seiner Heimathstadt für ihre zurückgelassenen Strohmatte eingerichtet haben und das dem ganzen Ort willkommenes Thema zum Klatsch bietet. Nach einer gemüthlichen Bierreise war der Lausitzer mit seinen Freunden am frühen Morgen noch in ein Café eingeleitet, unter dessen wenigen Gästen er alsbald ein Pärchen entdeckte, das nicht allein durch seine „Zutraulichkeit“ sein größtes Interesse erregte. In dem Salon erkannte er, wie das „Tageblatt“ erzählt, einen seiner ehemaligen Commis, der zum „Brettl“ übergegangen war, und in der von ihm zärtlich um die Taille gefaßten Dame seine Frau, die ihm fast täglich von Warmbrunn aus schöne Ansichtskarten und erst gestern einen Brief gesandt hatte, der voll von Ermahnungen war, ja ein recht solides Leben zu führen. Das Pärchen fühlte sich so sicher, daß es das Nahen des betrogenen Mannes erst merkte, als dieser und seine rasch verständigten Freunde am Nachbarnische Platz nahmen. Nach einigen Augenblicken peinlichen Schweigens, die die Dame dazu benutzte, in eine Art Ohnmacht zu fallen, richtete ihr Gatte an den Liebhaber die Aufforderung, mit ihm auf die Straße zu treten. Einige schallende Laute, die man bald darauf hörte, gaben Kunde, daß dort eine Abrechnung stattfand. Der allein zurückbleibende Mann ersuchte nun seine Gattin, ihn nach einer Droßke zu begleiten. Wie er später seinen Freunden mittheilte, hat er sie vorläufig zu ihren Eltern geschickt. Die um die Moral ihres Mannes so besorgte Dame war, wie sich noch herausstellte, schon vor acht Tagen in Berlin angelangt, wo sie mit ihrem Liebhaber mit dem für die Badefur bewilligten Gelde nicht nur ein ungebundenes Leben führte, sondern sogar auch einmal auf dem „Brettl“ aufgetreten war. Die Karten und Briefe aus Warmbrunn sandte in ihrem Auftrage eine Freundin ab.

Benzig (Oberlausitz). Der kürzlich erwähnte Kirchenstreit hier selbst kommt in weiteren Demonstrationen zum Ausdruck. Während am Sonntag in der hiesigen Kirche nur wenige Besucher, etwa 15—18, erschienen, drängten sich über Hunderte nach den nach Nieder-Bielau zum Gottesdienst bereitgestellten Wagen. Der Jungfrauenverein versammelte sich Nachmittags im Garten des „Feldschlößchens“, nicht wie sonst im Pfarrgarten. Die Mitglieder haben beschloffen, unter sich zu bleiben. In dem letzten Jahre war die Zahl der Mitglieder über 50 gestiegen. Der Junglingsverein versammelte sich im kleinen Saale des „Gerichtskretschams“ und bedeuteten die Mitglieder dem erschienenen Pfarrvicar Schwarz, daß sie den Entschluß gefaßt, unter den herrschenden Umständen den evangelischen Junglingsverein, der unter Vorsitz des Herrn Czecajta um das Doppelte gewachsen, also über 60 Mitglieder zählt, aufzulösen und einen Jugendverein zu bilden. Im Uebrigen erklärt der „N. Görl. Anz.“, daß der ganze Streit sich nicht bloß um die Person, wie man von anderer Seite ein-

wendet, handelt; der Kampf gilt der Sache. Anzuerkennen ist die durchgängig geordnete Haltung der Bewohner, welche nichts unversucht lassen, etwaige Hitzköpfe zur Mäßigung zu mahnen, damit der Streit ein ehrenvoller bleibe.

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem 1. Beiblatt.)

*** (Vergbauliches.)** In der ersten Hälfte der vorigen Woche weilte, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, der Ober-Berghauptmann von Belsen mit dem Geheimen Ober-Bergrath Fidler in Schlesien zum Besuche des Waldenburger und Neuroder Reviers. Die Führung hatte Berghauptmann Vogel übernommen im Beisein des Ober-Bergraths Scharf vom Oberbergamte Breslau und des Bergmeisters Illner aus Waldenburg. Der Ober-Berghauptmann hat hierbei hauptsächlich auf der „Glückhils-Grube“ in Hermisdorf, die sich durch vorzügliches Verbaue der Dräbtriebe und der Gewinnungspunkte auszeichnet, deren System voraussichtlich für weitere Kreise vorbildlich werden wird, eine Grubenfahrt ausgeführt und von den Einrichtungen mit Interesse Kenntniß genommen.

*** (Sommerfest.)** Der Kathol. Gesellenverein feiert Sonntag den 21. d. Mts. sein alljährliches Sommerfest. Dasselbe wird, wie im Vorjahre, durch ein von der Vergcappelle ausgeführtes Concert in der Schloßbrauerei zur Plümpe eingeleitet und mit einem Tanzkränzchen im Saale des Repters in Ober-Waldenburg, wo im Falle ungünstigen Wetters auch das Concert stattfindet, fortgesetzt werden. Mitglieder nebst Angehörige werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Zur Deckung der Kosten wird von jeder männlichen Person ein Festbeitrag von 25 Pf. erhoben werden.

*** (Unglücksfall.)** Alle vorzüglichen Hausfrauen sind gegenwärtig mit dem Einlegen von Obst und Beerenfrüchten beschäftigt, welche gerade in diesem Sommer vorzüglich gerathen sind. Daß man sich bei dieser Arbeit doch so ungefährlichen Beschäftigung großer Vorsicht befehlen muß, lehrt folgender Vorfall: Frau Gutsbesitzer F. in Nieder-Salzbrunn hatte Kirchen sterilisiert und war eben im Begriff, die noch heißen Glaskrausen an ihren Aufbewahrungsort zu tragen, als eine derselben mit starkem Knall explodirte, jedenfalls in Folge der sich entwickelnden Dämpfe. Durch die scharfen Glassplitter und die heißen Früchte wurde Frau F. an Gesicht und Händen derartig verletzt, daß schleunige ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Der plötzliche Schreck und die Verletzungen warfen die bedauernswürthe Frau auf's Krankenlager. Trotz der sorgsamsten Pflege ist dieselbe am Mittwoch verschieden.

*** (Rückfahrkarten.)** Vom 12. d. M. ab haben auch die Rückfahrkarten im Verkehr mit Oesterreich eine 45tägige Gültigkeit.

*** (Verabschiedete Officiere im preussischen Eisenbahndienst.)** Nach den bisherigen Bestimmungen soll bei der Staatsbahn-Verwaltung von dem den Militärämtern vorbehaltenen Antheil an den Stellen für Betriebssecretäre (jetzt Bureauassistenten) und Stationsassistenten des Abfertigungsdienstes, sowie von den Stellen für Materialverwalter zweiter Klasse jede fünfzehnte Stelle vorzugsweise mit verabschiedeten Officieren, denen die Aussicht auf Anstellung im Civildienst verfallen ist, besetzt werden, sofern ordnungsmäßig ausgebildete und geprüfte Bewerber aus dem Officiersstande vorhanden sind. Der preussische Eisenbahnminister hat jetzt diese Bestimmung mit Rücksicht auf die Vereinigung der Anwärterlisten für die Stationsassistentenstellen des Bahnhofes und des Abfertigungsdienstes auch auf den Bahnhofsdienst ausgedehnt, sodaß sie fortan auf jede fünfzehnte Stationsassistentenstelle beider Dienstzweige ohne weitere Trennung anzuwenden ist. Die Stellen der Stationsassistenten für den Telegraphendienst und der Stationsverwalter werden von der Anordnung nicht berührt.

*** (Der „Stern der Weisen.“)** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Zwei helle Sterne, die gleich mit der Dämmerung in geringer Höhe im Südosten aufstachen, haben wohl schon manches Auge auf sich gezogen. Es sind die beiden größten Planeten, rechts Jupiter, links Saturn. Die feste Beobachtung ihrer gegenseitigen Stellung am Abendhimmel ist aber deswegen von besonderem Interesse, weil die jetzt etwa 5 Grade auseinanderstehenden Planeten allmählich näher und näher zusammenrücken und im Laufe des Herbstes dann das seltene, alle 20 Jahre nur stattfindende Schauspiel einer engen Conjunction vorbereiten. In ihrer engsten Annäherung (Anfang November) können Beide zugleich im Felde eines mächtig vergrößerten Fernrohrs gesehen werden. Eine noch viel stärkere Annäherung, die beide Gestirne dem unbewaffneten Auge nahezu als einen hellen Stern erscheinen läßt, wird manchmal als Erklärung für den „Stern der Weisen“ herangezogen, da im Jahre 7 vor Christi thatsächlich eine solche sehr enge Conjunction stattgefunden hat.

*** Hermisdorf.** Die Schalterdienststunden des Kaiserl. Postamts zum Verkehr mit dem Publikum sind vom 20. Juli ab wie folgt festgesetzt worden. a. an Werktagen: 7/8 bis 12 Vorm. und 3 bis 4 Nachm. b. an Sonn- und allgemeinen Feiertagen: 7/8 bis 9 Vorm., 12 bis 1 Nachm. und 5 bis 6 Nachm. (nur für den Telegraphendienst.)

*** Salzbrunn.** Vom nahen Annethturm schlug es eben sechs. Kaum ist der letzte Glockenton verhallt, so setzt auch schon ein feierlicher, ernster Posaunenchor mit dem Morgenchoral ein. Noch sind wenige Gäste an den blühenden gefestigten Promenaden. Hat man persönliche Bekannte darunter, so fällt es einem leicht, festzustellen, daß die berufsmäßigen Frühlingsfeier auch hier die ersten am Platze sind: Geistliche, Lehrer und Geschäftsleute bilden

den ersten Trupp, nach dessen bescheidener Zahl Niemand ahnen würde, daß wir uns in der Hochsaison befinden. Erst nach und nach finden sich die Fehler ein und um acht, wenn das Frühconcert zu Ende geht, wimmelt es auf der Promenade und den nahen Spazierwegen von Gästen, gesunden und kranken. Sobald aber der letzte Accord verklungen ist, verliert sich das Publikum viel, viel schneller als es gekommen, in die Caffeehäuser und Hotels, um das wohlverdiente Frühstück zu genießen. Merkwürdig, wie die Sturmflut ein festes Band um die Gäste schließt! Selbst die, die etwas übernehmend über „so'n kleines Orchester“ die Nase rümpfen, lassen sich doch keine Pöcche entgehen. „Wie gefällt Ihnen die Musik?“ horten wir neulich eine Dame fragen. Der Gefragte, in dem man den vorgerücktesten Weltmann erkannte, zog nun Vergleiche zwischen unserm Orchester und den Capellen in anderen, auch größeren Bädern und kam zu dem Schlusse, daß unsere Krummst. zu allermeist recht annehmbar, ja selbst vorzüglich sei. Die Folge dieser Recension war der Entschluß einiger Damen, sich mit Billets für die Sinfonie-Concerte zu versorgen. „Dann kommt der Verlobungs-wahler!“ flüsterle eine jugendliche Schönheit ihrem Bräutigam zu und machte dabei die verliebtesten Augen. Für die Zwei wurde die Ouverture zur „Weißen Dame“ umsonst gespielt. Die aufmerksamsten Hörer finden die Fantasia oder Potpourris aus Opfern, auch die geschickt arrangirten Potpourris aus Volksliedern etc. Dann ist kein Stuhl vor dem Orchester unbesetzt. Aufmerksam wird jedes Bruchstück zur Kenntnis genommen, bei den Lieblingsmelodien summt die höhere Tochter, pfeift leise der junge Herr mit, schon um „den Andern“ zu beweisen, daß sie keine musikalischen Vöotier seien. Und dann... ja dann einigt man sich darüber, daß das Programm wohl „ganz nett“ war, aber es hätte doch auch einmal dieses oder jenes Stück darin enthalten sein können! Flugs wird der Wunsch zu Papier gebracht und anonym dem Capellmeister in's Haus geschickt. Von den verschiedensten Seiten flattern dem Orchesterbeherrscher Wunschzettel zu. Der Eine wünscht klassische, ein Anderer Programm-musik, ein Dritter vermischt Wagner und die Neueren, ein Vierter fügt gleich eine bescheidene Auswahl von einigen fünfzig Musikstücken bei, die er in den nächsten Tagen zu hören wünscht. Wirt der Programm-macher schließlich alle diese unbilligen, einseitigen Wünsche unwillig zur Seite, so erhebt sich ein Sturm im Wasserglase, und es regnet wieder anonyme Billets auf den capellmeisterlichen Arbeitstisch. O welche Lust, Baderorchesterdirigant zu sein!

§ Tittersbach. Die am 15. d. M. im Vereinslocale, Gasthof zum Tiefbau, abgehaltene Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr war von 29 activen und 1 inactive Kameraden besucht. Dieselbe wurde vom Brand-director, Herrn Gemeindevorsteher Burghardt, mit einem dreifachen „Gut Wehr“ auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet und sodann weiter geleitet. Zunächst wurde das Protocoll der letzten Versammlung vorgelesen und hierauf von Herrn Schriftwart Elger der eingehende und umfangreiche Jahresbericht zum Vortrag gebracht. Denselben entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl im abgelaufenen Geschäftsjahr 48 active und 85 inactive betrug. Uebungen wurden 14, darunter eine Hauptübung mit Alarm, abgehalten. Die 14 Uebungen waren insgesamt von 338 Mann oder im Durchschnitt von 24 Mann besucht. Außer Schul- und Angriffs-Übungen wurde auch regelmäßig das Fußexercieren geübt. Unfälle sind glücklicher Weise nicht vorgekommen und wurde die Wehr nur einmal und zwar am 30. August alarmirt, rückte nach dem Brandorte „Wilhelmshütte-Ober-Waldenburg“ ab, ohne jedoch in Thätigkeit zu treten, da die Gefahr bereits beseitigt war. Theater-machen wurden 23, einschließlich 2 Doppelwachen, gestellt und 4 Instructionsstunden mit einem Durchschnittsbesuche von 19 Mann abgehalten. Versammlungen fanden 4 mit einem Gesamtbesuch von 110 oder einem Durchschnittsbesuche von 24 Mann statt. Sodann fand durch Herrn Kassenwart Lehder die Rechnungslegung statt, welche von den Kameraden Mundry und Hanisch geprüft und für richtig befunden wurde. Dieselbe schließt ab in Einnahme mit 657,86 M., in Ausgabe mit 221,47 M., demnach mit einem Bestande von 436,39 M.; hierzu der Interims-roch-Voranschlag von 102,50 M.; mithin ein gesammelter Vermögensstand von 538,89 M. Die Vermögenslage schließt ab in Einnahme mit 75,75 M., in Ausgabe mit 16,75 M. oder mit einem Bestande von 59 M. Dem Rechnungsleger wurde Entlastung durch Erheben von den Blagen erteilt. Der vom Zeugwart Herrn Krieger vorgetragene Jahresbericht ergiebt die Richtigkeit des Inventars und zeugt von gewissenhafter Verwaltung der Interessen des Vereins. Als Revisoren für das neue Vereinsjahr wurden die Kameraden Mundry, Hanisch und Hornig gewählt. Die Feier des Stiftungsfestes soll durch Hauptübung und ein fisch Abends anschließendes Kränzchen mit theatralischen Vorstellungen im Vereinslocale am 15. September begangen werden und dazu die Gemeindevorstellung Einladung erhalten. Das weitere Arrangement ist dem Vergnügungscomité überlassen. Das im Entwurf vorliegende Ortsstatut des Spritzenverbandes wird zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Ebenso die ministerielle Bestimmung über die festgesetzten neuen Abzeichen der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren. Es wurde beschlossen, drei neue Hakenleitern anzuschaffen, sowie denjenigen Kameraden, welche an allen Uebungen der Wehr teilnehmen, ab des neuen Vereinsjahres eine Prämie von 5 Mark und für diejenigen, welche die demnächst höchste Uebungszahl bei nur zweimaligem entschuldigtem Fehlen eine Prämie von 3 Mark zu gewahren. Nach Erledigung dieser interner Angelegenheiten wurde die Sitzung mit Verlesen der Verhandlungschrift geschlossen.

— Charlottenbrunn. Der lebhafteste Beifall, den das erste diesjährige Abendfest fand, welches die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet hatte, und der allseitig ausgesprochene Wunsch, noch ein weiteres Fest stattfinden zu lassen, hat die Wehr bewogen, am Montag den 22. Juli ein solches im Parkpark zu arrangiren. Neben der Beleuchtung der Parkanlagen wird auch eine solche der Leiche stattfinden und dann ein großes Fronten-Feuerwerk abgebrannt werden von einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie es hier noch nicht gesehen wurde. Die Kurf-Capelle wird hierzu ein Militärmusik-Concert ausführen, dessen Programm hervorragende Nummern aufweist. Der Ertrag des Concertes dient ausschließlich nur zu Feuerlöschzwecken.

— Görbersdorf. Am 11. d. Mts. unternahmen die Kinder beider Schulklassen einen Spaziergang nach Schmidttsdorf in den Garten des Herrn Heinze. Dort entwickelte sich bald ein sehr reges Leben, wozu denn auch der sehr geräumige Garten genügend Platz bietet. Nach Einnahme des Caffees gaben sich die Kinder den verschiedensten Spielen hin, welche den kleinen Ausflüglern den Nachmittag nur zu schnell verrinnen ließen. Auf dem Heimwege, welcher bei eintretender Dunkelheit angetreten wurde, trugen die Kinder erleuchtete Lampen, sodaß sich derselbe zu einem imposanten Fackelzuge gestaltete. Da der Spaziergang, an welchem sich viele Eltern der Kinder und Freunde der Schule theilnahmen, vom schönsten Wetter begünstigt war, dürfte derselbe als vollständig gelungen bezeichnet werden. — Am Sonnabend hielt die Freiwillige Feuerwehr nach vorausgegangener Uebung ihre Monats-versammlung, welche mittelmäßig besucht war, ab. Aufgenommen wurde ein actives Mitglied. Sodann wurde der Bericht über den vor Kurzem in Waldenburg abgehaltenen ersten Kreisverbandstag erstattet. Der Antrag, einen Spaziergang zu veranstalten, rief eine ziemlich lange Debatte hervor und wurde endlich beschlossen, einen solchen mit Damen nach Vanaer's Schloß in Göhlenau zu unternehmen. — Der Bau der russischen Capelle, die unweit der Gensengruppe in den Anlagen des Herrn Sanitäts-rath Dr. Kömpler errichtet wird, geht seiner Vollendung entgegen. Einen hübschen Anblick, hauptsächlich von höher gelegenen Orten, gewährt die aus dunklem Waldbesgrün hervorstechende vergoldete Kuppel der Capelle. In Kürze dürfte die Einweihung der letzteren stattfinden. Um einen weiteren Schmuck ist unser von vielen Ausflüglern als Refugium gewählter Ort bereichert worden und zwar durch die am Wege nach Freudenburg-Vornitz durch Herrn Sanitätsrath Dr. Kömpler errichtete „Wald-Quelle.“ Das Wasser, welches eisenhaltig und silberhell ist, wird in Röhren nach der in Sandstein ausgeführten, mit Sinn-sprüchen versehenen „Wald-Quelle“ geleitet. Eine große Sandsteinplatte zeigt uns in plastischer Form eine wunder-volle, vom Mond beschienene Walddiäde: Zwei Onomen belauschen das zur Tränke kommende Wild. Bei dem heute herrschenden Frevel, welcher an Bänken, Wegweisern und anderen, zum Nutzen des Publikums errichteten Gegenständen vollführt wird, möchten wir das mit enormen Kosten errichtete Schmuckstück im Thale des Bittergrundes ganz besonders dem Schutze des Publikums empfehlen. — Der am letzten Montag im Vereinslocal, Hotel Gärtner, abgehaltene Vierteljahrsappell des Veteranen- und Kriegervereins war mittelmäßig besucht. Nach Einziehung der Beiträge eröffnete der Vereinshauptmann Herr Hühndorf denselben mit einem dreifachen Kaiserstoß, welcher begeistert aufgenommen wurde. Nachdem drei Kameraden auf-genommen worden waren, beschloß der Verein, am 4. August einen Spaziergang über den Langen Berg nach Reims-bach-Reimsbaldau zu unternehmen, derselbe soll in einem kleinen Tanzvergnügen in der Scholz'schen Brauerei zu Langwäldersdorf seinen Beschluß finden. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde der Appell geschlossen.

Plaudereien aus der Kaiserstadt.

(Nachdr. verb.)

Auch in der Sprache werden Cliches geprägt, die wie die hellen Badpulver-Köpfe des bescheidenen Dr. Oetler in jeder Zeitung, in jedem ernstlichen Männergespräch, jeder Damen-Unterhaltung, jedem tief sinnigen Quartaner-gedanken-Austausch auftauchen. Ein solches Clichee der diesjährigen Hundstage ist die „große Hitzwelle, die wir von Amerika herüberbekommen haben.“ Wo ich auch hin-hörte, im Restaurant wie im Omnibus, am Wannsee und in Rüdersdorf, auf den Höhen des Kreuzbergs wie in den Tiefen des Kaiserfellers: überall plätscherte sie schwül und glühend durch die Gespräche: Die große amerikanische Hitzwelle! Und die Geister, die das schöne Wort im Munde führen, sprechen es aus wie ein wichtiges Geheimniß, eine funkelneue Entdeckung, die den Andern durch ihre Wucht eigentlich platt drücken müßte! Leider giebt es boshafte Menschen, die dem Draller in's Wort fallen und den angefangenen Satz lallend ergänzen — oder gar solche, die so thun, als ob sie einen Anfall zum Rajen bekämen und sich mit gut gespielter Verzweiflung die Ohren zustopfen. Das sind entschieden minderwerthige Charaktere. Denn wenn man bei der Gluth, die über dem Berliner Asphalt brüht, überhaupt noch im Stande ist, die Per-kunft dieser Gluth festzustellen, so ist das eine Leistung, die Dank verdient! Lange wird's nicht d'uern, wenn das Quecksilber so unvernünftig weiterkriecht, dann hört man überhaupt nichts mehr als jenes unarticulierte Stöhnen und Schnaufen, das die nutzlosen Bemühungen des Schweiß-trockners zu begleiten pflegt. Ach und der Dunst, der an den verkehrreichen Stellen von der Straße aufsteigt! Am Potsdamer Bahnhof, dort wo's zum Ringbahn-Peron geht und die Bahnhof-Droschken halten, halten die Passan-ten sich energisch die Nasen zu. Und an manchen andern Punkten ist's genau ebenso, trotz aller Bemühungen der Verwaltung, Berlin den Ruf als „reinlichste Stadt der Welt“ zu wahren! Nicht einmal zur Nachtzeit, d. h. kurz vor der Bäderjungenstunde, was solide Leute voreilig als frühmorgens zu bezeichnen gewöhnt sind, habe ich die Leipziger Straße so menschenleer gesehen, als jetzt um die Mittagstunde auf der Sonnenseite! Dafür jedoch wimmelt es im Thiergarten, dieser Riesenzunge des staubigen Ber-lins, auf allen Alleen und Pfaden. Einen Sitzplatz auf den verschönerndsten aufgestellten Bänken erpicht man vergebens. Ueberall sitzen sie spazieren, die Alten und die Jungen, mit der „Kreisjägers“ — dem jitzadrandigen Stro-hut nämlich — in der einen Hand, das mehr oder minder üppig behaarte Denkerhaupt mit der anderen trocknend. An manchen Stellen wieder auch Badfischen mit einem Bändchen Maupassant, das sie dem „großen Bruder“ heimlich weggestohlen; in der Nähe irgend ein entflammter Jüngling, der vor Sehnsucht brennt, ein Gespräch anzu-knüpfen, zu dem die Hundstage eine so brillante Einleitung geben, indem man über die Unerträglichkeit der Tempera-tur klagt und darauf die brillante „amerikanische Hitzwelle“ heranzuluthen läßt! Sie schielt herüber, ganz zufällig natür-lich, und senkt den Blick wieder auf die Seiten. Aber er hat noch immer keine Courage! Da gleitet ihr plötzlich das Taschentuch in den Riez, ohne daß sie es zu bemerken scheint. Und nun natürlich wird ihm die Kühnheit zur

Pflicht. Er springt hinzu, stottert sein Sprüchlein her und reicht ihr das Tuch. Wie überrascht sie zu thun versteht, die schlanke, fünfzehnjährige Comödiantin! Und wie nett sie zu danken weiß! Verschämt, überglücklich nimmt er auf der Bank Platz, erst ganz am äußersten Ende, bis er langsam näher und näher rückt, und sie mit einem leisen soletten Lächeln das Tuch schließt und interessiert seinen Worten lauscht! Adieu, Herr Maupassant, jetzt fangen wir selber ein Roman-Capitel an! ... Ein paar Bänke weiter vollzieht sich ein ähnliches Spiel; aber hier ist's keine höhere Tochter, sondern ein hübsches Kindermädchen, und der liebeblühende Seladon ist ein strammer Garbefüller, der statt des Taschentuches das Kerlchen aufhebt, das seiner Schönen in Obhut gegeben und soeben den Sandberg hinabgeleitet ist! Hier vollzieht sich die Anknüpfung schneller! ...

Einen wahren Heroismus zeigten die Tausende, die dem Rennen um die Weltmeisterschaften in Friedenau bei-wohnten. In drückender Schwüle, nachher unter heftigen Gewitterentladungen, hielten sie aus, Stunde um Stunde, bis es entschieden war, daß der Sieger von Paris, „unser Arendt“, wie die Tollsten sagen, diesmal von dem Dänen Ellegaard geschlagen wurde! Eine so weltbewegende Sache ist allerdings auch des Schweiges aller C-blen werth!

Merkwürdige Entdeckungen machte ich in den großen Baarenhäusern, die mit vielem Tamtam s. Z. eröffnet und vom Publikum geradezu gestürmt wurden. Liegt es mit an der Hitze, daß der Besuch so unheimlich nachgelassen hat? Bei Litz, der alle Pleitegerüchte als böswillige Er-findungen bezeichnet und gerichtlich verfolgen will, war es derartig leer, als sei überhaupt noch nicht eröffnet! Es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn das Publikum sich endlich wieder den guten Specialgeschäften zuwendete und die Bazarre mit ihren oft mehr als mittelmäßigen Er-zeugnissen links liegen ließ!

Dabeim sitzen heuer in Berlin eine ganze Menge Schwer-bedrängter, die sonst an der Ostsee und im Engadin das große Wort führten. Die armen Reichen, die keinen Ge-schmack an sicheren Staatspapieren finden konnten und sich den Bankiers verschrieben, die trotz der 45-tägigen Gültigkeit aller Rückfahrkarten auf ein einfaches Billet davongefahren sind, so lange es noch Zeit war! Traurig starren die unvorsichtigen Opfer ihrer Habgier auf die Straße hinab, wo die Droschken vorbeiraufen, kofferbepack-t, den Bahnhöfen zu. Ob es auch schmäler und schmäler wird: das Quecksilber im Thermometer der Börse sinkt vorläufig immer tiefer!

A. R.

Vermischtes.

(Aus Rab und Fern.) In Siegen in Westfalen sollte Sonntag Abend gelegentlich des Schützenfestes ein Böllerschießen stattfinden. Von dem für diesen Zweck be-stimmten Pulver explodirten aber 50 Pfund. Das Haus, in welchem das Pulverfaß stand, stürzte ein und vier Personen wurden getödtet, ebensoviel verletzt. Der Mann, der das Pulver verwahrte, Namens Becker, ist verhaftet worden. — Der seit Gustav Bajas's Zeit historisch bekannte schwedische Ort Orsa ist durch eine große Feuersbrunst zerstört worden. Prinz Gustav war der Vater der Königin Karola von Sachsen. — Wegen Veruntreuung von mehreren hunderttausend Francs wurde der Kassirer der Filiale der Bank von Frankreich in Erreux, Maillard, verhaftet. — In Magdeburg schoß der Materialwaarenhändler Suden-burg, ein verheiratheter Mann und Vater von 5 Kindern, der ebenfalls verheiratheten Frau Jaremba, weil sie seinen Werbungen kein Gehör schenken wollte, im Hause der Eltern derselben zwei Revolverkugeln in den Kopf, dann suchte sie sich durch zwei Schüsse selbst zu tödten. Beide wurden, tödtlich verletzt, in ein Krankenhaus gebracht. — Wie das „Leipz. Tagebl.“ meldet, ist bei dem Brande eines Hauses in Oberwiesenthal die Tochter der Wirthin, welche nach der Mutter suchte, in den Flammen umgekommen. — In dem Pfälzischen Pfardorfer Schnaitz fand 17 Wohnhäuser mit 16 Nebengebäuden durch Feuer zerstört worden. Ein Knabe kam in den Flammen um. — In Schönberg, Kr. Malmehy, wurden bei einem Gewitter fünf Häuser, in Einerscheid zwei Häuser eingedachert. In Udenbreth, Kr. Schleien, schlug der Blitz in ein Wohnhaus und setzte es in Brand. Ein 16 Jahre altes Mädchen wurde vom Blitz getroffen und getödtet. — In die Luft geflogen ist eine Pulverfabrik zu Nora in Schweden. Vier Arbeiter wurden getödtet, fünf verletzt. — In Konig wurde der Barbier-lehrling Giede unter dem dringenden Verdacht verhaftet, am Inbrandsetzen der Synagoge im vorigen Jahre be-theiligt zu sein. — Schon wieder ist ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug verübt worden, diesmal bei Bonn. Bei der Entgleisung wurde der Feizer tödtlich verletzt, mehrere Reisende erlitten Verletzungen. — In den bayerischen Alpen, beim Eissee, stürzte der Hamburger Capellmeister Schwormstadt ab, der sich in der Dunkelheit mit seiner Frau verirrt hatte. Er ist schwer verletzt.

(Berlin, die erste Bierstadt Europa's.) Im Jahre 1900 producirten die in Berlin bestehenden 108 Brauereien 4,14 Mill. Hectoliter Bier, das ist beinahe der zehnte Theil der Bierzeugung Norddeutschlands und fast ebenso viel wie die Production des ganzen Königreichs Württemberg. Trotz ziemlich günstiger Productions-Bedingungen aber ist die Rentabilität des Brauergewerbes in Berlin nicht entsprechend gesti gen. Wie sehr der Wett-bewerb auswärtiger Biere den einheimischen Brauereien das Leben schwer macht, ergiebt sich daraus, daß im Jahre 1900 die Bierausfuhr aus Berlin die Einfuhr nur um 2000 Hectoliter übertraf. Das letztere betrug 820 184 Hectoliter (1899: 607 605), wovon über zwei Drittel aus Süddeutschland anliefen. Die Bierausfuhr betrug 622 236 Hectoliter (1899: 626 527). Der Berliner Bierconsum ist in 1900 gestiegen von 3 818 989 auf 4 135 898 Hectoliter und hat mit 209 Liter pro Kopf der Bevölkerung mit der Vermehrung derselben genau Schritt gehalten.

(Eine neue reiche Stiftung Carnegie's.) Wie aus New-York gemeldet wird, beabsichtigt Andrew Carnegie die Stiftung der „Cooper-Union“ in New-York durch ein Geschenk von 800000 M. zu vergrößern. Die Sälen im Erdgeschoß des Gebäudes sollen entfernt und der Raum zu einem riesigen Industrie-Museum umgestaltet werden. Diese außerordentliche Stiftung lenkt auf's Neue Aller Augen auf den merkwürdigen Mann, der heute einer der mächtigsten amerikanischen Milliardäre und als einer der edelsten Wohlthäter in der Neuen Welt bekannt

ist, der seine Laufbahn aber als bettelarmer Kesselheizer in Alleghany City begann. Eine überaus fesselnde Darstellung von Carnegie's Leben und Wirken hat Rudolf Cronau in New-York soeben in der „Gartenlaube“ veröffentlicht, und auf diese seien alle Jene hingewiesen, die Näheres über den Werdegang des Stahlkönigs erfahren wollen.

Die neueste Orthographie. Ueber die Vorschläge für die neue Orthographie macht sich der „Kladderadatsch“ mit Recht lustig. Er veröffentlicht folgende Anweisung zur Rechtschreibung:

Beflechte, Mensch, dich der Orthographie, Denn lernst du sie jetzt nicht, so lernst du sie nie, Und höhere Bildung bleibt Jedem verstränkt, Der unorthographisch schreibt oder denkt. Drum schreib' immer sorgsam: „Bergib“, „Er gibt“, Schreibst Du's mit „ie“, wirst Du unbelibt, — Doch darfst dein „Pläßer“ mit „ie“ du dir wärzen, Drum laß es von Keinem dir neidisch verkürzen! Weil über die Frage, ob „t“, ob „th“, Die ältesten Männer man fräucheln sah Und haarig stets bleibt die Theorie, Weshalb ein „th“ hier am Plage wie nie, So merke ein Beispiel: Da Wagner dich freut, Gehst du in's Theater im teuren Bayreuth. Du trittst durch die Tür, und der reine Tor Voßt Tränen der Rührung bei der hervor. Dein Bate hingegen, dem sehr antipathisch Das Pathos der Töne, emstlich an den Statist, Dort hebt er den Tonkrug, wie oft er getan, Und siehst du ihn wieder, ist arg er im Fran. Du tränend, er trauig am Gralesstern — Du siehst, die Sache macht sich ja schon. So lernst du das Schwerste und wirst in Betreff Des „th“ ein Kenner aus dem ff! Das Andere wir hier nicht erörtern wollen, Nur merke dir kluglich: statt „Edln“ schreibe „Edln“, Auch wirst du, gut und löblich zu thun, Zwar „Puttkamer“ schreiben, doch „Puttkamerun.“ Ja, Orthographie ist des Menschen Bier, Sie hebt über's Bier ihn — warum nicht „Tir“?

Als Löschmittel in Werkstätten. Bringt die „Tischler-Zeitung“ den Sand in Erinnerung. Brennt einmal Puzwolle, die mit Terpentin oder Schmieröl sich vollsaugt, oder ein sonstiger mit Del durchtränkter Stoff, so vermögen einige Hände voll aufgeworfenes Sandes den Brand eher im Keime zu ersticken, als zwei oder noch mehr

Eimer Wasser. Ein Eimer voll Sand sollte daher in keiner Werkstatt fehlen.

Ein vorzüglich funktionierendes lenkbares Luftschiff. glaubte bereits der Franzose Dumont erfunden zu haben, aber die Enttäuflung ist auch hier nicht ausgeblieben. Er stieg nach einer Meldung aus Paris im Park von Meudon auf und landete glatt in 15 Minuten beim Eiffelturm an. Er umkreiste den Turm bei vollständiger Windstille und wollte dann nach dem Park von Meudon zurückfahren; sein Motor versagte jedoch unterwegs, weil sich mittlerweile ein schwacher Wind erhoben hatte, der ihn zwang, in Boulogne zur Seine zu landen. Die Maschinenteile sind empfindlich beschädigt worden. „Aeronef“, wie Dumont sein Luftschiff getauft hat, ist cigarrenförmig, 34 Meter lang und 520 Cubikmeter fassend. Eine Gondel hat der Ballon nicht, sondern ein Tragegestell, in dessen Mitte sich ein Sattel für den Lenker befindet, neben diesem der Motor mit vier Cylindern, der 16 Pferdekraft entwickelt. Der Motor treibt eine große Luftschraube mit zwei Flügeln.

Ueber die Lebensdauer des Menschen hielt der berühmte Berliner Professor, Geh. Medicinalrath Gerhardt, dieser Tage einen Vortrag, der des Interessanten eine Fülle bot. Der Vortragende betonte zunächst, daß die Lebensdauer in allen Culturstaaten seit den letzten 20 Jahren zugenommen habe, eine Erscheinung, die den vielen hygienischen Bestrebungen unserer Zeit und namentlich auch der Schutzpockenimpfung zu danken sei. Durch die Statistiken der Lebensversicherungs-Gesellschaften hat man berechnen können, daß für Denjenigen, der es bereits auf ein Alter von 30 Jahren gebracht hat, eine erhebliche Aussicht besteht, es auch noch auf etwas über 60 zu bringen. Der älteste beglaubigte Mensch war ein Engländer, der von 1501 bis 1670 gelebt, es also auf ein Alter von 169 Jahren gebracht hat. In einer Gerichtsverhandlung erschien er mit einigen seiner Söhne, von denen jeder ebenfalls schon über 100 Jahre zählte. In Deutschland soll eine Schleiherin, Johanna Obst, 155 Jahre alt geworden sein. Auf die Lebensdauer wirken zwei Umstände ganz besonders ein: Nahrung und Lebensgewohnheiten. Weit weniger Menschen werden durch Ueberarbeitung, als durch Lebensgenüsse krank. Der Aufenthalt auf dem Lande ist dem in der Stadt gesundheitlich vorzuziehen. Bei den Wohlhabenden wird die Lebensdauer um so mehr verkürzt, je mehr bei ihnen der Trieb zur Arbeit fehlt. Wohlhabenheit bei gehöriger Arbeit ist schon, Wohlhabenheit mit Be-

haglichkeit ohne Arbeit verkürzt das Leben. Alcohol und Tabak sind Gift. Was den Tabak betrifft, so scheint die Statistik allerdings ergeben zu haben, daß er bei Mäßigkeit in seinem Genuße nicht allzu schlimme Wirkungen hat. Hohes Alter wird erreicht, so schloß der Redner, durch Mäßigkeit und Arbeit.

Ein Zahlenrätsel. giebt der Rechenkünstler Dr. Ferrol-Berlin zum Besten. Durch ein einfaches Rechenexempel gelangt man zu einer Summe, die ein in Frage stehendes Geburtsdatum zahlengemäß darstellt. Nehmen wir als Geburtsstag einer Person zum Beispiel den 5. October 1854 (5. 10. 54), so stellt sich das Exempel wie folgt: Man multipliziere Tag und Monat, als eine Zahl geschrieben, mit 2; also $510 \times 2 = 1020$, addire dazu die Zahl 7 = 1027, nehme diese Zahl $\times 50 = 51350$, zähle dazu 15 und die abgelesene Jahreszahl, hier $15 + 54 = 69$, ergibt 51419 und subtrahiere davon endlich die Anzahl der Tage im Jahre (365), bleibt Rest 51054, also 5. 10. 54. Der Leser wird sich leicht überzeugen können, daß dieser Zahlenräthsel sich mit jedem Geburtsdatum vornehmen läßt.

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen decken, verlangen Sie in Ihrem Interesse erst umsehend und dann kaufen Sie bei

Lotze-Seide

von der
Hohensteiner Seidenweberei „LOTZE“, Hohenstein-Ernstthal,
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Wiederrum fünf Hauptgewinne von 60 000 Mark. 50 000 Mark, 40 000 Mark, 30 000 Mark, 20 000 Mark und noch weitere 9835, ohne Abzug zahlbare Geldgewinne, von 10 000 Mark herab bis 10 Mark, gelangen bereits am 13., 14. und 15. August durch die beliebten Marienburger Loose, 4 3 Mark, zur Auspielung. Die Loose sind überall bei den in den Inseraten bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu haben, oder direct zu beziehen von dem unter „Glücksritter“ bekannten General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, und Hamburg, Große Johannisstraße 21. — Wir erinnern daran, daß voriges Mal schon einige Tage vor der Ziehung keine Loose mehr zu haben waren, deshalb möge man mit dem Ankauf diesmal nicht zu lange warten.

Inserate.

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburger

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

280 000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000

Hauptgewinne:

1 à 60,000

1 à 50,000

1 à 40,000

1 à 30,000

1 à 20,000

1 à 10,000

4 à 2500 = 10 000

10 à 1000 = 10 000

20 à 500 = 10 000

100 à 100 = 10 000

200 à 50 = 10 000

1000 à 20 = 20 000

8500 à 10 = 85 000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5,

Hamburg, gr. Johannisstr. 21.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Waldenburg bei

K. Drobnig, Buchhandlung,

L. Meyer, vorm. M. Lax, A.

Bittner, Ring 19, und Ernst

Kriesten, Kaiser Wilhelmpl. 5.

Eine Wittfrau, bisher Witt-

schafterin in einer Gebirgs-

Gastwirtschaft, 42 Jahr, kath., ohne

Anhang, mit Ausstattung, gutem

Charakter, wünscht sich mit einem

Bergmann zu verheirathen. Wittver

bis 50 Jahre nicht ausgeschlossen.

Für Vergewer, welche es ernstlich

meinen, ist die Adresse zu erfragen

in der Exp. d. Bl.

Abbitte.

Ich habe den Vergewer Alois

Mondo schwer beleidigt; wir haben

uns im Guten geeinigt und leiste ich

hiermit Abbitte. Albert Welz.

Seine Wäsche zum Plätten

wird angenommen. Auch ist

dieselbst Logis zu vergeben.

Wittfr. A. Seidel, Gasth. 3. Sonne III.

Ein starkes Arbeitspferd

auch zum leichten Fuhrwerk, ist zu

verkaufen im

Gasthof zum „Fürstengrund.“

In unserem Handelsregister A ist die Nr. 118 eingetragene Firma

Wilhelm Schilbach, Waldenburg, gelöscht.

Waldenburg (Schles.), den 10. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist Nr. 263 die von der Handelsge-

sellschaft **Dzialas Ziekursch & Co.**, Waldenburg, dem **Hugo**

Frost zu Breslau ertheilte Procura eingetragen.

Waldenburg (Schles.), den 11. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Ladung.

1. Der Ersahreservist Schuhmacher **Carl Heinrich Paul Reinhold**

Matthäus, zuletzt in Altwasser wohnhaft, geboren am 5. April 1875

in Wüsterhörsdorf, Kreis Hirschberg, evangelisch, ledig noch unbestraft,

2. der Ersahreservist Schlepper **Johann Michalak**, zuletzt in Walden-

burg wohnhaft, geboren am 1. Juni 1873 in Koblau, Kr. Ratibor,

Sohn der **Johann und Marie Stanienda-Michalak'schen** Eheleute,

katholisch, ledig, vorbestraft,

3. der Gefreite Sattler **Conrad Karl Josef Marzel**, zuletzt in

Waldenburg wohnhaft, geboren am 19. März 1866 in Riegenhals,

Kreis Reiffe, Sohn der **Conrad Marzel'schen** Eheleute, katholisch,

Landwehrmann 1. Aufgebots, noch unbestraft,

4. der Gefreite Hufschmied **Paul Julius Hielscher**, zuletzt in Weiß-

stein wohnhaft, geboren am 19. November 1867 in Hermsdorf,

Kreis Waldenburg, evangelisch, verheirathet, Landwehrmann 1. Auf-

gebots, noch unbestraft,

werden beschuldigt, — zu Nr. 3 und 4 — als Wehrmann der Land-

wehr ersten Aufgebots — zu Nr. 1 und 2 — als Ersahreservisten ohne

Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3

des Strafgesetzbuchs — in Verbindung mit §§ 4, 11 des Reichs-

gesetzes vom 11. Februar 1888.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts

auf den 1. October 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht in Waldenburg (Schles.) — Zimmer

Nr. 6 — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der

nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-

commando in Striegau ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Waldenburg i./Schles., den 21. Mai 1901.

Miketta, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Die Urliste der in der Gemeinde Nieder-Hermsdorf wohnhaften

Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen im

Jahre 1902 berufen werden können, wird gemäß § 38 des Gerichts-

verfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 in der Zeit

vom 22. bis 29. Juli 1901

in dem Bureau des Unterzeichneten während der Amtsstunden zu

Jedermanns Einsicht ausliegen.

Während obiger Auslegungsfrist kann gegen die Richtigkeit und

Vollständigkeit der Urliste beim unterzeichneten Gemeindevorsteher

schriftlich oder zu Protocoll Einspruch erhoben und etwaige Ablehnungs-

gründe geltend gemacht werden.

Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl., den 16. Juli 1901.

Der Gemeindevorsteher. **Jacob.**

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Gemäß § 7 der Kreispolizei-Verordnung vom 29. September 1899

betreffend den Schutz der elektr. Starkstromleitungen, gebe ich nach-

stehend diejenigen öffentlichen Straßen- und Wegeketten bekannt, in

denen innerhalb des hiesigen Amtsbezirks Kabel Seitens der Nieder-

schlesischen Electricitäts- und Kleinbahn-Actien-Gesellschaft neu ein-

gelegt sind:

Das Kabel beginnt auf dem Grundstück der Centrale in Neu-

Weißstein, kreuzt die Gemeindefraße Waldenburg-Weißstein

bei der Laibachbrücke und führt auf der östlichen Seite (Laib-

bach) in dem Wege nach der Fürstlichen Ziegelei in Neu-Weiß-

stein bis zur Einfahrt derselben, kreuzt hier den Weg und

endigt auf dem Ziegeleigrundstück.

Weißstein, den 11. Juli 1901.

Der Amtsvorsteher. **Koch.**

Sprikenverband Dittersbach, Bärengrund und Neubaus.

Im Laufe nächster Woche wird zu einer Hauptübung alarmirt

werden.

Hierzu haben sämtliche löschdienstpflichtigen Mannschaften

des Verbandes, die Besitzer mit einem brauchbaren Feuerreimer am

Gerätheschuppen der Feuerwehr sofort nach Alarmierung zu er-

scheinen. Stellvertretung ist ausgeschlossen. Unentschuldigtes

bezw. unbegründetes Fernbleiben vom Dienst zieht unnachlässige

Bestrafung nach sich.

Dittersbach, den 16. Juli 1901.

Der Verbands-Vorsitzende. **Burghardt.**

Bekanntmachung.

Nachdem der zur Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer zur

Generalversammlung der Ortskrankenkasse für den Kreis Waldenburg

für den 15. d. Mts. angesetzte Termin im X. Wahlbezirk Wüstegiers-

dorf resultatlos verlaufen ist, wird hierdurch für diesen Bezirk, be-

stehend aus den Ortsteilen Ober-, Ndr., Neu-Wüstegiersdorf, Rudolfs-

waldau, Dörnhan, Kaltwasser, Lomniz, Freudenburg, Donnerau und

Reimsbach ein neuer Termin auf

Montag den 29. Juli c., Abends 7 Uhr,

in Bethge's Gasthof zu Ndr.-Wüstegiersdorf,

anberaumt.

Alle mindestens 21 Jahre alten und im Besitz der bürgerlichen

Ehrenrechte befindlichen Kassenmitglieder, welche in einer der vor-

bezeichneten Gemeinden Beiträge entrichten, werden hierdurch ein-

geladen, sich zu diesem neuen Termin einzufinden, um in demselben

8 Vertreter zur Generalversammlung unterzeichneter Kasse zu wählen.

Die Legitimation hat durch Vorlegung der Beitragsquittungsbücher zu

erfolgen.

Wahlleiter ist Herr Amtsvorsteher **Schneider** in Nieder-Wüste-

giersdorf.

Waldenburg, den 18. Juli 1901.

Der Vorstand

der Ortskrankenkasse für den Kreis Waldenburg i. Schl.

Leichte Sommer-flammeris.

Wenn die warmen Tage kommen, schwinden die heißen Puddings. Leichtere Speisen, die das Blut nicht erhitzen, sondern kühlend und erfrischend sind, werden dann bevorzugt. Eine der gesündesten von diesen, den Kindern wie auch Grossen immer willkommen, ist ein Milch- oder Frucht-Flammeri aus Mondamin. Die Verwendung gekochter Früchte wird hierdurch erfreulich vermehrt. Siehe Recepte auf den Mondamin-Packeten à 60, 30, 15 Pf.

Mondamin

Anerkannt das beste Mittel für wohlschmeckende Flammeris etc.

Neues Straßenrad für 100 Mk.
zu verkaufen Altwasser 2. Bez.
15 b im Veebergeschäft.

3 zweigeschnittene, zugbare Ziegen-
böcke stehen zum Verkauf bei
E. Schubert in Sophienau.

Gebrüder Körner, Waldenburg i. Schl.,

Telephon Nr. 298.



Sieb-
und
Drahtwaaren-
Lager
Hohstraße 3.
Fabrik.

Musterlager
und
Verkaufslocal
für
Eisenmöbel
Albertstr. 15.
Comtoir.

Drahtweberei, Drahtzann-, Eisenmöbel-, Sieb- und
Drahtwaaren-Fabrik mit Kraftbetrieb.

Mehrfach begegneten Frithümmern
aufolge theile ich einem ge-
ehrten Publikum mit, daß die an
mich täglich gefandten „Breslauer
General-Anzeiger“ nach Empfang
im Gasthof zum Stern, Gottes-
bergerstraße, zur Vertheilung ge-
langen und nicht an der Mauer
des Alberti'schen Grundstücks und
die daselbst zu treffenden Mädchen
mithin auch nicht meine Töchter sind.

Hochachtungsvoll
Filiatle Waldenburg
des „Breslauer Gen.-Anzeiger“
Heinrich Springer, Auenstr. 38.

Ein einstöckiges Haus in gutem
Bauzustande, mit Obhgarten
und ausreichendem Wasser ist hier-
orts zu verkaufen. Off. erbeten unter
K. K. 99 an die Exp. d. Bl.

Ein Haus

in Waldenburg, welches sich zu
jedem Geschäft eignet, gut verjinst
und in bestem Zustande ist, ist sofort
zu verkaufen. Off. erbeten unter
K. K. 99 an die Exp. d. Bl.

Meine 7-8 Jrg. Aker und
Wiese an der Ob.-Salzbrunner
Grenze, Gemark. Neu-Salzbrunn,
bin ich Willens zu verkaufen. Näh.
zu erfahren durch
H. Stephan, Bad Salzbrunn.

Schleif- und Polir-Anstalt
bei A. Heinze,
Dittersbach Nr. 4.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmuth, Bleichsucht,
Nerven-, Magen- und Verdauungs-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Kopfschmerz, Angst u. Schwindelgefüh-
len, Blähungen, Sodbrennen, Schlaf-
losigkeit, Appetitmangel etc. und
stehen oft langsam dahin.

Sie machen wir auf unsern vor-
züglichen

Stahlbrunnen

aufmerksam, der schon vielen kranken
treffliche Dienste geleistet hat, wie
zahlreiche Dankschreiben bezeugen.
Zu ausführlichen Mittheilungen,
die unentgeltlich erfolgen, sind wir
jederzeit gerne bereit.

Die Verwaltung der Emma-
Heilquelle, Boppard.

Gute
Ruh-
kühe
stehen von heute, als den 20. d.
Mts., ab zum Verkauf.

Hermann Walter,
Waldchen.

Pferd,

Wallach, fester Bieher, sofort wegen
Mangel an Platz billig zu verkauf.
Näh. in der Exp. d. Bl.

1 Schäferhund, 2 J. alt, bald 3 verk.
Gasth. z. „Hoffnung“, Soraau.

2 eiserne Büdel, 2 Mon. alt, 3 verk.
A. Paschmann, Kellhammer 32.

Ein Bullen steht zum Verkauf bei
W. Schubert, Neu-Salzbrunn.

Fahrrad zu verkaufen
Dittersbach Nr. 162.

Feinste Castleban = Matjes = Seringe,
neue Schotten = Seringe,
neue, saure Gurken, sehr schön u. groß,
à Stück 5 Pfg., empfiehlt
Franz Bimler, Friedländerstr. 10,
vis-à-vis der lath. Kirche.

Unübertroffen in Vorzüglichkeit und Billigkeit

empfehlte sämtliche Spirituosen wie:

Gelbe und weiße Korne,
Getreide-Korne,
ganz alten Korn,

Rum, Arac und Cognac,

einfache,
doppelte,
und
Tafel-Liqueure,

Simbeer-,
Kirsch-,
Johannisbeer-
und
Citronen-
Syrup.

Apfel-, Blaubeer-,
Johannisbeer- u.
Stachelbeer-Weine.

F. Cohn,

Dampfdestillation, Fruchttaftpresserei
und Obstwein-Kellerei.

Günstige Gelegenheit.

Wer sein
Fahrrad
im ersten Waldenburger
Special-Geschäft
bei
H. Wunder,
Friedländerstr.
Nr. 18,
kauft, spart sehr
viel Geld und
**Repara-
turen.**

Fabrikmäßige Reparatur-Workstatt.

Jede sparsame Hausfrau

sollte im eigenen Interesse meine

ganz vorzüglichen Caffeemischungen

probieren, die Ueberzeugung würde von selbst kommen,
daß dieselben an Billigkeit, Geschmack und Aroma jeder
Concurrenz die Spitze bieten.

Schon für 70 Pfg.

gebe ich einen reinschmeckenden Santos.

Für 80 Pfg.

hochfeine Vollstimmung.

Für 95 und 100 Pfg.

wunderschönen Berl-Coffee.

Guatemala-Mischung, fein u. kräftig, 1 Mt.

Feinste Mischungen 1.20, 1.40, 1.60,

1.80, 2 Mt.

bei 4 pCt. Rabatt.

J. A. Reichelt.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Eine alte, sehr renommierte u. leistungsfähige Cigarren-
Firma beabsichtigt einem geeigneten soliden Geschäfte
beliebiger Branche in Waldenburg unter sehr günstigen
Bedingungen eine Niederlage zu übertragen. Gefl. Bewer-
bungen erbet. unt. V. D. 508 an Haasenstein & Vogler A. G. Berlin W. 8.

Ein Mittel zum Sparen sind



der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate u. s. w., sowie Maggi's
Saison-Kapseln. Stets frisch
vorrätig bei Fr. Kammel,
Colonialw., Waldenburg, Frei-
burgerstr. und Fil. Hermsdorf und
Dittersbach, A. Köhler, Colo-
nialw. u. Delicat., Gottesberg und
Fil. Weißstein.

Meine beiden Hunde (Neufundl.)
sind verkäuflich. Ritzmann.

Bei mir stehen
zu jeder Zeit
alle Sorten
Schweine
sowie
Kühe

mit Kälbern
billig zum Verkauf.
Biehhändler Roman Hubert
in Sorgan.

5250 Mk. zur ersten Stelle,
goldb. Hypoth.

fucht zu 4 % per 1. Octbr. Näh.
zu erf. in der Exp. d. Bl.

3000 Mk. sichere Hypothek,
von einem pünkt-
lichen Zinszahler 1. Oct. zu leihen
gesucht. Von wem? zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

3000 Mk. werden auf ein
ländlich. Grund-
stück in einem beliebigen Badeort
zur 1. Stelle zu 4 1/2 % zu leihen
gesucht. Von wem? d. Exp. d. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Bilanz-Briefe.“
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Waltergehilfen
Hoffmann,
sucht bald
Ober-Waldenburg 70 c.

2 Tischlergehilfen f. b. d. Beschäft.
bei A. Gläser, Tischlerstr.,
Neue Straße 1.

Einen Tischlergehilfen sucht
Negro in Nieder-Salzbrunn.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe kann
bald eintreten J. Bräuer,
Bäckermeister, Nieder-Hermsdorf.

2 tücht. Schuhmacher
für Besohlerei stellen sofort ein
A. Hundt & Sohn, Altwasser.

2 tüchtige Schuhmachergehilfen f.
Aug. Hauptig, Schuhmacherstr.
Dittersbach Nr. 149.

Tüchtiger Haushälter
kann sich melden bei
Falkenberg & Raschkow.

1 jung. Schneidergehilfen sucht
W. Verlohrn, Bad Salzbrunn.
Antritt den 29. Juli.

Für ein größeres Tiefbaugeschäft
in der Nähe von Waldenburg
wird

ein durchaus tüchtiger
Bauschmied

nicht unter 30 Jahren, bei einem
Stundenlohn von 40 bis 45 Pfg.
und dauernder Arbeit, zum so-
fortigen Antritt gesucht.

Bewerber, welche langjährige
Beschäftigung in Bausegeschäften
durch Zeugnisse nachweisen können,
mögen ihre Meldungen unter W. P.
an die Expedition d. Bl. einsenden.

Maurer
und Bauarbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung
auf dem

Steinkohlenwerk Vereinigte
Glückhils-Friedenshoffnung
in Hermsdorf.

Meldungen auf b. d. Hndt-
schaft bei dem Bauführer
Siekmann.

Arbeiter gesucht.

Leistungsfähige Grubenarbei-
ter finden auf unserm am Bahn-
hof Leuplitz N.-Ausf. (Nr. Soraau)
belegenen Braunkohlengruben bei
lohnendem Verdienst und gutem,
freiem Logis dauernde Beschäf-
tigung.

Gebrüder Jeschke
in Pforten N.-E.

Arbeiter
nimmt an A. Boller, Dachdeckerstr.
Ober-Waldenburg.

Junge, kräftige Arbeiter
können sich melden in der
M. Friederich'schen Dampfsiegelei
Kridawiese,
Langwaltersdorf, Nr. Waldenburg.

Kutscher,
nüchtern und zuverlässig, für mein
Siphon-Geschäft zum 1. August c.
für dauernde Stellung gesucht.

A. Giehmann,
Dittersbach.

Ein zuverlässiger, jung. Kutscher
kann sich melden beim Bäcker-
meister Biedermann in Altwasser.

Einen Kutscher,
welcher Landwirtschaft versteht,
sucht zum baldigen Antritt
Fischer, Gut Nr. 17, Weißstein.

1 tücht. selbst. Schneiderin sucht
Stell. i. ein. hies. groß. Atelier
als Directrice od. erste Tailleur-
arbeiterin. Off. u. D. D. a. d. Exp. d. Bl.